

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 590.

Verlags-Verantwortlicher No. 2958.

Montag, den 18. Dezember.

Redaktions-Verantwortlicher No. 62.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Rouvier über die Marokko-Frage.

Paris, 16. Dezember

In der Kammer verlas der Minister des Auswärtigen, Rouvier, eine sehr lange Erklärung. Der Ministerpräsident zählt der Reihe nach die Verhandlungen in Bezug auf Marokko auf und verweist dabei auf die aus dem Gelbbuch bekannten Tatsachen. Er fährt dann fort: Das Gelbbuch erlaubt, die von Frankreich in Marokko verfolgte Politik zu würdigen, ebenso die Zwischenfälle, welche die letzten Tage der Verhandlungen kennzeichnen. Jeder unparteiische Geist wird darin zu gleicher Zeit den Beweis der Mäßigung und der Rechtmäßigkeit unserer Tätigkeit in Marokko erkennen. Frankreich muß eine marokkanische Politik haben. Die Form und die Richtung, welche die Entwicklung in Marokko genommen hat, beeinflusst in entscheidender Weise das Gesicht unserer Beziehungen in Nordafrika. Seit Jahren ist die Nachbarschaft Marokkos eine beständige Ursache von Unruhen und Agitation. Wir waren gezwungen, Marokko gegenüber auf der Verpflichtung zur Herstellung der Ordnung zu bestehen. Wir hofften lange und wir konnten in einem gewissen Augenblick glauben, daß wir von der Regierung des Sultanats eine dauernde Mitarbeit erwarten konnten. Aber der Maghzen hat sich vollständig ohnmächtig erwiesen, seine Pflicht gegenüber den Ausländern zu erfüllen und der Aufrubr im Innern ist hinzugekommen. Rouvier fährt dann aus, daß alle übrigen in Marokko wesentlich interessierten Mächte das besondere Interesse Frankreichs an Marokko anerkannt haben und den hohen Nutzen, den die allgemeine Zivilisation aus der Herstellung der Ordnung und der wirtschaftlichen Entwicklung ziehen würde. So war die Lage, als Deutschland eingriff. Deutschland hielt es nicht für genügend, von unseren Verträgen unterrichtet worden zu sein; es erachtete, daß seine Interessen auch erforderlich, in direkter Weise um Rat gefragt zu werden. Es hat offiziell den Konferenzvorschlag des Sultans unter-

stützt. Unter der Bedingung, daß wir die nötigen Garantien erlangen, habe ich für gut befunden, daß wir unserem Gefühl nicht nachgeben sollen, soweit dies mit der Sorge um die Würde Frankreichs und um die Wahrung unserer wesentlichen Interessen vereinbar wäre. (Beifall.) Gätten wir uns über diese Erwägung hinweggesetzt, so hätten wir das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber dem Lande verloren. (Neuer Beifall.) Unter welchen Verhältnissen erscheinen wir nun aber auf der Konferenz und was gedenken wir dort zu tun? Über Inhalt und Bedeutung der Vorschläge, die unser Gesandter in Fez unterbreitet hat, kann kein Mißverständnis mehr bestehen. Diese Vorschläge zielen in keiner Weise auf die Einführung eines analogen Regimes ab, wie es in der Regentenschaft von Tunis besteht. Andererseits haben wir niemals vor dem Maghzen uns auf ein angebliches europäisches Mandat berufen. Taillandier hat seinen Auftrag mit vollkommener Korrektheit ausgeführt, und dieser

Auftrag zog weder die souveränen Rechte des Sultans noch die vertragmäßige Stellung der Mächte in Mitleidenschaft. Wir hatten uns selbst die Grenze gezogen und sind uns treu geblieben. Die Frage, die vor der Konferenz gestellt wird, ist einfach. Jede Macht besitzt Rechte in Marokko, sie werden nicht bestritten und niemals war die Rede davon, sie zu verlegen. Schließlich kann jede Macht in beliebigem Maße ihre Interessen geltend machen; sie müssen geachtet werden. Was wir aber vor der Konferenz dazunehmen müssen, ist die besondere Qualität unserer Rechte und die Bedeutung unserer eigenen Interessen. (Beifall.) Was unsere Rechte vor allem betrifft, so handelt es sich nicht um unser Grenzregime, das nach Vorbehalt durch das Abkommen vom 8. Juli und 28. September zum ausschließlichen Bereich Frankreichs gehört. Unsere besondere Situation ergibt sich in Marokko nicht nur aus der Grenzgemeinschaft, unser Recht hat eine allgemeinere Tragweite. Wir haben das begründete Recht zu verlangen, daß im Sultanat keine Anarchie, aber auch keine feindliche Regierung besteht, eine in den Traditionen des Landes begründete und geachtete Regierung, die sich jedoch niemals verleiten läßt, ihre Autorität auszuüben, um unser Gebiet zu bedrohen und unsere Kolonie zu beunruhigen. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem Rouvier betont hatte, daß Frankreich auch an erster Stelle durch seine Handelsniederlassungen und durch Kapitalien in Marokko interessiert ist, erinnert er an die Anerkennung, die in den Verträgen mit England und Spanien, sowie in den Konventionen mit Deutschland enthalten ist, und schließt: Diese Anerkennung unserer besonderen Situation kann also niemand beeinträchtigen. Die Unabhängigkeit des marokkanischen Reichs, die Restauration und die Reform des Maghzens erscheinen uns immer als die beiden Grundbedingungen des Werkes, das der gegenwärtige Zustand des Sultanats erfordert. Führt man die marokkanische Frage auf ihre wesentlichen Elemente zurück, so wird offenbar, daß sie ein nationales Interesse engagiert, das unsere Politik dominiert, wenn wir nicht ein großes Werk kompromittieren wollen, das Frankreich während dreier Jahrhunderte in Nordafrika unternommen, und das ihm so schwere Opfer gekostet hat. Aus den Verhandlungen, die zu den Abkommen vom 8. Juni und 28. September führten, sind unsere Rechte, wenn nicht als vollständig anerkannt, so doch als gewahrt hervorgegangen. Diese Verhandlungen waren wohl arbeitsvoll, aber ich konstatiere ihr Ergebnis, daß Deutschland und Frankreich die beiden ersten Etappen in der Regelung der Schwierigkeiten überwunden haben, die während eines Augenblicks beinahe ihre Beziehungen gefährdet hätten. Ich würde mir einen Vorwurf daraus machen, diese Tatsache hier zu verdunkeln. (Beifall.) Übrigens können so berechnete und mäßige Interessen wie die unsrigen auf keiner Seite auf unüberwindlichen Widerstand stoßen, und wir erwarten in Ruhe die Ergebnisse der Konferenz.

Treu unserer unberührt gebliebenen Allianz und wertvollen Freundschaften, die jeden Hintergedanken ausschließen, im Wunsch, mit allen Nationen höfliche und selbst auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Beziehungen zu unterhalten, bewahrt Frankreich, sicher seiner selbst, das Bewußtsein seiner edlen Vergangenheit und seiner

Geschichte. Sein Blick ist — wir versichern das hoch — nur auf die Wahrung seiner Rechte, seiner Interessen und seiner freien Bewegung gerichtet. (Langer stürmischer Beifall des ganzen Hauses.)

Viel Erklärungen, aber keine Erklärung, das ist das Ergebnis der mannigfachen Kundgebungen, die in den letzten Tagen zur Marokko-Frage erfolgt sind. Freilich wird man in Deutschland meinen, daß über den Kernpunkt dieser Frage, über die Verteilung von Recht und Unrecht, kein Zweifel mehr sei, und in Frankreich wird man derselben, das heißt in diesem Fall der entgegengesetzten Meinung sein. Denn in Deutschland hält man sich natürlicher Weise an die Darstellung der deutschen Regierung und in Frankreich, was man ja begreiflich finden muß, an die der französischen Regierung. Zwischen diesen beiden Darstellungen, zwischen den mehrfachen Erklärungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow einerseits und dem französischen Gelbbuch, sowie den am Samstag in der französischen Kammer abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Rouvier andererseits, bestehen aber ganz erhebliche Widersprüche, die es als wünschenswert erscheinen lassen, daß die deutsche Regierung dem französischen Gelbbuch über die Marokkofrage ein deutsches zwecks Ergänzung und Berichtigung folgen läßt.

Indessen sind wir schon vor dem Erscheinen eines solchen deutschen Gelbbuches in der Lage, einige wesentliche „Kritikpunkte“ in den Darlegungen des französischen Ministerpräsidenten festzustellen. So erklärte Herr Rouvier unter anderem: „Deutschland hielt es nicht für ausreichend, von unserem Abkommen in Kenntnis gesetzt zu werden; es meinte, seine Interessenforderten, daß es in direkterer Weise befragt würde.“ Diese Ausführungen sind ein Spiel mit Worten, die sich um den Kern der Sache herumdrücken. Die längst einwandfrei festgestellte Wahrheit, die ja auch von französischer Seite nicht bestritten werden konnte, ist die, daß die französische Regierung es überhaupt nicht für nötig befunden hat, die deutsche Regierung amtlich von dem am 8. April 1904 abgeschlossenen französisch-englischen Marokko-Abkommen zu unterrichten. Ja, wie hinterlistig und heimtückisch der verflorenen Minister des Auswärtigen, Delcassé, in dieser Beziehung vorging, erhellt daraus, daß er noch am 27. März 1904 dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin, der ihn über die Abmachungen mit England befragte, von denen damals schon verlautete, erwiderte, es sei nichts unterzeichnet, noch auf dem Punkt, unterzeichnet zu werden. Wenige Tage darauf aber, am 8. April, erfolgte die Unterzeichnung des französisch-englischen Vertrages.

Auf derselben Höhe stehen die Versuche, es so darzustellen, als ob erst die Reise des deutschen Kaisers nach Tanger die Aktion der deutschen Regierung eingeleitet habe. Diese haltlose Behauptung wird ja schon sogar durch das französische Gelbbuch widerlegt, aus dem mit einer Klarheit, die selbst für die außerordentlich voreingenommenen französischen Staatsmänner ausreichen sollte, hervorgeht, daß die deutsche Regierung schon lange Zeit, bevor der Kaiser seine Reise nach Tanger geplant oder gar angetreten hatte, gegen

Feuilleton.

Märtyrer der Wissenschaft.

Wieder hat die Wissenschaft ein Opfer gefordert; wie berichtet, ist der Ingenieur Radigue in Folge seiner Untersuchungen über die Radiographie gestorben. Aus diesem Anlaß schreibt der „Gaulois“ über die Märtyrer der Wissenschaft: Die X-Strahlen wärmen nicht, aber sie brennen unter der Haut, ganz im Gegensatz zu dem Radium, dessen gleichfalls unsichtbare Strahlen langsame und bedenkliche Öffnungen auf der Haut hervorbringen. Curie hatte im Anfange seiner Entdeckung in der oberen Westentasche eine kleine Tube mit einer unendlich kleinen Dosis Radium und trug sie kaum eine Stunde. Kurze Zeit darauf fühlte er eine Brandwunde in der Höhe dieser Tasche; es bildete sich ein Schorf und die Wunde heilte nur sehr schwer. Man wußte nur ganz allgemein, daß die Wunden innerlich Brandwunden hervorgerufen, und die Radiographie wurde auch so schnell wie möglich ausgeführt, um die genaue Stelle eines Bruches, eines Fremdkörpers oder die Natur einer Krankheit zu bestimmen. Unter diesen Bedingungen ist die Brandwunde kaum sichtbar, man fragt sogar, ob sie nicht nützlich sein könnte, und Dr. d'Arsonval stellt jetzt Untersuchungen an, ob man den Krebs nicht mit Radium ausbrennen kann. Der Ingenieur Radigue machte seit zehn Jahren interessante Studien über die Eigenschaften der X-Strahlen und setzte sie auch fort,

trotzdem er ihre gefährliche Wirkung kannte. Dabei brachte er seinen rechten Arm in ständige Berührung mit den Röntgenröhren und radiographierte sich ständig, ohne sich in acht zu nehmen. Eines Tages fühlte er Schmerzen in den Armmuskeln, und allmählich verdickten sie. Vor etwa sechs Monaten entstand ein Riß an der Hand, so daß ein Finger abgenommen werden mußte. Langsam, Tag für Tag sah er die Krankheit fortschreiten, die nicht mehr aufzuhalten war. Der Arm war tot, und als sich dann auch der Brand einstellte, war jede Hoffnung verloren. Diese schrecklichen Leiden ertrug er in dem Gedanken, daß seine Arbeiten nicht unnütz gewesen waren, und daß sein Tod die Art- und Gelehrten auf die Gefährlichkeit dieser Versuchsaufmerksamkeit machen würde. Endlich hat ihn der Tod von seinen Leiden erlöst, und er ist nun einer mehr in der langen Reihe der Märtyrer, die die Wissenschaft, der Beruf und die selbstlose Aufopferung zählen. Als Pilâtre de Rozier durch den Sturz von seinem brennenden Ballon den Tod fand, war auch er ein Märtyrer der Wissenschaft, denn er war Physiker und nicht Veranhalter öffentlicher Vergnügungen, und es war ein kühner Versuch, über den Kanal von Boulogne nach der englischen Seite im Ballon fliegen zu wollen, aber man kann auch den Vorwurf gegen ihn erheben, daß er ruhmstüchtig und unvorsichtig war. Ganz anders verhält es sich mit dem Tode von Crocé und Spinelli, die die höchsten Regionen der Atmosphäre studieren wollten und infolge Luftmangels gestorben sind, ehe sie auf den Boden niederkamen. Ruhmeswert ist auch der Tod der Ärzte in

den Krankenhäusern, die ohne Hoffnung auf Ruhm und ohne Bögen sich auf die an Diphtheritis erkrankten Kinder beugten und dann gleichfalls der schrecklichen Krankheit erlagen, die jetzt durch ein Serum glänzend bekämpft wird. Aber sie waren eher Opfer des Berufes als der Wissenschaft, ebenso wie der Chirurg, der an einer Blutvergiftung stirbt, die er sich durch einen geringfügigen Schnitt zuzieht. Dr. Calmette, der Direktor des Pasteur-Instituts in Lille, wäre fast ein Opfer der Wissenschaft geworden. Er suchte das Serum der Gifte der Giftschlangen; da er so in ständiger Berührung mit den Klapperschlangen, Brillenschlangen und Vipern lebte, wurde er eines Tages von einem Heptil gestochen und konnte nur durch ein sofortiges energisches Heilverfahren gerettet werden. Er hat auch den Gefahren der Pest in Porto getrotzt, um wie Dr. Ferri in Äthen den Bazillus und das Serum zu finden. Der Erfinder der Schießbaumwolle, der als Opfer seiner Entdeckung starb, war schließlich auch ein Märtyrer der Wissenschaft, nur der erste in einer Reihe, da die verschiedenen Formen des Pulvers das Leben ihrer unglücklichen Erfinder gefordert haben. Interessanter als diese Erfinder sind die Forscher, die neue Länder entdecken und ihre Geographie, Fauna und Flora beschreiben haben, wobei viele den Eingeborenen oder dem Klima zum Opfer fielen. Fast alle Wissenschaften, besonders die Medizin, haben ihrer Märtyrer. Eine Ausnahme bildet vielleicht die Astronomie, abgesehen von dem Astronomen La Fontaine, der in einen Brunnen fiel, als er die Sterne betrachtete.

die französischen Marokko-Abmachungen Einspruch erhoben und erklärt hatte, daß sie solche Abmachungen, bei denen sie nicht mitgewirkt habe, nicht anerkenne. Gegenüber den mehrfach ausgesprochenen Gerüchten, daß es sich bei der Reise des Kaisers nach Tanger um einen kläglichen Entschluß gehandelt habe, der nicht im Einklang mit der Richtlinie der deutschen Politik stand, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer in ihrer Sonntags-Ausgabe veröffentlichten Erklärung ausdrücklich fest, daß es sich hier um haltlose Ausstreunungen handle, und daß die Reise des Kaisers durchaus den Intentionen der Politik der deutschen Regierung entspreche, die dadurch den internationalen Charakter der Marokko-Frage vor aller Welt zum Ausdruck bringen wollte.

Zu scharfem Widerspruch zu den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers steht ferner die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten, daß die französische Regierung sich bei dem Kaiser niemals auf das angebliche *europeäische Mandat* berufen habe. Wie erinnerlich hat Fürst Bülow im entschiedenen Gegensatz hierzu im Reichstage erklärt, daß sich der französische Gesandte, Herr St. René Taillandier, als er dem Sultan von Marokko sein Ultimatum stellte, auf ein europäisches Mandat berufen habe. Vielleicht wird die deutsche Regierung Anlaß nehmen, in dieser Beziehung der Erinnerungskraft der französischen Regierung noch ein wenig nachzuhelfen, und möglicherweise handelt es sich auch hierbei um dieselbe Art Wortklauberei, wie wir sie bei den Versicherungen Rouviers in bezug auf die französische Marokko-Politik überhaupt feststellen können.

In dieser Beziehung versicherte Herr Rouvier in der Kammer: „Es ist heute klar, daß die von uns dem Sultan gemachten Vorschläge keineswegs darauf ausgingen, in Marokko ein Regime analog dem in Tunis einzuführen“, und er erklärte weiter „die Interessen aller Mächte müssen respektiert werden.“ Dieser nachträglichen Versicherung gegenüber brauchen wir nur daran zu erinnern, daß auf Grund des Vertrages mit England die Polizei, die Staatsbank, die Telegraphen und die Häfen Marokkos im wesentlichen unter französischer Leitung kommen sollten, daß im Artikel 7 des Vertrages Frankreich sich sogar die Anlage von Befestigungen in Marokko wahrte, und daß Artikel 4 die Handelsfreiheit nur für 30 Jahre und auch dies nur England gegenüber festlegte. Diese verschiedenen „Gerüchte“ zeigen am deutlichsten, daß Herr Ribot einer sehr einseitigen Auffassung huldigte, wenn er zu den Erklärungen Rouviers die Erläuterung hinzufügte: „Gibt es einige Wolken am Horizont, so hängt es von Deutschland und von der deutschen Regierung ab, sie zu zerstreuen.“ Das hängt ganz im Gegenteil von Frankreich und der französischen Regierung ab, von dem Maß der Loyalität, die sie auf der Marokko-Konferenz beweisen wird.

wb. Berlin, 17. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ will unterstellen, daß Fürst Bülow, obwohl er natürlich hinterher die volle Verantwortung übernahm, ja selbst das Urheberrecht für die Idee der Kaiserfahrt für sich beanspruchte, von der ganzen ihm allzu gefährlich erscheinenden Marokko-Frage nichts wissen wollte, bis der Kaiser selbst in seiner raschen Demonstration das Versäumte nachzuholen suchte. Wir weisen diese Darstellung wie die im Anschluß daran erwähnte „Klage der Franzosen“ daß „Bülow sich bis zum Eingreifen des Kaisers sozusagen Warte in die Ohren stopfte“, als wahrheitswidrige Geschichtsfälschung zurück. Dem Reichskanzler ist, wenn er auch ein Eingreifen in die Marokko-Frage auf den nach seiner Kenntnis der Dinge geeigneten Zeitpunkt verschob, die Wahrnehmung der deutschen Rechte und Interessen im Scharifischen Reich niemals zu „ge-

fährlich“ erschienen. Die Landung des Kaisers in Tanger war keine plötzliche Schwankung unserer Politik, sie wurde nach reiflicher Überlegung ins Werk gesetzt, als ein durch die Umstände gerechtfertigtes Mittel, um den internationalen Charakter der Marokko-Frage zu bekunden.

wb. Paris, 17. Dezember. Mehrere Blätter bezeichnen die Aufnahme, welche die Erklärungen Rouviers in der Kammer gefunden, als einen überaus großen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten. So schreibt „Gil Blas“: „Die Haltung Rouviers hat jetzt, wo das höchste Amt der Republik zur Erledigung gelangt, die besondere Aufmerksamkeit der Mitglieder der künftigen Nationalversammlung auf sich gezogen. Rouvier verdient durch seine politische Laufbahn, durch seinen praktischen Sinn das volle Vertrauen Frankreichs. Dies Vertrauen werde von der ganzen Welt geteilt werden. Man sei überzeugt, daß Rouvier alle republikanischen Stimmen und auch die konservativen erhalten würde.“

Die Erklärung Rouviers über die marokkanische Frage hat in allen Kreisen Frankreichs den besten Eindruck gemacht. Sämtliche Pariser Morgenblätter kommentieren die Erklärung. Der „Rapport“ sagt, wie man die Erklärung Rouviers auch auffassen möge, sie beweise, daß Frankreich in den Fragen, in welchen seine Interessen und seine nationale Ehre auf dem Spiele stehen, einig ist. „Petit Republicain“ weist auf den Unterschied des Tones hin, den der Reichskanzler und Rouvier angewendet haben. „Petit Parisien“ sagt, der Kabinettschef habe eine Seite französischer Geschichte geschrieben und die Regierung habe durch die Vermittlung des Kabinettschefs erklärt, daß sie für den Frieden eintrete. Jaurès schreibt in der „Humanité“, die öffentliche Meinung sei durch die Rede des deutschen Reichskanzlers etwas versöhnt worden. „L'Action“ und „Lanterne“ drücken ihr Bedauern aus, daß die Kammer sich nicht mehr bereit erklärte, die Debatte über die auswärtige Politik fortzusetzen.

An Pariser politischen Kreisen behauptet man, daß der Botschafter in Berlin, Bihourd, in aller kürzester Zeit durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden wird, da er sich durch seine Rollen in der Marokko-Angelegenheit bei Kaiser Wilhelm unendlich gemacht habe. Wahrscheinlich werde auch Fürst Radolin durch einen anderen Vertreter Deutschlands ersetzt werden.

hd. Madrid, 18. Dezember. Im Senat ist eine Interpellation eingebracht worden, in welcher der Präsident wegen Veränderung des Ortes der Marokko-Konferenz befragt wird. Es heißt, in Algeciras stünden nur 63 Wohnungen zur Verfügung, während man deren mindestens 84 bedürfe.

hd. Tanger, 18. Dezember. Die Kuriere des Sultans statten gestern dem französischen Geschäftsträger, sowie den Gesandten von Deutschland, England und Spanien Besuche ab, wobei sie ihre Verwunderung darüber aussprachen, daß der Ort der Konferenz geändert werden solle. Sie hätten aber noch keine amtliche Mitteilung erhalten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der sächsische Kultusminister Dr. v. Seidewitz erlitt am Mittwoch einen Schlaganfall und liegt seitdem demütiglos darnieder. Nur vorübergehend traten einige leichte Momente ein. Sein Zustand ist sehr bedenklich, da ein Rückfall befürchtet wird.

* Aus Deutsch-Südwestafrika. Morenga hat am 8. Dezember einen erneuten Angriff auf Sandfontein gemacht, bei welchem von uns fünf Reiter gefallen und vier verwundet worden sind. Die dem Befehle des Majors v. Ghorff zum Kampfe gegen Morenga unterstellten Streitkräfte befinden sich im Sammeln, was

einige Wochen beanspruchen wird. Die Abteilung unter Rittmeister Hägeler warf am 8. Dezember östlich von Aub Rente des Cornelius nach Süden zurück und verfolgte sie; hierbei wurden ein Reiter schwer und ein Reiter leicht verwundet. — Bei Gubunoms östlich von Aminius hatte am 5. Dezember die vierte Batterie ein zweites Gefecht gegen Sontentotten, in welchem der Feind drei Tote, zwei Gewehre, acht Reitpferde und 25 Stück Großvieh einbüßte; auf deutscher Seite wurden ein Reiter schwer, ein Offizier und ein Reiter leicht verwundet. In dem bereits gemeldeten Gefechte dieser Batterie am 1. Dez. sollen außer dem Kapitän der Hoachiamas-Sontentotten Manasse auch sein ältester Sohn Hodep, sein Schwiegersohn Gafap, sowie der Unterkapitän Hendrif Hektor gefallen sein.

* Aus Deutsch-Ostafrika. Gouverneur Graf Götzen telegraphiert aus Dar es Salaam: Am 28. November wurde die gut besetzte Stationenstation Simale abermals erfolglos angegriffen. Hauptmann v. Schönberg ist mit der 14. Kompanie in den Matumbibergen eingetroffen, ein Zug unter Oberleutnant Wagner hatte ein Gefecht am Kitopeberg. Der Feind floh. Die Marine-Infanterie unter Leutnant Engelbrecht ist gesund in Mpapua eingetroffen.

* Zur Feuerbestattungsfrage. Im Hinblick auf die in nächster Zeit bevorstehende gesetzliche Regelung der Feuerbestattung im Königreich Sachsen wird auch in Dresden die baldige Errichtung eines Krematoriums vorbereitet, das auf einem zu diesem Zwecke erworbenen Grundstück im Vorort Gotta erbaut werden soll. Die Baupläne sind bereits fertig. In Chemnitz will man schon im kommenden Frühjahr mit dem Bau eines Leichenverbrennungsosens beginnen, den man noch im Laufe des Jahres 1906 seiner Bestimmung übergeben zu können hofft.

* Rundschau im Reiche. In Chemnitz wurde vorgestern der erste Spatenstich zum ersten Krematorium in Sachsen getan. Ansprachen hielten Fabrikdirektor Bohmann und Baurat Pietsch.

Die Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in den baltischen Provinzen.

Aus allen Kreisen gehen nach den amtlichen Meldungen Berichte ein über einen Aufstand der Litauer, die sich gegen die bestehende Ordnung auflehnen. Überall werden Regierungsanstalten und Schulen demoliert. Die Beamten flüchten. Die festgesetzte, agitiert die katholische Geistlichkeit für Fortnahme der Pöbeln der orthodoxen Kirche und Austreibung aller Russen aus Litauen. Auch altgläubige Bethäuser wurden demoliert. Bewaffnete Banden überfielen Dörfer der Altgläubigen. Auf der Bahn Litau-Romny wurden russische Angestellte mißhandelt. Der Bahnverkehr ist wegen Konzentrierung der Truppen gehemmt; aus drei Waffengattungen wurden fliegende Abteilungen formiert, doch ist die Truppenzahl gering.

Die revolutionäre Bewegung in Litauen ergreift nunmehr auch den nördlichen Teil des Landes mit der estnischen Landbevölkerung. — Am 14. Dezember überfielen 150 Ketten die Station Siga des Wilandischen Zweiges der Warschauer Bahn, verhafteten den Stationsvorstand und andere Beamte, suchten nach Pulver und Patronen und nahmen die Drahtleitungen ab. Da sie weder Pulver noch Patronen fanden, ließen sie die Verhafteten frei und bedrohten den Stationsvorstand mit dem Tode, falls er den Bauern das Eintreffen von Pulver und Patronen nicht anzeige.

Die Stadtverwaltung in Miga steht unter Vorwissen der Ritterschaft mit den Aufständischen in Unterhandlung. Bestere verlangen von der Ritterschaft für die Herausgabe von 17 Weiseln, unter denen sich vier deutsche Reichs-

Residenz-Theater.

Samstag, den 16. Dezember, 3. Gastspiel des Kgl. Banr. Hofschauspieler Max Hoppauer: „Liebeslinden“. Ein ländliches Drama in 4 Aufzügen von Joseph Werkmann. Regie: Georg Rücker.

Als Joseph Werkmann vor einigen Jahren in Wien mit seinem Drama „Liebeslinden“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit trat, spaltete sich die Wiener Kritik in zwei Lager. Die einen wollten einen neuen Angenrubers entdeckt haben, die andern sahen nur eine Dilettantenarbeit voller Ungeheuerlichkeiten. Man erfuhr, daß der Autor ein einfacher Handwerksmeister sei, und daß sich hinter dem beziehungslosen Pseudonym „Werkmann“ der Bruder der bekannten Burg-Schauspielerin Rebekka verbarg. Darauf riesen die einen: der echte Volksdichter, der unmittelbar aus dem Volke hervorgeht, die andern: Nun ist der Dilettantismus erklärlich und das übrige die Frucht der guten Beziehungen einer Hofschauspielerin.

Diese Vorgeschichte zu erwähnen, war nicht ganz überflüssig. Denn charakteristisch: man begreift diese Aufregung heute nicht mehr. Das richtige Urteil über Werkmann scheint einem heute so klar in der Mitte zwischen jenen beiden Extremen von damals zu liegen, daß man den ganzen Streit nicht mehr versteht. Gewiß zeigt das Drama unfehlbare Spuren dichterischer Begabung, ebenso klar sind aber bei jedem Schritt die Zeichen des kritischen Dilettantismus, der wahllos Eigenes und Banales, Abgebautes, Geschicktes mit Ungeheuerlichem, Überzeugendes mit Unwahrscheinlichkeiten vermengt.

Die Handlung ist bald erzählt. Der nun wieder fromm und eifrig gewordene Kaplan Schaner hat noch als Student mit Sabina eine „sündige Liebe“ gehabt. Um der drohenden Schande zu entgehen, hat Sabina den budligen Schneider Knotner geheiratet, der des Kooperators Kind voll nativen Glaubens und sorglicher Liebe für sein eigenes nimmt. Sabina aber sucht die vergessenen Rechte ihres Herzens und ihrer Sinne nun bei einem Holzknecht, dem Blochhader-Bias. Als der „Herr Dechant“ zur Visitation der Pfarre erscheint,

kommt es zu einem Ausbruch aller Leidenschaften, der die Vorgeschichte der Ehe Sabinas offenbart. Knotner fände in seinem gefundenen Sinn die richtige Lösung. Er will sich von Sabina trennen und mit der Beverl, seiner ersten Liebe, „zusammenschließen“. Der Dechant aber weiß ihn durch die Lockung mit der freigeordneten Kirchenbienerstelle von dem Plane dieses „unstilligen Konsums“ abzubringen. Er will nun, haltlos wie das Volk in allem Widerstand gegen Sitte und Herkommen ist, bei Sabina bleiben. Sabina aber erträgt das Leben ohne den Blochhader-Bias nicht. Sie will mit ihm fliehen. Knotner, von dem alten Biß aufgebracht, schießt dem verhassten Rivalen aus dem Hüttenfenster nach und trifft — Sabina.

Sabina, der budlige Knotner, die wieder betrogene Beverl und der Kaplan — vier Opfer der Konvention und der Kirche, vier Menschen, die das Zeug hatten, froh, gesund und regsam zu leben, wenn eine ungeheure Anschauung von Religion und Eitlichkeit ihre natürlichen Regungen nicht vergewaltigte und brähe. Das Ganze nun in einem unsicheren Spiel von Licht und Schatten: Einzelne Szenen wirksam und mit erstaunlicher Klugheit geführt, andere, wie der ganze Schlußakt, voll krassester Effekte. In der Zeichnung der Bauernmenschen viel Wahres, Echtes und gut Gezeichnetes. So besonders der alte Biß mit seiner natv verdorbenen Charakterlosigkeit. Und in der Episode zwischen Knotner und Beverl manches so Unmittelbare, Tiefempfundene und zugleich Humorvolle, daß man nicht ganz ohne Recht Angenrubers Geist zitiert. Dagegen die Gestalt Schauers, des Kaplans, wieder nichts als ein totes Bündel leerer, verbrauchter Phrasen, deren Versteckenheit in dieser Welt der Berge und der Bauern oft direkt komisch anmutet. Und nichts, was diesen zwiespältigen Eindruck endgültig nach der einen oder anderen Seite entschieden hätte. Man mußte ihn so heimnehmen.

Die Darstellung, im allgemeinen äußerlich ganz flott, ließ die sonst gewohnte Sicherheit des inneren Zusammenspiels und Zueinanderstehens öfter vermissen. Herr Hoppauer gab den Knotner in einer recht gelungenen Maske, aber stets mehr äußerlich auf das Gefallen des Publikums bedacht, als in die Tiefen der Gestalt dringend, in der so manches ungehoben blieb. Dem

Publikum zuliebe betonte er wohl auch die komischen Momente so stark, daß viel von dem ernsteren Mitgefühl verloren ging, das dieser von der Natur und den Menschen in seinen Rechten zweifach Betrogene eigentlich erregen mußte. Das schiefte, unmittelbare Leben in dem ganzen Drama schuf Herr Rücker mit seinem Biß. Die undankbarste Aufgabe hatte Herr Bartak, der des Kaplans Phrasen donnern mußte und das Unmögliche, aus Unwahrheit Wahrheit zu schaffen, natürlich nicht möglich machen konnte. Fr. Noorman gab die Sabina natürlich und resolut zupackend, wenn auch nicht immer glücklich in der Sprache. Fräulein Arndt in guter Maske fand für die Beverl den richtigen, einfachen, schlichten Ton und auch tief wirkende Akzente verhaltener Empfindung, blieb aber im stummen Spiel langer Szenen allzu passiv. Herr Weber konnte als Dechant weder in Sprache noch Gebärde das Glaubhafte finden. Am Plakate schien dagegen Herr Wilhelm in der kurzen Episode des Blochhader-Bias. Das Haus schien in der Werkmann-Streitfrage „Angenrubers“ oder „Nichtalsdilettant“ mehr für „Angenrubers“ zu stimmen. J. K.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 17. Dezember: Zweite Volks- und Schüler-Vorstellung: „Emilia Galotti.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing. Regie: Herr Rösch.

Zur Hoftheater gastierte gestern nachmittag Herr Striebeck, der sich hier im Rahmen des Strindberg-Ensembles am Residenz-Theater bereits gut eingeführt hatte, als Marinelli. Sein Kapitän in Strindbergs „Totentanz“ hatte günstige Vorurteile geweckt, die nähere Überlegung freilich nicht ohne weiteres bestätigen dürfte. Handelte es sich doch um eine lang vorbereitete, immer wieder nachgearbeitete Spezialleistung, an der schließlich das meiste ebenso gut technischer Drill als eigentliches Können sein konnte. Dieser Zweifel war bei der unsicheren, schwankenden Gestalt des Kapitäns doppelt erlaubt. Herrn Striebecks Marinelli hat ihn aber gestern beseitigt. Und in einer Art, die sehr spär-

angehörige befinden, daß die lettische Republik anerkannt und die völlige Loslösung von Rußland zugelassen werde. Alle Pachten und Verkaufszahlungen sollen erlassen, der Kriegszustand und Belagerungszustand aufgehoben werden. In Mitau dauert der Kampf fort. Unter Führung von Sozialisten wurde von bewaffneten Banden ein Angriff auf das dortige Schloß ausgeführt, der abgeschlagen wurde. Jedoch zwangen die Aufständischen den schwedischen Konsul, die von ihm erteilte Erlaubnis wieder zurückzuziehen, nach der die Deutsch-Russen den schwedischen Passagierdampfer mitbenutzen durften.

Aus Südlivland wird gemeldet, daß dasselbe in hellem Aufruhr steht. Auf die Gutsherrschaften wird von Untergeordneten geschossen, die Landtage liegen in Trümmern. Das Gut Järgensburg wird von etwa 200 Aufständischen belagert, Schloß Vemburg ist in Brand gesteckt, nachdem es mit Petroleum begossen war, in Altsch ist ein Wohnhaus und eine Brennerie eingeäschert. Von Mitau bis Segewold sind die Güter eingeäschert. Von 120 ausgerückten Dragonern werden 84 vermisst, die übrigen erzählten gleichfalls, auf einer Strecke von 120 Kilometer überall brennende Güter gesehen zu haben.

In Südlivland wurden über 40 Edelknechte von Revolutionären geplündert und niedergebrannt. Zwei Postbeamte wurden grausam getötet. Die kurländische Stadt Tukum war 24 Stunden in der Gewalt der Revolutionäre. 10 Soldaten wurden in einem Hause verbrannt. Die Stadt ist durch Artillerie und Dragoner wieder erobert worden, wobei eine große Zahl Revolutionäre vom Militär in ein Haus gedrängt und zur Vergeltung ebenfalls verbrannt wurde. Ein Oberleutnant Müller wurde von den Revolutionären gefangen und unter entsetzlichen Martern zerfleischt. Der Rest der Bande hat kapituliert. (L.A.)

In Mitau sind im Straßenkampf zwei Offiziere und 6 Soldaten gefallen. Die aufständischen Banden wurden zurückgeworfen. Bei Vennwarden in Süd-Livland wurden 120 Dragoner von einer Übermacht angegriffen. 40 Dragoner fielen, der Rest hat sich durchgeschlagen. Auf der Riga-Dreier Bahn ist ein Militärzug aufgefallen. Über 200 Kosaken wurden getötet. (L.A.)

Eine Meldung vom 13. d., die per Schiff nach Reval und von dort durch Voten nach Petersburg gebracht wurde, besagt: Heute nacht suchten 300 lettische Arbeiter in die Wasserwerke einzudringen. Vorher hatten zwei Leute in Offiziersuniform Einlaß begehrt, doch der Posten erklärte, er habe dringenden Befehl, nur Offiziere seines Regiments einzulassen. Eine halbe Stunde später suchten Arbeiter die Tore einzubrechen. Das Militär gab eine Salve ab und tötete 12 Leute, die übrigen flüchteten. Brandstifter durchzogen truppweise die Straßen. Sie dringen in die Häuser des Moskauer und Mitauer Stadtviertels ein, die bald darauf in Flammen aufgingen. Der Versuch, die Holzplätze in Brand zu setzen, konnte glücklicherweise vereitelt werden. Das lettische Revolutionskomitee hält sämtliche Zufahrtsstraßen besetzt. Die Pferde der einfahrenden Fuhrwerke werden getötet, das Fleisch wird mit Petroleum begossen, die Waren werden verdorben. Eine ungeheure Feuerung der Lebensmittel ist bereits eingetreten. In der Moskauer Vorstadt brach die Menge in die jüdischen Kramläden ein, plünderte sie und steckte ein Haus in Brand. Die Juden rotteten sich darauf vor dem Polizeigebäude zusammen, zertrümmerten alle Fenster und erschossen zwei Schutzleute. Dann organisierten die Juden bewaffnete Wachmannschaften, die in Stärke von je 20 Mann im Judenviertel patrouillierten. — Ein Privatbrief aus Riga, dessen Überbringer sich mit großer Lebensgefahr, auf einer Lokomotive stehend, nach Petersburg durchgeschlagen hat, schildert die dortigen Zustände in den dunkelsten Farben. Der Wagen, welcher unmittelbar an die Lokomotive gekoppelt war, war von vielen Kugeln durchlöchert. Dem Briefe zufolge sind in Riga überall

Maueranschläge angeheftet, die zur Ausrottung des Abels und der Kapitalisten auffordern. Überall in der Stadt tut sich die männliche Bevölkerung zu ihrem Schutz zusammen.

In Südlivland sollen gegen 30 Gutshäuser eingeäschert sein. Die Aufständischen belagern auch die Pastorate und beschließen sie, falls ihnen nicht freiwillig Waffen geliefert werden. Die Geistlichen werden von ihnen verhaftet und abgefeuert. Der Livländische Adelsverband hat dem Minister des Innern eine Denkschrift zugestellt, in der darauf hingewiesen wird, daß viel, aber noch nicht alles verloren sei. Die Ritterschaft hält es für ihre Pflicht, in letzter Stunde die Regierung auf den Weg hinzuweisen, auf dem das Land wieder seiner Genesung zugeführt werden könne. Sie bitten die Regierung, der Bevölkerung Livlands ohne Unterschied der Nationalität Raum für seine besondere Entwicklung zu gewähren. Die Staatsstreue der Bevölkerung leide unter dem Druck des fremden Beamtentums, unter der Russifizierung und unter der Bevormundung. Die Ausführungen der Denkschrift gipfeln in dem Vorschlag, einen Provinzialrat zu ernennen. Die Livländische Ritterschaft und die Stadt Riga haben an den Kaiser und an die Minister Graf Witte und Durnowo Telegramme gerichtet und bitten um Aufhebung des Kriegszustandes. Für die Dauer des Kriegszustandes wurde Generalleutnant v. Voedmann zum temporären Generalgouverneur von Livland ernannt.

Der Petersburger Korrespondent des „Standard“ meldet, daß infolge des Berichtes, den der Gouverneur von Riga sandte, Bitte sofort eine Unterredung mit dem Zaren hatte, worauf dieser dem Marineminister befahl, sofort ein Geschwader von Libau nach Riga zu entsenden und die Stadt zu besetzen, falls sich die Aufständischen weigern sollten, sich zu ergeben. Im Bezirk Wolg erschlugen 40 Arbeiter einen Sozialistenführer, weil dieser sie seit längerer Zeit terrorisiert hatte.

Die Meutereien im Heere.

Die Gärung unter der Moskauer Garnison führte infolge schlechter und unzureichender Kost und mehreren Verhaftungen zu offener Meuterei des Moskowschen Grenadier-Regiments. Die Grenadiere befreiten gewaltsam die Verhafteten, verfaßten sie mit Waffen und Munition und stellten vor der Kaserne ein Maschinengewehr auf. Der Regimentskommandant nahm seinen Abschied. Das Kommando übernahm ein von der Mannschaft gewähltes Komitee, das aus 20 Personen bestand. Das Astrachanische Regiment schloß sich den Meuterern an. Die Kosaken lehnten es ab, die Revolte mit Waffengewalt zu unterdrücken. — Obwohl der Telegraphen- und Postverkehr fast vollständig hergestellt ist, wurde dennoch in der Nacht das gesamte neu gewählte Bureau des Verbandes und des Delegiertenkongresses der Telegraphen- und Postbeamten verhaftet. Ebenso ein Dr. Stofkind, in dessen Wohnung sich die Beamten bisher versammelten. Weiter wird gemeldet: Unter den Moskauer Truppen sind Unruhen ausgebrochen. 200 Soldaten des 4. Reswischtsk-Grenadier-Regiments begaben sich aus der Chamowinskowsk-Kaserne unter Führung der Marschälle auf den Kasernenhof des Bernauschen Regiments, wo sich 100 Soldaten ihnen anschlossen. Alle beischloßen, zur Kaserne der Sumyschen Dragoner zu ziehen. Hier wurden sie abgewiesen, da der anwesende Offizier blank ziehen ließ. Die Revoltanten verlangten, daß die Regierung dem Volke volle Freiheit gewähre, die versprochen worden sei. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die scharfen Patronen wurden den Mannschaften abgenommen.

Aus Moskau, 17. Dezember, wird gemeldet: Das Regiment Rostow hat sich ergeben. Als erste Übergaben sich die Soldaten der Mitrailleurkompagnie, sodann das dritte und das vierte der unzufriedenen Bataillone, und zwar in Gegenwart von Vertretern der extremen Par-

teien. Die übrigen Soldaten werden dem Beispiele folgen. Zehn Mädelführer wurden verhaftet, unter ihnen deren Chef Schabarow. Die Offiziere sind auf ihre Posten zurückgekehrt. Die Untersuchung ist im Gange. Einige weniger bedeutende Forderungen sind bewilligt worden, so die Unverletzlichkeit der Soldatenbriefe, die Vermehrung der Rationen und die regelmäßige Zahlung der Pöhnung. Die Telegraphenbureau der Stadt sind geöffnet, ebenso ein großer Teil der Postbureau. Das Fehlen von Post- und Telegraphenboten hat eine Verzögerung des Dienstes zur Folge. Die Beamten sind zum größten Teile auf ihrem Posten.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Tokio meldet seinem Blatte, daß die Unruhen in Wladimirof und den anderen Teilen von Ostibirien sich auf chinesisches Gebiet ausdehnen. Große Unruhen fanden in Tschibai statt, wo noch viele Tausende russischer Truppen sehnlichst auf den Rücktransport in die Heimat warteten. Revolutionäre Agenten in der russischen Armee versuchten, eine Eisenbahnbrücke über den Sungari-Fluß in die Luft zu sprengen. Man befürchtet eine allgemeine Erhebung der russischen Armee.

Gegen den Streik.

Die vom Ministerrat ausgearbeiteten und vom Reichsrat durchberateten Maßnahmen gegen die Ausstände erhielten die Sanction des Kaisers. Die Aufreizung zum Streik bei den Eisenbahnen- und Telegraphenstationen wird mit Gefängnisstrafe von 4 bis 16 Monaten bestraft. Personen, welche Staatsrechte genießen und eigenmächtig die Arbeit einstellen, werden mit Arrest von 3 Wochen bis 3 Monaten oder mit Gefängnisstrafe von 4 bis 16 Monaten bestraft. Außerdem kann das Gericht die Entlassung der betreffenden verfügen. Der Versuch, durch Gewalt oder Drohung eine Arbeitsentstellung herbeizuführen, zieht Gefängnisstrafe von 3 bis 16 Monaten nach sich. Die Teilnahme an Gesellschaften, deren Zweck die Herbeiführung eines Streiks ist, unterliegt einer Festungshaft von 1 Jahr 4 Monaten bis 4 Jahren und Verlust einiger Standesrechte. Für die Dauer der eigenmächtigen Einstellung wird Gehalt nicht ausbezahlt. Angestellte, welche während eines Streiks durch Streikende an ihrer Gesundheit geschädigt sind, erhalten Entschädigungen, falls sie arbeitsunfähig gemacht sind, eine Pension, falls sie getötet oder ihren erhaltenen Verlehnungen erlegen sind, werden ihre Familien versorgt.

Ein Communiqué der Regierung findet die Klagen, Beschwerden und Forderungen der Eisenbahnangestellten zum großen Teil gerechtfertigt. Das Verkehrsministerium hat daher die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Angestellten in Aussicht genommen. Da in Anbetracht der Vorkehrungen wegen der erforderlichen sehr bedeutenden Geldmittel nicht alle Maßnahmen gleichzeitig durchzuführen sein werden, richtet der Verkehrsminister die Aufmerksamkeit zurzeit auf die unaufschiebbaren. Der Reichsrat genehmigte, daß die hierfür erforderliche Summe von 16 Millionen in das Staatsbudget von 1906 eingestellt werde.

Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, wird am 18. Dez. im ganzen Reiche feierlich bekannt gegeben, daß die Staatskasse über 30 Millionen zur Verbesserung der Lage der Mannschaften anweise. Den Telegraphenbeamten der sibirischen Bahn wurde amtlich mitgeteilt, daß diejenigen von ihnen, welche Telegramme des Kaisers aufbehalten haben, auf Bitte ihrer Kameraden im Dienste belassen werden.

Gegen die Presse.

Der „Regierungsbote“ schreibt: Nach der Veröffentlichung des Manifestes vom 30. Oktober gründeten die Redakteure und Verleger vieler Residenzblätter und Journale einen Verband zum Schutze der Freiheit des gedruckten Wortes und beschloßen, die Gesetze nicht zu be-

Mainzer Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Dezember: „Die neugierigen Frauen.“ Musikalische Komödie in 3 Akten von Carlo Goldoni. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Musikalische Leitung: Hofrat E. Steinbach.

Nicht ganz ohne Recht konnte Direktor Behrend in der Ankündigung Ferraris lustige Oper die „größte Opernovität der letzten Jahre“ nennen; was wirklich an dieser Bezeichnung fehlt, wurde vollends ausgeglichen durch die nach jeder Richtung ganz vorzügliche Aufführung im Mainzer Stadttheater. Die im Textbuch etwas oberflächlich durchgeführte Idee, die Neugier der Frauen zu geißeln, wird von Goldoni durch eine recht wichtige Dialogführung kräftig gestützt; pikante Wendungen, die auf der Bühne durchaus nicht gemildert wurden, und ein geschickter technischer Aufbau taten das übrige, um schon der Handlung Interesse zu sichern. Aus diesem Boden erwächst gesund und äppig die vom Anfang bis zum Ende lebendig bewegte, in frischeste Farben getauchte, unermüdlich zu neuen Themata sprudelnde Musik Ferraris, bei der selbst die recht deutlichen Reminiszenzen an Wagner und Verdi in einer so artigen Manier gegeben sind, daß das alles wie eine ureigene Neuschöpfung wirkt. Wo Ferrari mit den Mitteln charakterisierender Tonmalerei den Titelgedanken: Ver-spottung weiblicher Schwächen, zuletzt geht, gelingt ihm Ausgezeichnetes, so in der Vierfrauenzene des ersten Aktes, in der die weibliche Zungenfertigkeit einen kleinen Triumph feiert, und in der schmähligen Behandlung des armen Arlechino, an dessen Sträuben sich die Wit-zarter Frauen mit Augenausdrücken und Haarschnecken weidlich ausläßt. Das Orchester unter Hofrat Steinbach ruhig umsichtiger Leitung holte alle Schönheiten der Partitur heraus; mit unermüdlicher Bravour erfüllte es seine nicht kleine Aufgabe und unterstützte die Darstellung bis ins Detail. Die Darsteller selber zeigten fast ausnahmslos das Beste, allen voran die vier Damen Frä. Gertrud Caren (Eleonora), Frä. Marcella Kraft (Rosaura), Frä. Luise Fladitzer (Kammerzofe Colombine) und Frä. E. Vangenberg (Beatrice), die mit ihren glänzenden Stimmitteln auch den

unbedeutendsten Partikeln der Partitur Leben und Frische schenken. Der große Liebesgesang Rosauras (Frä. Kraft) vor dem Schluß des ersten Aktes riß zu langem Beifall hin, und Frä. Caren war es, die den Hauptanteil an der oben erwähnten musikalischen Zungenfertigkeit für sich in Anspruch nehmen darf. Frä. Fladitzer vereinigte mit ihrer lieblichen Stimme ein überraschend gewandtes, grazioses Spiel. Unter den männlichen Darstellern taten sich Herr Alsdorf (Arlechino), Herr Rabot (Ottavio), Herr Wild-brunn (Florindo) und Herr Sturz (Pantalone) hervor, die u. a. durch eine durchweg gute Aussprache für ein leichteres Verständnis ihrer Partien sorgten. Die Inszenierung war so schön gehalten und die Regie ebenfalls in so glücklicher Hand, daß man alles in allem fast von einer „festlichen Vorstellung“ sprechen darf, zu der man dem Mainzer Stadttheater nur gratulieren darf.

A. M.

Aus Kunst und Leben.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Montag, den 18. Dezember: „Liselott.“ Dienstag, den 19.: „Liebesfäden.“ (Reines Schauspiel Hofpauer.) Mittwoch, den 20., nachmittags 4 Uhr: „Der verwunschene Prinz.“ (Jugend-Vorstellung.) Abends 7 Uhr: „Der Privatdozent.“ Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22.: Geschlossen. Samstag, den 23.: „Die Doppelhebe.“ (Novität.)

* **Verschiedene Mitteilungen.** Professor Friedrich Wappenhanz, früher Oberlehrer an der Prinzen-Erziehungsanstalt in Plön, seit dem 1. Oktober 1905 Direktor der neugegründeten Realschule in Bromberg, ist infolge Herzschlages gestorben. Der Allgemeine deutsche Sprachverein verliert in ihm einen Schriftführer, dem große Rührigkeit nachgerühmt wird. „Der Helfer“, das neue Schauspiel von Felix Philipp, fand bei der Uraufführung im Wiener Burgtheater einen ausgesprochenen, aber rein äußerlichen Erfolg.

Die Verleihung eines tierärztlichen Dokortitels wird von der preussischen Unterrichtsverwaltung eingehend erwogen. Es wird nach einer Äußerung des Dezerenten wohl der Titel Dr. med. vet. dafür gewählt werden.

pathisch wirkte. Der Kapitän in Strindbergs „Totentanz“ fordert die Aufwendung der äußersten und oft krassesten schauspielerischen Mittel. Man konnte fürchten, daß der Marinelli des Gastes das nicht ganz vergessen könnte. Herr Striebeck aber verzichtete auf alles Derrartige. Sein Marinelli war nicht der beliebte Satin, der dunkle Dämon, der sich dann allerlei beifallsuchende Wephistoeffekte leisten darf. Sein Marinelli war einfach ein italienischer Hofmann, wie es wohl an den Höfen der Renaissance viele gab. Kein besonderer Dämon, nur ein Mensch ohne alle Bedenken des Gewissens und der moralischen Konvention. Ein klüger Rechner, dem der Erfolg alles, die Qualität der Mittel nichts bedeutet. Der seinen Herrn nicht um jeden Preis zum Bösen verführen, sondern nur bei guter Laune erhalten will, weil diese gute Laune sein Vorteil ist. Glatt und gewandt, aber nicht kriechend, weil er sich der Unentbehrlichkeit seiner Dienste wohl bewußt ist. Diese Auffassung führte Herr Striebeck in überdachter Einheitslichkeit und mit guten Mitteln durch. Er bewegte sich sicher und im allgemeinen ohne Pose, und seine Behandlung der Sprache zeigte kluge Durchleuchtung des Sinnes und äußere Belebtheit und Beweglichkeit, ohne billigen Effekt nachzulaufen. Ein paar flüchtige Anwandlungen von leerem „Hoftheaterpathos“ sind vielleicht auf Rechnung des „Gastierens“ zu setzen, das ja die meisten Schauspieler, freilich mit Unrecht, zu stärkeren Unterfärbungen verleitet. Betätigt der Alibi den Herr Striebeck noch bringen soll, seinen Marinelli, so hätte er auf einen Erfolg seines Engagements gar nicht sehr berückichtigenswerte Ansprüche. Neu war gestern noch Herr Schwab als Appian. Er gab den Graf mit gutem Anstand und diskret betonter Empfindung, im letzten aber nicht ohne einen Rest unsreter Gefühlsheit. Herr Weinig als Conti konnte den Ton Liebesswür-diger, unaufdringlicher Freimütigkeit, den diese Episode fordert, nicht finden. Die alte Geschichte, man muß in einer Episode nicht die ganze Bühne beherrschen wollen. Die Stimmung wurde mehrere Male durch unmotivierte Feilerkeitsausbrüche auf der Galerie arg gestört. Die Nachmittagsvorstellung hieß auf dem Zettel nun zwar „Schüler-Vorstellung“. Das sollte aber doch mit „Kindervorstellung“ nicht ganz identisch sein. J. K.

achten. Einige Pressorgane überschritten alle Grenzen und ließen die Drucklegung solcher Artikel zu, welche im Kriminalstrafgesetze vorgesehene schwere Vergehen einschließen. Demzufolge wurden vom 5. Oktober bis zum 15. Dezember in beiden Residenzen wegen 92 Vergehen gegen das Kriminalgesetz gegen die Zeitungen Klagen anhängig gemacht, außerdem wurden gegen alle periodischen Zeitschriften auf Grundlage der neuen zeitweiligen Pressregeln Klagen beim Friedensrichter eingereicht.

Von den verhafteten Petersburger Chefredakteuren der sibirischen Blätter wurden diejenigen, welche Bürgschaft stellten, freigelassen. Der Chefredakteur des „Ruß“ hinterlegte 10 000 Rubel. Während der Sitzung des Arbeiterdeputiertenrates war das Gebäude von Truppen eingeschlossen. Die Polizei verhaftete 30 Deputierte, welche unter Bedeckung von Kosaken in geschlossenen Wagen fortgebracht wurden. — Der Freitag von Petersburg abgelassene Barshauer Zug, der, wie behauptet, 120 Millionen Gold zur Deckung von Staatsschulden nach dem Ausland bringen sollte, entgleiste ein Kilometer von Petersburg, ohne Schaden zu nehmen. Die „Petersburger Zeitung“ meldet, es liege der Verdacht vor, daß die Entgleisung in böswilliger Absicht herbeigeführt wurde, um während der Katastrophe das Gold zu rauben.

Ein amtliches Communiqué von gestern besagt: Unter den politischen Parteien machen sich namentlich die Gruppen bemerkbar, die zum Ziele haben, sich den im Manifest vom 30. Oktober angekündigten Reformen zu widersetzen und den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bau des Landes vollständig zu zerstören. Diese Gruppen bedrohen die Regierung, die Gesellschaft und die Bevölkerung, welche ihre Ideen nicht teilen, und gehen sowohl Handlungen von Gewalttätigkeit auszulassen, den Aufstand in der Armee vorzubereiten und zu predigen und das Land durch Hemmung des Betriebs der Posten, der Telegraphen und der Eisenbahnen zu desorganisieren. Sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Arbeiterklasse. Ihre Programme schließen sich dem Programm der Sozialdemokraten und der revolutionären Sozialisten an, ihre Forderungen nähern sich derjenigen der Anarchisten. Die Regierung hält die Ausführung der Reformen auf der Grundlage des Manifestes vom 30. Oktober für ihre Pflicht. Sie hält es für das beste Mittel zum Kampfe gegen die Revolutionäre, sich auf die Gesetze und die provisorischen Reglements zu stützen. Wenn aber diese Mittel nicht genügen sollten, um der Tätigkeit der Revolutionäre Einhalt zu tun, dann wird die Notwendigkeit eintreten, Maßnahmen von einem vollständigen Ausnahmecharakter anzuwenden.

Die Regierung erfährt von verschiedenen Seiten, daß die durch den Aufstand der Eisenbahnangestellten zugrunde gerichtete Bevölkerung sich in einem solchen Zustande der Erregung befindet, daß ein neuer Aufstand zu Gewalttätigkeiten gegen die Eisenbahnangestellten führen würde, worunter auch die Unschuldigen leiden würden. Angesichts der an zahlreichen Orten herrschenden Unruhen würde es dann sehr schwer fallen, die Ordnung rechtzeitig wiederherzustellen für den Fall, daß sich die Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegen die ausländischen Eisenbahnbeamten hinreißen lassen sollte.

Samstagnachmittag legten die Postbeamten in Jekaterinoslaw die Arbeit nieder. Die Briefträger erschienen nicht, zerbrachen die Briefkästen, griffen einen Wagen an, der Briefsäcke enthielt, und zerrissen die Briefe. Die Polizei schritt ein. Bei dem Handgemenge wurden zwei Polizisten durch Revolvergeschüsse verwundet.

Nunmehr sind sämtliche Angestellte der Postwaaren- und Charkow-Nikolajewer Bahn in Aufstand getreten. Charkow ist vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Die Agrar-Unruhen nehmen überall zu. Sie haben schon das Gouvernement Charkow ergriffen. Die Gutsbesitzer werden erschlagen, die Häuser verbrannt und alles Erreichbare geplündert. Viele Kunstschatze, so die berühmte Sammlung von Koschubel, sind gänzlich vernichtet. — Das Manifest vom 6. d. M. verleiht, wie verlautet, das gleiche, geheime und allgemeine Wahlrecht in zwei Stufen für Stadt und Land. — Lopuchin, der erste Staatsanwalt von Kiew, ein naher Verwandter des Fürsten Trubetskoi, wird zum Justizminister ernannt.

Dem General-Gouverneur in Warschau ging aus Petersburg die Weisung zu, die Vorbereitungen für die Dumawahlen einstweilen zu sistieren, da die Bestimmungen eine wesentliche Erweiterung erfahren würden. — In der vergangenen Nacht wurden mehrere Polizeiangestellten in einer abgelegenen Straße Warschaws durch Revolvergeschüsse getötet.

In der Kanzlei der Statistischen Abteilung des Finanzministeriums wird erzählt, daß die Dezember-Gehälter der Staatsbeamten nur zur Hälfte ausbezahlt werden sollen. Die neu angestellten Postbeamten mußten einen Revers unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, zukünftig keinem Vereine oder Verbände anzugehören, ebenso keiner politischen Partei und sich überhaupt nicht um politische Dinge zu kümmern.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg, die Regierung habe Befehl gegeben, die aus der Mandchurei zurückkehrenden Truppen sofort zu entlassen.

Das Pariser „Journal“ meldet: Nach Berichten aus Batum sind dort wieder ernste Unruhen ausgebrochen. Alle Straßen der Stadt seien seit gestern verbarrikadiert. Fortwährend finden Kämpfe zwischen Truppen und Aufständischen statt. Die Zahl der Toten ist bedeutend, aber noch nicht genau bekannt. Unter den Opfern befinden sich viele Muhammedaner.

Der „Corriere de la sera“ meldet: Die Gattin des russischen General-Konsuls in Genf habe sich, weil sie angeblich in eine Bomben-Affäre verwickelt sei, vergiftet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In der österreichischen Abgeordnetenhausung am Samstag beantwortete Ministerpräsident Gautsch die von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Interpellation wegen der Verhaftung der Arbeiterführer in

Böhmen dahin, daß diese deshalb erfolgt sei, weil die Arbeiterführer unter Hinweis auf den russischen Aufstand die Arbeiterklasse zu Gewalttätigkeiten aufgefordert und sich hochverräterische Äußerungen und grobe Majestätsbeleidigungen hätten zuschulden kommen lassen. Auch in Zukunft werde die Regierung Gesetzwidrigkeiten irgendwelcher Art mit der größten Schärfe entgegenzutreten.

Der ungarische Minister des Innern hat die Statuten des Landesverbandes der ungarischen Feldarbeiter, der jetzt schon 50 000 Mitglieder zählt, genehmigt. Die Feldarbeiter werden gemeinschaftlich mit den Sozialdemokraten für die politischen Forderungen der Sozialdemokratie Ungarns kämpfen.

Frankreich.

Aus Paris, 17. Dezember, wird gemeldet: Gerüchte von einem Attentat gegen den Präsidenten Loubet gingen gestern Abend durch die Stadt. Tatsache ist, daß auf der Eisenbahnstrecke von Merly, welche der Präsident, von einem Jagdausflug kommend, passierte, eine 500 Gramm schwere und 12 Zentimeter lange Büchse in einem Abteil zweiter Klasse gefunden wurde. Die Büchse war mit einer abgebrannten Zündschnur versehen und wurde den Behörden zur Untersuchung übergeben. Auf der Präsektur erklärte man, keine Information zu besitzen. — Die Büchse ist gestern nachmittag geöffnet worden. Die Büchse war mit Erde, zerstampfter Kohle, Kugeln und kleinen Papierfugeln gefüllt. Das Ganze war mit Petroleum getränkt. Auf einem Stück Papier stand: „Es lebe Malato!“ — Das Ganze also ein schlechter Scherz.

Der Beschluß der Kammer, die Rede Paul Deschanel über den Anti-Militarismus in sämtlichen 36 000 Gemeinden Frankreichs durch Plakate zu veröffentlichen, wird kaum durchgeführt werden, da die Mittel für diesen Zweck erschöpft sind. Es müßte von der Kammer ein Kredit gefordert werden, weshalb die Veröffentlichung der Rede erst im kommenden Jahre geschehen könnte.

Spanien.

Soriano interpellierte in der Kammer über die bei der Abstempelung der äußeren Schuld bezogenen Betrügereien und erklärte, der Senator Gayores und ein Pariser Bankier, der sich zum Mitschuldigen gemacht hätte, hätten in betrügerischer Absicht Titres, die Spanien gehörten, mit dem besonderen Stempel, der bezeichnet, daß die Zinsen in Gold anstatt in Silber zu zahlen seien, versehen lassen und dadurch die Staatskasse um 36 Millionen Pesetas geschädigt. Der Justizminister erwiderte, daß die Justizbehörde bereits eingeschritten sei.

Türkei.

Die Vorschläge haben in ihrer vorgestrigen Konferenz die Vorschläge der Pforte akzeptiert. Hiermit ist die Aufgabe der Flotte erledigt. Die Schiffe haben Weisung erhalten, wieder umzukehren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Dezember.

Vom Weihnachtsmarkt.

II.

Nur noch acht Tage und dann kommt das Christkind. Schon werden die Reichen der Weihnachtsbäume, die allenthalben, auf dem Markt und in Dorfschaften, feilgehalten werden, lichter und lichter, und schon haben wir den silbernen Sonntag hinter uns, dem nur noch ein goldener Sonntag folgt, der aber für unsere Geschäftswelt kaum noch ein goldener Sonntag werden wird. Wenn man aus dem gestrigen, abermals vom Wetter besonders begünstigten, überaus lebhaften Straßenverkehr, dem sich diesmal aber ein nicht minder lebhafter Ladenverkehr zugesellte, einen Schluß ziehen darf, so kommt man zu der Ansicht, daß silberner und goldener Sonntag wohl ihre Rollen vertauscht haben werden. Das größte Geschäft wird gestern gemacht worden sein. Aber noch trennt uns eine ganze Woche vom heiligen Abend und die bekannte deutsche Sitte oder Unsitte, die Einkäufe möglichst lange hinauszuschieben, wird zweifellos die laufende Woche zu einer recht geschäftreichen machen. Da darf man denn noch einmal ein paar Worte über den Weihnachtsmarkt, über die Weihnachtsausstellungen sagen.

Ich habe schon kürzlich auf die geschmackvolle Art hingewiesen, in welcher die Schaufenster unserer hervorragendsten Ladengeschäfte gerade in den Tagen vor dem Christfest dekoriert sind. Wenn ich es auch diesmal vermeide, einzelne Geschäfte besonders herauszugreifen, so geschieht das aus einem Grunde, den jedenfalls jeder Geschäftsmann billigen wird, er mag überzeugt sein, daß er seine Auslagen äußerst schon zusammengestellt hat, er mag auch weniger Gewicht auf die Ausschmückung seiner Schaufenster gelegt haben. Ich meine, so lobenswert es auch an sich gewiß ist, wenn ein Geschäftsmann seine Schaufenster mit seinem Geschmack und mit einem Aufwand von Phantasie und Kunstsinne ausstattet, so gibt es immerhin Geschäftslente genug, die in ihren Schaufenstern lediglich zeigen wollen, was sie unter anderem feilhalten und die sich daher daran genügen lassen, solche Stücke ihres Warenlagers auszustellen, von denen sie wissen oder annehmen können, daß sie in dieser Zeit in erster Linie begehrt werden, oder aber, daß sie die Kaufkraft des Publikums besonders anregen. Es liegt aber auf der Hand, daß man von solchen Geschäftslenten genau so gut bedient werden kann wie von jenen, die sich gegenseitig in Ausstellungs-Kunststücken überbieten. Es hieße aber, die einen gegenüber den anderen bis zu einem gewissen Grade zurücksetzen, wollte man bei der Betrachtung des Weihnachtsmarktes sich allzusehr an glänzende Ausstellungen klammern; je unparteiischer man an dieser Stelle den Verkäufern gegenüber tritt, je mehr nützt man der Gesamtheit der Kaufleute. Was könnte ich übrigens Besseres tun, als dem verehrten Publikum empfehlen: richtet euch bei euren Einkäufen in erster Linie nach eurem Geldbeutel, in zweiter Linie nach eurem Geschmack und in dritter Linie handelt möglichst nach den Grund-

fähen ausgleichender Gerechtigkeit, wobei man sich immer gegenwärtig halten muß, daß einer wie der andere leben will.

Der Weihnachtsmarkt ist groß und zahlreich sind die Gegenstände, die er bietet. Fast du viel Geld in deinem Beutel, dann wirst du nicht lange im Zweifel sein, was du kaufen sollst, mußt du mit dem Groschen rechnen, dann liegt der Fall schon etwas schwieriger, dann mag dir die vernünftige und zweckmäßige Auswahl einige Sorgen machen. Gerade die Menge der Sachen erschwert die Wahl. Man könnte zu der Ansicht kommen, daß die Mannigfaltigkeit eigentlich viel zu groß ist, wenn nicht jede Sache verwendbar wäre und wenn nicht in jeder Sache ein größeres oder kleineres Quantum Arbeit und Verdienst steckte. Da das Weihnachtsfest vor allem ein Fest für die Kinder ist, nehmen die Spielsachen den breitesten Raum in den Weihnachtsausstellungen ein, von dem bescheidenen Christmarkt auf dem Faulbrunnenplatz an bis in die lichtdurchfluteten Räume der großen Warenhäuser und Bazar. Schöne Dinge befinden sich darunter, kostbare Dinge und Dinge, die jedem Kinde Freude machen und, was die Hauptsache bei Spielsachen ist, den kindlichen Geist anregend unterhalten; aber auch Dinge, die ich meinen Kindern weiß Gott nicht in die Hände geben würde. Die Spielwarenindustrie ist da sicher auf Abwege geraten, wo sie Gegenstände fabriziert, die die Phantasie des Kindes lähmen und ein großer Teil der unangenehmen Blasiertheit, an der besonders unsere Großstadtkinder leidet, ist ihr zur Last zu legen. Das nebenbei.

Fürsorge für weibliche Strafgefangene.

Am Samstagabend, den 16. Dezember, sprach Frau Hauptmann Feldt auf Einladung des hiesigen Zweigvereins der Int. Abol. Föderation über „Die Notwendigkeit der Fürsorge für strafgefangene Mädchen und Frauen während der Haft und nach der Entlassung.“ Die Rednerin, eine der Damen, zum Besuch des hiesigen Frauengefängnisses beauftragt, schilderte anfänglich den Eindruck, den die abgeschlossene Welt eines Gefängnisses mit seinen Inassen auf den Besucher macht. Um Fühlung mit den Gefangenen zu gewinnen, ihr Vertrauen zu erwecken, stellt die Besucherin anfänglich wohl Fragen über Familie und frühere Verhältnisse, zeigt freundliche Teilnahme, und durch Unterhaltung bei häufigerem Verkehr ist sie oft in den Stand gesetzt, die Lage der einzelnen richtig zu beurteilen, zu helfen und zu raten. Es ist häufig möglich, zwischen den Gefangenen und ihren Angehörigen, die sich von ihnen abgewandt, zu vermitteln, oder im Fall der Verlassenheit über die Zukunft zu beraten, welche Schritte zu tun sind, um in geordnete Verhältnisse zurückzuführen. Frau Feldt betonte, wie zu diesem Rettungswerk vor allem Liebe gehöre und die Fähigkeit, sich in ganz fremde Verhältnisse und Naturen zu versetzen, um die Gefahren und Versuchungen richtig zu schätzen, die die Armen ins Unglück brachten. Liebe und Verständnis helfe auch die Schen und den Widerwillen besiegen, die den Neuling so häufig von dieser Arbeit zurückschreckt. In eindringlichen Worten wies die Rednerin darauf hin, wie gedankenlos und unrecht es sei, jugendliche Mädchen wegen kleiner Veruntreuungen und Betrügereien dem Strafrichter zu überantworten, wie so oft geschieht. Die Folgen auch einer kurzen Haft seien oft verhängnisvoll für das ganze spätere Leben und ständen außer allem Verhältnis mit dem Vergehen. Frau Feldt erzählte, wie sie selbst beobachtet habe, daß junge Strafgefangene, anfänglich offen und zugänglich, sich nach und nach traurig veränderten, ein verstocktes Wesen zur Schau trügen, und wie sich dann auf freundliches Zureden herausstellte, daß hier der Einfluß der Mitgefangenen wirksam gewesen, der sie mit dem Gedanken erfüllt, es sei doch alles verloren für die Zukunft. Diese Anschauung aber ist es, welche die Mädchen eine leichte Beute der Kupplerin werden läßt, die auf die Entlassenen wartet, und es sogar möglich macht, ihnen schon während der Haft Verführungen zukommen zu lassen, wie sie ihnen beim Austritt helfen will. Die Rednerin schien der Ansicht, daß die Fürsorge vorzüglich bei jugendlichen Strafgefangenen, wenn sie nach der Entlassung fortgesetzt werden kann, eine erfolgreiche und lohnende Arbeit ist, und sprach den ernststen Wunsch aus, daß geeignete Persönlichkeiten hervortreten möchten, um auf diesem Felde sich zu betätigen, wo die Ernte schon reif sei, aber der Arbeiter so wenige.

Ein Streiflicht fiel während des Vortrages auch auf die Folgen der Reglementierung der Prostitution, die die unter der Kontrolle stehenden Mädchen oft vierzig, fünfzigmal ins Gefängnis liefert. Eine Andeutung auf die unendlich zahlreichen Polizeivorschriften, für deren fast unvermeidliche Übertretung die eingeschriebenen Mädchen ohne richterlichen Spruch von der Polizei ins Gefängnis geschickt werden, machte diese ungenehmlich erscheinende Tatsache erst erklärlich. Die Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins der Int. Abol. Föderation, die die Versammlung leitete, nahm die Gelegenheit wahr, auf den obersten Grundsatz der Föderation hinzuweisen: „Es gibt nur eine Moral, und die ist gleich bindend für Mann und Weib.“ Hieraus folgt logischerweise die Forderung: „Aufhebung der Reglementierung.“ Eine Einrichtung, die die Strafe einer von zwei Personen gemeinsam begangenen Handlung nur der einen, und zwar der schwächeren und hilfloseren aufbürdet, ist eine schreiende Ungerechtigkeit. Daß sie als solche nicht empfunden wird, ist nur erklärlich in einer Gesellschaft, wo seit einem Jahrhundert die Prostitution als eine Notwendigkeit für den Mann öffentlich anerkannt ist, und der Staat durch die Reglementierung ihm Schutz gegen gesundheitliche Gefahren garantiert, ihn aller Verantwortung seiner Handlungen überhebt, indem er eine Klasse von Varias schafft, die zur Sache herabgewürdigt werden und außerhalb des Schutzes der Gesetze stehen. Die Gebundenheit und Obrigkeit der Frau dauert fort in dieser Einrichtung, und daß hier eben nur das Recht des Stärkeren gilt, wird nicht verhüllt durch juristische Klugeleien und dem Vorwand hygienischer Forderungen. In vielen Kulturländern ist die Reglementierung bereits abgeschafft, in Frankreich tobt der Kampf, und der

Sieg scheint sich auf die Seite der Abolitionisten zu wenden. Es ist vielleicht nicht zu gewagt, wenn man hofft, daß in absehbarer Zeit auch Deutschland dem Beispiele der übrigen Kulturländer folgen wird.

— **Tägliche Erinnerungen.** (18. Dezember.) 1786: A. M. v. Weber geb. (Eutin). 1803: Herder † (Weimar). 1826: A. Chatrian, franz. Schriftsteller, geb. (Soldatenhof). 1844: L. Brentano, Nationalökonom, geb. (München). 1870: F. Diez, deutscher Maler, † (Graz). 1892: R. Owen, Naturforscher, † (Sheelodge).

— **Ein Sturm der Entrüstung hat im Hoftheater-Publikum mit Recht die verschiedenste Vorrichtung beir. des Vorgehens der Billetts hervorgerufen und allenthalben konnte man an den letzten Theaterabenden die schärfste Kritik an dieser rigorosen, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse vom grünen Tisch aus getroffenen, höchst bürokratischen Bestimmung hören. Die Damen, die sonst gewohnt sind, erst in der Garderobe ihr Billett den Tischen und Pompadours zu entnehmen, neigten schon draußen in der jugigen Kolonnade kramphast an sich herum, um das Billett zum Vorgehen bereit zu haben und keinen Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein und der Umstand, daß an der Barriere jedes Billett ängstlich von dem dort aufgestellten Diener befragt wurde und daß die bekanntesten Theaterabonnenten eine Kontrolle erlitten, als hätten sie sich nur in der betrügerischen Absicht eingefunden, „Total zu schinden“, ohne bezahlt zu haben, rief dort ein Gedränge hervor, gegen das die Ritzhände der Perronsperre an den Bahnhöfen bei starkem Reisendenandrang ein reines Kinderpiel sind. Wir haben wegunfertige, kränkliche Leute in direkte Gefahr kommen, ungerissen zu werden. Leute, die seit Jahren abonniert sind und ihre Billetts bei einem Vogenschießer deponiert hatten, wurden nicht durchgelassen und ein bekannter Herr, zurückgewiesen, weil er sein Billett vergessen hatte, entfernte sich wütend mit der Drohung, nicht wiederzukommen, weil man sich so was doch nicht bieten lassen könne. Und was ist der Grund der ungeheuren Belästigung des Publikums und der Bediensteten? Es sollen sich einige Male Leute in den Zuschauerraum eingeschlichen haben, ohne zu zahlen. Das Allereinfachste, Naheliegendste und Natürlichste wäre da doch gewesen, ein Exempel zu statuieren, indem man die Sünder und den etwa mitschuldigen Bediensteten vor Gericht stellte, aber nein, um eines oder zweier Schuldiger wegen müssen tausend anhängliche Theaterbesucher in einer fast beleidigenden Weise einer Kontrolle unterzogen, müssen Dutzende von Bedienten in grimmige Gerberberufe umgewandelt werden. Wer diese Bestimmung ausgeheckt hat, mag sich ein Patent darauf geben lassen. Hier am Rhein aber, wo der Wahlpruch herrscht: „Leben und leben lassen“, wird er schwerlich Dank damit ernten. Ein halbes Dutzend entrüstete „Stimmen“ liegen uns über die Sache vor, aber wir denken, es wird genügen, wenn wir diese öffentliche Mißere an dieser Stelle zur Sprache bringen. Wir wissen nicht, ob die Oberbehörde Einsicht und Selbstüberwindung genug hat, eine rigorose Bestimmung, die offenbar ein mit den Verhältnissen wenig vertrauter, erlicher, kurzer Hand wieder aufzuheben. Wenn aber diese Perronsperre im königlichen Theater aufrecht erhalten werden soll, so muß polizeilich angeordnet werden, daß wegen des gefährlichen Andrangs in dem Engpaß und im Interesse des schwächeren Geschlechts und der vielen „Wegunfertigen“ mindestens drei Kontrollbeamte, statt des einen, hinter den Türen aufgestellt werden. Übrigens ist die Theaterverwaltung haftpflichtig für jede Gesundheitsschädigung, die einem in dem Gedränge widerfährt.**

— **Vortrag.** Wie vorausgesehen war, ludte das Thema „Schönheit und Kraft im Frauenleben als Ergebnis vernünftiger Lebensführung“, welches Frau Helting aus Nürnberg für den im Auftrage des „Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ gehaltenen Vortrag gewählt hatte, eine große Anzahl Frauen in die „Loge Plato“. Es dürfte nicht zu viel gesagt sein, wenn behauptet wird, daß alle Hörerinnen mit Begeisterung die Belehrung der Vortragenden entgegennahmen. Diese führte aus, im Kampfe ums Dasein müßte die moderne Frau gerüstet sein und da habe sie sowohl einen kräftigen als auch schönen Körper, schön als gesund und ebenmäßig verstanden, nötig. Zur Erreichung dieses Zieles sei vor allem eine vernünftige Körperpflege erforderlich, zu der jede Frau ohne Ansehen Mittel und Gelegenheit habe. Bäder aller Art, insbesondere Frisch- und Sonnenbäder, Abhärtung, Lungengymnastik durch Tiefatmen, Turnen und Massage in wohlthätiger Abwechslung machen den Frauenkörper schön und, was die Hauptsache, gesund und widerstandsfähig. Etwaige Mängel einzelner Partien ließen sich ganz gut durch Massage beseitigen. Rednerin zeigte praktisch die verschiedenen Anwendungsformen, dadurch ein besseres Verständnis bewirkend. Es ist leider nicht möglich, in einem kurzen Referat alles wiederzugeben, was der Vortragenden geboten wurde. Der reiche Beifall gab der Vortragenden die Gewißheit, daß sie den Damen etwas Wertvolles geboten.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Die Jahresversammlung des Wiesbadener Lehrervereins fand am vorigen Samstag im Hotel „Zum grünen Wald“ statt. Der größte Teil der Zeit wurde in Anspruch genommen von der Besprechung des Volksschulgesetzentwurfs, auf den wohl das Wort des Dichters paßt: „Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis.“ Leider geben die Bestimmungen über die konfessionellen Verhältnisse dem Entwurf sein Gepräge, obwohl die Konfession doch mit den Volksschulverhältnissen absolut nichts zu tun hat. Warum will man sich nicht entschließen, den Segen der Simultanschulen, die man Nassau belassen will und für Posen und Westpreußen segensreich hält, der ganzen Monarchie zu gönnen? Obwohl infolge zahlreicher Bestimmungen die Umwandlung einer Simultanschule in eine Konfessionsschule leicht zu ermöglichen ist, fehlt in dem Entwurf umgekehrt jede Bestimmung über die Verwandlung einer Konfessionsschule in eine Simultanschule. Ebenso unzulänglich sind die Bestimmungen über die Umzugskosten der Lehrer, auch wird immer noch an der Verbindung kirchlicher Ämter mit der Schule festgehalten. Nachdem diese

und andere Mängel des Entwurfs beleuchtet waren, gab der Lehrerverein seinen Vertretern auf der gestern in Dies tagenden Lehrerversammlung den Auftrag, neben anderem vor allen Dingen dahin zu wirken, daß Kreis- und Kommunalverwaltungen neben dem Kreis- und Kommunalrat, sondern dem ganzen Regierungsbereich Wiesbaden erhalten bleiben und ihrer Neuerrichtung liberal freie Bahn geschaffen werde. — Im weiteren Verlauf der Versammlung gab der Vereinsrechner den Kassenbericht, nach welchem trotz der hohen Anforderungen an die Kasse doch ein kleiner Überschuss erzielt worden ist. Zu Rechnungsprüfern werden gewählt die Herren A. Jung, Lauer 2r und Wirth. Der nun folgende Jahresbericht des Vorsitzenden legt Zeugnis ab, daß der Verein, welcher nunmehr 182 Mitglieder zählt, durch die verschiedensten Vorträge und literarische Vorlesungen, durch ein psychologisches Kränzchen, einen mathematischen, einen französischen und einen englischen Kursus, sowie durch botanische Ausflüge auch in diesem Jahre fleißig an der Weiterbildung seiner Mitglieder gearbeitet hat. Mit der Devise: „Treue Arbeit an uns und für uns“ schloß der Vorsitzende seinen Bericht. In der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Mitglieder A. Jäger und R. Baeder wieder und für Herrn Caspari 2r, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Datum neu gewählt. Es besorgen also die Geschäfte des Vereins im folgenden Jahre die Herren Peters, A. Jäger, Datum, Capito, W. Müller 2r, G. Schaub, R. Baeder und Schardt.

— **Die Friedensbewegung** ist wohl manchem, der den klaren sachlichen Ausführungen der Frau von Suttner in der vergangenen Woche gefolgt ist, in anderer Weise erschienen, als er sie bisher gesehen. Sie ist nicht das utopische Ideal einer Gruppe von sentimentalen Schwärmern, sondern baut sich auf realen Dingen auf und hat schon manchen festen Schritt in der Wirklichkeit gemacht. Die Verluste an Menschen und Sachwerten, die der Krieg für beide Teile im Gefolge hat, müssen die Staatsmänner ebenso in Rücksicht ziehen, wie es die Friedensfreunde tun. Eine Reihe von Schiedsgerichtsverträgen, die den Frieden hier für einige Fälle, dort für alle Fälle sichern, sind bereits zwischen einer großen Zahl von Völkern geschlossen worden. Und die Haager Konferenz ist ein erster Schritt, der von niemand zurückgegan werden kann und der einen zweiten zur Folge haben muß. Ist doch das Zustandekommen der zweiten Konferenz durch die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt gefördert. Unentwegt muß aber die Friedensliebe im Volke gehoben und gepflegt werden, und diese ihre Aufgabe können die Friedensfreunde erfüllen, wenn sie viele Mitglieder gewinnen. Jeder zählt. Ein Meer besteht auch nur aus Tropfen. Mögen daher diejenigen, welche nach dem Vortrage ihren Beitritt zu erklären nicht Gelegenheit fanden, dies noch nachträglich bei den im Anzeigenteil des „Tagblatts“ angegebenen Adressen tun.

— **10 Uhr-Ladenschluß** ist an den letzten 6 Wochentagen vor Weihnachten, also von heute Montag ab, bis einschließlich Samstagabend, gestattet.

— **Berufsjubiläum.** Am kommenden Mittwoch, den 20. d. M., sind es 25 Jahre, daß Herr Kaufmann Louis Schäfer in Firma A. Siebmann II, Wehl- und Bruchhandlung ein groß hier selbst, tätig ist. Herr Schäfer, eine durch sein zuvorkommendes, lebenswürdiges Wesen in der breiten Geschäftswelt unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, hat es verstanden, mit der Zeit sich das Vertrauen seines Prinzipals in hohem Grade zu erwerben und er darf um so mehr auf seinen Ehrentag stolz sein, als er an dem Emporblühen der genannten Firma großen Anteil hat. An Aufmerksamkeit dürfte es ihm deshalb auch nicht fehlen. Die hiesige Handelskammer hat Herrn Schäfer das übliche Diplom für 25jährige Tätigkeit zuerkannt, auch hat der Deutsche Müllererverband dem Jubilar eine besondere Ehrung zugebracht, indem derselbe Herrn Schäfer die für derartige Gelegenheiten gestiftete silberne Medaille nebst entsprechendem Diplom unter Glas und Rahmen verlieh. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in seinem Berufe zu wirken.

— **Allerlei Inschriften.** Wir werden um folgende Veröffentlichung ersucht: Im Anschluß an den interessanten Vortrag über „Allerlei Inschriften aus Haus und Gerat“, welchen Herr Pfarrer Zimmermann in der letzten Sitzung des Anthropologischen Vereins gehalten hat, werden die Mitglieder dieser Gesellschaft, sowie die verehrlichen Gäste gebeten, ähnliche originelle Inschriften und Sprüche, denen sie auf ihren Reisen und Wanderungen begegnet sind, an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Sanitätsrat Dr. F. J. J. J., oder direkt an Herrn Pfarrer Zimmermann, Münster a. St., freundlichst einsenden zu wollen.

— **Ein raffiniertester Einbruch** wurde in der Nacht zum Samstag in einer Villa in der Parkstraße ausgeführt. Der Dieb ist durch das Kiolettfenster, nachdem er die davor befindlichen Gitterstäbe abgerissen hatte, eingestiegen. Um vor eventuellen Überraschungen bewahrt zu sein, durchschnitt er direkt an der Batterie sämtliche Drähte des Haustelephons. Gestohlen wurden: ein schwarzseidener Herrenregenschirm mit braunem Stiel, ein Petschaft aus Dux mit Silbergravierung und silberner Siegelplatte, eine antike, ziemlich große Kameen-Brosche mit gezackter Goldfassung, ein antiker schwerer goldener Stiegelring mit ovaler Goldplatte, in welcher sich eine Kralle aus kleinen weißen Perlen befindet; darüber ein Schnupflättchen aus Glas, eine silberne Damen-Remontoir-Uhr, eine goldene Brosche in Form eines Ankers, ein braunledernes Damen-Handtäschchen mit weißem Metallbügel, eine einfache goldene Damen-Remontoir-Uhr. Der Dieb ist unbemerkt geblieben, auch fehlt bis jetzt noch jede Spur von ihm.

— **Gestohlen wurde** am Donnerstagabend zwischen 8 und 8½ Uhr von einem auf dem Kaiser Friedrich-Ring haltenden Rollwagen ein Paket im Gewichte von 2 Kilogramm, enthaltend Rohrputz aus einer Ofenfabrik in Mannheim und ein Opernglas aus Elfenbein mit Goldbeschlägen, das in 1866 bereits bei einer Firma in Sydney

(Australien) gekauft wurde. — Am ersten Andreasmarkttag ist einem Soldaten des hiesigen Füsilierregiments dessen Seitengewehr mit Koppel und Troddel abhanden gekommen, wobei jedoch nicht festgestellt, ob es der Soldat verloren hat, oder ob es ihm gestohlen worden ist. Letzteres scheint nicht ausgeschlossen. Das Seitengewehr ist ein solches neuesten Modells, mit Stahlbeschlägen und Sägerläden. Eventuelle Mitteilungen über die vermiste Waffe werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegengenommen.

— **Zum Besten des hiesigen Vereins der Kinderhorter** ist für Samstag, den 6. Januar 1906, nachmittags 6 Uhr, eine größere Aufführung der Kinder-Reigen und Lieder des hiesigen Vereins geplant. Diese anmutigen Kinderspiele sind schon in einer Reihe größerer Städte mit reichem Erfolg aufgeführt worden, da der Komponist es in glücklicher Weise verstanden hat, kindliche Verse mit reicher Musik zu vereinen und durch die vorgeschriebenen Reigen, rhythmische Bewegung und Grazie bei der Jugend zu fördern. Die Vorbereitungen zu der hiesigen Aufführung sind in vollem Gange, eine große Zahl kleinerer und größerer Mädchen, Knaben und zahlreicher junge Damen haben sich dieser schönen Sache mit Eifer und Ausdauer gewidmet; erfordert doch das richtige Studieren und Einüben der musikalischen, turnerischen und mimischen Aufgaben ein reiches Maß von Hingabe und Opfern an Freizeiten. Sie alle wollen nach ihren Kräften zum Gelingen des Werkes beitragen, und auch die Eltern, denen gewiß die Anforderungen an die Zeit ihrer Kinder gerade in der Weihnachtszeit mancherlei Störung bringen, haben in dankenswerter Weise mitgeholfen und die Absichten des Unternehmens freundlich unterstützt. Demzufolge wird auf einen glücklichen Erfolg gerechnet werden dürfen, gilt es doch vom Ertrage der Aufführung armen, ausstößenden Kindern im Horte ein Heim zu schaffen, das sie nach der Schule schützend aufnimmt, das sie vor den Stürmen und Gefahren des Straßenlebens bewahrt und zu fleißigem Lernen, Gesittung und an harmlosen Kinderfreuden anleitet. Alle jene glücklichen Mütter, die von sorgender Mutter behütet, in behaglichen Räumen wohnen, mögen jener Armen gedenken, deren Eltern den ganzen Tag über außerhalb des Hauses ihr laures Brot verdienen müssen. Sie werden sich für ihre bereitwillige Mitwirkung an der dem Kinderhorte gewidmeten Aufführung im Herzen recht belohnt fühlen. Den Eltern wird die Freude nicht entgehen, zu sehen, wie ihre Kinder auf dem weiten Felde wohlthätiger Nächstenliebe die ersten bedeutenden Schritte setzen.

— **Kleine Notizen.** Die Eisenbahn auf dem Eisland-Sportplatz ist in gutem Zustand. — Die am Samstag gebrachte Notiz über den Jagdausschlag a. d. G. in Klappenheim beruht auf einer Verwechslung, Herr G. hat mit der betreffenden Affaire nichts zu tun.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 256 Personen.

1) **Nied. 17. Dezember.** Hier besteht von altersher eine Simultankirche, welche bisher von Katholiken und Protestanten benutzt wird. Durch bedeutenden Zugang in den letzten Jahren hat sich die Einwohnerzahl unseres Ortes vermehren vergrößert, daß die Raumverhältnisse der Kirche durchaus nicht mehr genügen. Um nun bei der allzu gewordenen Vergrößerung der Kirche gleichzeitig eine Trennung der Eigentümlichkeiten beider Konfessionen herbeizuführen, wurde beschlossen, daß die evangelische Kirchengemeinde das alte Gotteshaus allein übernehmen und dafür 10 000 M. an die katholische Gemeinde herauszahlen solle. Letztere will eine neue stattliche Kirche bauen, während die Evangelischen die alte Kirche renovieren und mit einem Anbau versehen wollen. Für letzteren Plan hat die Aufsichtsbehörde die Genehmigung verweigert. Hierdurch kommen beide Kirchengemeinden in unangenehme Lagen.

2) **Frankfurt, 18. Dezember.** Der geistige Weihnachtverkehr war enorm. Die Nachmittagszüge nach hier waren von fast allen Richtungen stark besetzt. In den Packwagen und auf den Plattformen fanden die Passagiere wie an Sonntagen. Nach Höchst ging ein Zug ab, der je 400 dort und in Griesheim wartende Fahrgäste nach Frankfurt brachte. Die Abendzüge brachten Tausende von Frankfurt nach allen Richtungen heimwärts.

3) **Oberbrechen, 17. Dezember.** Der 10jährige Sohn des Maurers Jung dahier stürzte beim Spielen in der Schenke von beträchtlicher Höhe auf den Boden herab, erlitt einen doppelten Schädelbruch und brach beide Arme. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

4) **Niederfelders, 17. Dezember.** Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl von Niederfelders 1388 (+ 74), Oberfelders 548 (+ 21), Eisenbach 1178 (+ 104), Dainteden 507 (+ 18), Dörselbach 700 (+ 9). — Dem Vernehmen nach soll im nächsten Staatsjahre zur unmittelbaren Verbindung der Orte Niederfelders, Oberfelders, Eisenbach, Erbach und Gernsbach eine neue Telegraphenlinie gebaut werden, welche gleichzeitig auch Fernsprechwegen dienen wird. Wir nehmen an, daß am gleichen Zeitpunkt die Einrichtung von Telegraphenbetriebsstellen und öffentlichen Sprechstellen mit Unsummenbedeutung bei den Postämtern zu Oberfelders und Erbach beabsichtigt ist, damit die Bewohner dieser Orte stets, auch zur Nachtzeit, ärztliche Hilfe von Niederfelders oder Gernsbach auf telegraphischem oder telephonischem Wege herbeiführen und bei Feuergefahren schnelle Hilfe von Nachbarorten erhalten können.

5) **Limburg, 17. Dezember.** Das landwirtschaftliche Kasino Limburg-Diez hielt seine letzte diesjährige Versammlung ab. Auf der Tagesordnung standen ein Bericht über die Erträge mit Kalkulation und die Frage: Was lehrt uns die Kartoffelernte in 1905? Herr Wagner-Kaufmann sprach über die Versuche mit Kalkulation. Im Auftrage und auf Anregung des Kassins hatte er die Kalkulation auf Ackerland und Wiesen vorgenommen. Auf dem Acker wurde der Haß mit der Streumaschine verteilt und dann untergebracht. Er ergab eine gute Mittelernte. Sehr beeinträchtigt wurde die Ernte durch im Sommer eintretendes Hagelwetter. Bei Acker und Wiesen war der Ertrag zufriedenstellend. Auf Wiesen zeigte sich leider Ertrag. Als Endergebnis meint er, der Boden in hiesiger Gegend sei nicht kalkarm, es ließe sich auch ohne Kalk auskommen. Knapp-Dof Guadental spricht von seinen Versuchen, die er mit Kalkdüngungen gemacht und bemerkt, daß saure Wiesen besser werden. Er teilt Beobachtungen aus seiner Schweigereife mit. Brenner-Kagenellbogen weist nur Mangelhaftes über seine Erträge mit Kalkdüngung und Kalk zu berichten. Höffner spricht sodann über die Meliorationen, die unter seiner Leitung gemacht wurden, und regt an, daß in den Wiesengründen zuerst eine verlässliche Entwässerung gelöst werde und dann erst für eine gute Bewässerung. Auf Anregung des Vorsitzenden lagert er demnach einen Vortrag über Meliorationen zu. Herr Langrat bündelt, der dem Kasino als Mitglied beiträgt, teilt sodann mit, wozu und in welcher Höhe die königliche Regierung Beiträge zu Meliorationen gibt. — Der zweite Punkt der Tagesordnung: Was lehrt uns die Kartoffelernte in 1905? gab Anlaß zu recht interessantem Austausch der Erfahrungen. Das Endergebnis war, daß die feigste so beliebte Sorte Wagnom kaum noch nicht zu verwerfen sei, sondern mit wechsellndem Saatgut noch weiter angebaut werden sollte.

6) **Wismannshausen a. Rh., 18. Dezember.** Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Volkszählung ergab sich dahier folgendes Resultat: 156 bewohnte und 5 unbewohnte Wohnhäuser, 228 gewöhnliche Haushaltungen, 14 einzellebende Personen, 522 männliche und 548 weibliche Personen, gegen 146 bewohnte und 4 unbewohnte Wohnhäuser, 222 Haushaltungen, 489 männliche und 533 weibliche Personen im Jahre 1900.

7) **Hannau, 18. Dezember.** Das am Paradeplatz hier stehende Gebäude aus von Jakob und Wilhelm Grimm, das bisher Eigentum des Fiskus war, wurde für die Summe von 61 500 Mark an den hier amässigen Regierungsbaumeister Wohlfart verkauft. In dem Gebäude hatte bis zum September 1903 die hiesige Polizeidirektion ihre Arbeitsräume. Seit dieser Zeit stand es leer.

8) **Bingen, 18. Dezember.** Hier fand eine Versammlung des „Binger Karrenklubs“ statt, in welcher die Rechnungsablage

des Komitees der letzten Session erfolgen und in der das neue Komitee gebildet werden sollte. Die Versammlung war derart leicht beschaffen, daß von irgendwelchen Verhandlungen durchaus nicht die Rede sein konnte und nahm so hoffnungslossten Verlauf, daß man die Karnevals-Session 1906 in Bingen als recht aussichtslos bezeichnen muß. — Hier fand heute eine Versammlung statt, in welcher gegen die geplante Tabaksteuer Stellung genommen wurde.

— **Friedberg, 18. Dezember.** Im verflochtenen Monat fand unter dem Vorsitz des hiesigen Prüfungskommissars (Geheimer Ober-Baurat) in hiesiger Gewerbe-Akademie während dreier Tage wiederum der mündliche Teil der Ingenieur-Hauptprüfung statt. Von den 21 Kandidaten bestanden 3 mit „Auszeichnung“, 1 mit dem Prädikat „sehr gut“, 8 mit „gut“, 7 mit „befriedigend“, während 2 Kandidaten von der Prüfung zurücktraten.

— **Aus der Umgebung.** In Mainz ist die älteste Frau, Fräulein Hartmann, unter dem Namen „Alte Tante“ in der ganzen Stadt bekannt, im Alter von 97 Jahren gestorben.

Gestern morgen wurden die Eheleute Martin Schmidt und Frau, Marie Schmidt, Dreifachstraße in Frankfurt a. M. wohnhaft, an der Louisa von Pöschken in einer Blutlunge aufgefunden. Sie hatten sich durch Revolvergeschüsse getötet. Schmidt, der 30 Jahre alt ist, war von Beruf Schuhmacher. Er betrieb in der letzten Zeit eine Wäscherei. Familienverhältnisse sollen die Ursache zu diesem Schritt gewesen sein, da die Eheleute eine auskömmliche Existenz hatten. Sie hinterließen zwei Kinder im Alter von 8 und 6 Jahren. Die Frau war 26 Jahre alt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt, Morneweg, wurde vom Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt.

Landwirtschaftskammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 18. Dezember.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist heute vormittag 11 Uhr im Bürger-Saal des Rathauses zu ihrer diesjährigen Vollversammlung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehende folgende Gegenstände: 1. Geschäftsbericht der Landwirtschaftskammer für 1904/05. 2. Bericht der Wahlprüfungskommission über die stattgehabten Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer. (Neugewählt: Bürgermeister Leonhardt-Unnau.) 3. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Rechnungsführers (Bericht der Rechnungsprüfungskommission). 4. Festsetzung des Etats für 1906/07 und der auszuführenden Umlage. 5. Abänderung des Wahlverfahrens zur Landwirtschaftskammer. 6. Abänderung der Preisverteilungs-Ordnung. 7. Vortrag des Vorstandes der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt, Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius-Wiesbaden über: „Die Bedeutung der landw.-chemischen Versuchsanstalten unter Darlegung der Entwicklung der Versuchsanstalt Wiesbaden in den 25 Jahren ihres Bestandes (1881—1906).“ 8. Vortrag des Inhabers des Mustergeflügelhofes der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herrn H. Sieck-Rüdesheim über: „Die Bedeutung der Geflügelzucht in der Landwirtschaft und die in den letzten Jahren in der Zucht gemachten Fortschritte.“ 9. Vorlage eines Verlagsentwurfes, betreffend Anschluß der Samenhandlungen an die Samenkontrolle. 10. Innere Kammer-Angelegenheiten und geschäftliche Mitteilungen.

Der Vorsitzende, Herr Landeshauptmann a. D. Sartorius, eröffnete die erste Sitzung mit einer Ansprache, worin er hervorhob, daß in jedem Jahre neue Aufgaben an die Kammer herantraten, und durch die steigenden Arbeitslöhne und Preise für Aufwendungen die Landwirtschaft schwieriger geworden sei. Andererseits habe die letztere das Bestreben, die erhöhten Kosten wieder hereinzubringen und die Produktion zu vermehren. In den Erzeugnissen des Getreidebaues sei man neuerdings einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen durch bessere Ackerbestellung und die Verwendung von Kunstdünger. Die Verhandlungen wegen der Beschaffung von guter Saat seien zum Abschluß gelangt. Wenn davon Gebrauch gemacht würde, werde sich zeigen, daß einträglichere Sorten zur Einführung gelangten. Größere Aufmerksamkeit wird nun der Züchtung der Viehzucht und der Gewinnung von guter und gesunder Milch für die Bevölkerung zuzuwenden sein. Er, Redner, hoffe, daß in dieser Beziehung die Kammer noch tätige Fortschritte mache. Damit die Bestrebungen der Kammer bekannt und befolgt würden, müßten sie durch die Wanderlehrer und Tierzucht-Inspektoren weitergetragen werden. Die ländliche Jugend müsse vor allem in dem unterrichtet werden, was die Landwirtschaft erfordert. Der Vorsitzende schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser.

Der Vorsitzende begrüßte dann Herrn Oberpräsidenten v. Windheim aus Kassel, dankte diesem für sein Erscheinen, auch dafür, daß er der Kammer schon aus verschiedenen Verlegenheiten herausgeholfen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er dieses Wohlwollen der Kammer auch weiterhin bewahren werde. Redner begrüßte noch Herrn Landeshauptmann Krekel, den Vertreter des heute am Erscheinen verhinderten Herrn Regierungspräsidenten, Herrn Regierungsrat Keller, und das neu eingetretene Mitglied, Herrn Bürgermeister Leonhardt aus Unnau (Oberwesterwaldkreis).

Als Schriftführer werden die Herren H. Merzen-Grabenheim und Reutemeier Ott-Rüdesheim berufen. — Der Namensaufruf ergab, daß von 32 stimmberechtigten Mitgliedern 21 und von drei kooptierten Mitgliedern zwei erschienen sind.

Auf Wunsch des Herrn Oberpräsidenten wird der Punkt 6 der Tagesordnung, betreffend den Entwurf einer neuen Prämiierungsordnung, zuerst zur Beratung gestellt. Herr Landrat v. Heimbürg-Wiedenlopp erstattet dazu das einleitende Referat und Herr Landwirtschafts-Inspektor Reiser von hier das Korreferat. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Raubmord. Die Wirtin des Touristen-Wahnhauses am Pfah Thurn in Tirol wurde im Keller ermordet und beraubt aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. **Zugzusammenstoß.** Aus Seldebergen, 16. Dez., wird gemeldet: Auf der Südseite des hiesigen Bahnhofes stehen heute nacht 12 Uhr zwei Güterzüge zusammen. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und sprangen

aus den Geleisen, ebenso fünf Güterwagen. Vom Zugpersonal wurde der Bremser Gies aus Frankfurt verletzt. Von Hanau und Frankfurt waren Güterzüge abgegangen. Gegen 6 Uhr war die Strecke wieder befahrbar.

Wie zu dem Leichenfunde in Marienfelde mitgeteilt wird, dürfte die Tote identisch mit der 33jährigen unverheirateten Näherin Klara Schudy sein. Ihre Schwester begab sich nach der Friedhofstraße zu Mariendorf und rekonstruierte die Tote im wesentlichen nach den aufgefundenen Kleidern. Sie gab auch an, daß die infolge des Todes ihres Bräutigams wahnsinnig gewordene Schwester sich öfters mit einem Hemde mit Handtüchern eingewickelt habe. Sie habe schon einmal einen Selbstmordversuch verübt.

Gerichtssaal.

* **Zweibrücken, 16. Dezember.** Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung gestern Abend den Raubmörder Friedrich Ditz, der im vergangenen Oktober die Witwenwitwe Stolz in Biffenheim bei Würzburg ermordet und beraubt hatte, sowie in Zweibrücken eine alte Frau zu ermorden versuchte, zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus. Sein mitangeklagter Bruder Georg Ditz wurde wegen Beihilfe zu der letzteren Tat zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Thorn, 16. Dezember.** Wegen Wahlbetrug verurteilte die hiesige Strafkammer den Arbeiter Freix zu einer Woche Gefängnis, weil er bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreis Thorn-Kulm-Gröben in zwei Wahlbezirken gewählt hatte, da er vereinfacht in beiden Wahlzirkeln eingetragen war.

Wahlrechtsdemonstrationen in Sachsen.

wh. **Dresden, 16. Dezember.** Heute Abend fanden zahlreiche Protestversammlungen gegen das bestehende Landtagswahlrecht statt. Danach zog eine mehrere Tausend starke Volksmenge nach dem Innern der Stadt und zur Wohnung des Ministerpräsidenten v. Meiß. Als hier die Polizei der Menge entgegentrat, fielen aus der Menge zwei Schüsse. Ein Polizist wurde verletzt. Die Menge wurde mit blanker Waffe zurückgetrieben. Bis in die Nacht festten sich die Zusammenrottungen an den belebtesten Punkten fort, wo Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht wurden.

wh. **Dresden, 17. Dezember.** Bei den Straßenunruhen in der Nacht zum Sonntag wurden von der Polizei 20 Verhaftungen vorgenommen. Außerdem wurde eine Anzahl Personen zur Feststellung ihrer Namen festgesetzt, dann aber wieder freigelassen. 18 Verwundete wurden nach dem Krankenhaus gebracht, 14 davon wurden nach Anlegung eines Verbandes entlassen, vier mußten im Krankenhaus verbleiben. Es wurden aus der Menge nicht wie gemeldet zwei, sondern drei Schüsse abgegeben. Ein berittener Gendarm wurde an der Wade getroffen.

hd. **Chemnitz, 18. Dezember.** Im Volkshaufe fand gestern eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der gegen die Erklärung des Ministers von Meiß über die Wahlrechtsfrage in der Kammer Protest eingelegt wurde. Darauf zogen die nach mehreren Tausend zählenden Teilnehmer nach der inneren Stadt. Vor dem Rathaus warf sich ihnen die Schutzmannschaft entgegen, die zum Teil beritten war und drängte die Massen in die Nebenstraßen, die nun von zahlreichen Trupps johlend und lärmend durchzogen wurden.

Deutschland und England.

hd. **Berlin, 18. Dezember.** Im Börsengebäude fand gestern mittag die von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft veranstaltete Kundgebung zwecks Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und Deutschland statt. Außer den Vertretern der verschiedenen Korporationen, Banken usw. sah man zahlreiche Mitglieder des Parlaments, eine Reihe Professoren, sowie Geistliche aller Konfessionen. Die Städte Berlin und Charlottenburg waren durch ihre Bürgermeister und eine Anzahl Stadtverordnete vertreten. Von offiziellen Persönlichkeiten waren Unterstaatssekretär Fritsch und der britische Profonul Verb der Einladung gefolgt. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Präsidenten der Korporation der Kaufmannschaft sprach als erster Redner Dr. Salomonsohn von der Diskonto-Gesellschaft namens der Vereinigung der Banken im Sinne einer freundschaftlichen Annäherung. Lebhaft begrüßt, eröffnete sodann Prinz Schönaich-Karolath die deutsch-englischen Beziehungen vom politischen Standpunkte aus. Es sei hohe Zeit, so führte er aus, daß unsere Beziehungen zu England wieder solche würden wie sie früher seit Jahrhunderten gewesen seien. Bei gutem Willen auf beiden Seiten müßten sich die Verstimmung beseitigen lassen. Die Vermehrung der deutschen Flotte solle nur dazu dienen, den deutschen Handel zu schützen. Sie sei aber nicht gegen England gerichtet. Deutschland wolle den Frieden und volle freundschaftliche Beziehungen zu England. Der eindrucksvolle Rede folgte stürmischer Beifall. Professor Paulsen von der Berliner Universität legte dar, wie man in den Gelehrtenkreisen Deutschlands die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu England sehr lebhaft wünsche, da die geistigen Bestrebungen vielfach gemeinsame Ziele verfolgten. Nachdem noch Abgeordneter Schrader in längerer Rede gemahnt hatte, die von England uns jetzt entgegengetragene Hand anzunehmen, verlas und begründete Stadtrat Weigert eine Resolution, wonach die von 2000 Personen besuchte Versammlung mit Freuden die Bestrebungen auf Herstellung besserer Beziehungen zwischen der englischen und deutschen Nation begrüßt. Schließlich wurden noch eine Reihe Zustimmungs-Depeschen verlesen. Besonders beifällig aufgenommen wurde eine aus London eingetroffene Depesche, worin 16000 Kaufleute Großbritanniens ihre Sympathie für ein freundschaftliches Einvernehmen ausdrücken und der Hoffnung Ausdruck geben, baldmöglichst eine Deputation der deutschen Kaufmannschaft in England begrüßen zu können. Die Resolution fand einstimmige Annahme.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Derold.

Berlin, 18. Dezember. Die Neuorganisation der sozialdemokratischen Partei in Groß-Berlin ist gestern durch die Gründung eines Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung vollzogen worden. Der neue Verband zählt jetzt schon 42 200 Mitglieder. Bei der Begründung des Statuten-Entwurfs wurde hervorgehoben, daß der neue Verband besonders eine erfolgreiche sozialdemokratische Beteiligung an der Landtagswahl vorbereiten wolle. — Eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung der Brauereiarbeiter, welche gestern in Kellers Festsaal stattfand, nahm nach einem Referat des Abgeordneten Dr. Südekum einstimmig eine Protestresolution an, in der gegen die Erhöhung der Brausteuer oder jede weitere Belastung des Bieres Einspruch erhoben wird. Durch eine Steuererhöhung würden viele Brauereien gezwungen, ihren Betrieb einzuschränken oder gar einzustellen, wodurch Tausende von Arbeitern brotlos würden.

Paris, 18. Dezember. Das Unter-Personal der Pariser Post- und Telegraphenverwaltung hielt eine stürmische Versammlung ab, an welcher gegen 4000 Personen teilnahmen. Die Nichterfüllung der Forderungen der Angestellten soll mit gänzlicher Arbeits Einstellung beantwortet werden. Die den Streik befehlgebenden Redner wurden lebhaft affamiert.

Rom, 18. Dezember. Der Ministerpräsident hat dem Könige die Demission des Kabinetts überreicht. Man glaubt, daß er mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt werden wird.

New York, 18. Dezember. Der deutsche Völkshafter Sped von Sternburg teilte dem auswärtigen Amte die freundschaftliche Erledigung des „Panther“- Zwischenfalles zwischen Deutschland und Brasilien mit.

hd. **Berlin, 18. Dezember.** Im ersten Stock des Hauses Wallerstraße 6, wo kinematographische Vorführungen stattfanden, ereignete sich gestern nachmittag eine verhängnisvolle Panik. Ein an sich unbedeutendes Feuer, das an dem zu den Vorführungen benutzten Apparat entzünd, rief eine vollständige Panik aus. Die Zuschauer sprangen aus der Höhe von 4 Metern auf die Straße herab. Zwei Personen haben Knochenbrüche, acht leichtere Verletzungen davongetragen.

hd. **Ludwigshafen, 18. Dezember.** Der Aufsichtsrat der Ludwigshafener Salzmühle hat heute beschlossen, die Mühle auf dem bisherigen Platz wieder vollständig aufzubauen und die Bau- und Einrichtungsarbeiten so zu beschleunigen, daß bis zum Herbst des nächsten Jahres der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

hd. **Pardubitz, 18. Dezember.** Die Polizei verhaftete hier die internationale Hochstaplerin Josefina Pelikan.

wh. **Paris, 18. Dezember.** Ein inrichtbares Unglück ereignete sich in den Stahlwerken Homécourt (Département Meurthe et Moselle). 24 Arbeiter waren mit dem Reinigen der Röhren beschäftigt, als sich plötzlich eine Menge Kohlenoxydgas aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in den Röhren entwickelte. Die dabei befindlichen Arbeiter schrien um Hilfe. Zwei Werkführer drangen ein, erlitten jedoch wie 12 Arbeiter den Wirkungen des Gases. Die Verunglückten sind zum Teil Italiener.

hd. **Paris, 18. Dezember.** In der Zentral-Zuckerrefinerie Angoulême erfolgte eine Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und 5 schwer verletzt wurden.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

B. **Bingen, 18. Dezember.** Welt über 100 000 M. betragen die Abschlässe, welche in der Provinz Rheinhessen in den letzten 14 Tagen gemacht worden sind. Große Mengen haben die Weinrohhandlungen des mittelhessischen Gebietes angekauft und Abschlässe, welche 10, 20, 30, 40 und mehr Stück, das Stück zu 1200 Liter, betragen, gehören zur Tagesordnung.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 18. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.80, Diskonto-Kommandit 185.80, Deutsche Bank 208, Dresdener Bank 150.75, Staatsbahn 139.63, Lombarden 23.85, Laurahütte 208, Bochumer 240.25, Gelsenkirchener 23.70, Harpener 209.50, 4proz. Russen 78.30, Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 19. Dezember 1905:

Weiß ruhig und heiter, Temperatur nur wenig verändert, trocken.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die besten Weihnachts-Kuchen backt man mit **Dr. Keims Blitzbackpulver**, gesetzl. geschützt. 3746
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Inhalon, unschädliches Mittel zur Reinigung der Luft im Krankenzimmer. Wirksam durch Inhalation bei **Rassens, Kehlkopf- und Lungenentzündungen**; verhindert Infektion.

Herstlich empfohlen — gesetzlich geschützt.
Zu haben in allen Apotheken.
Behandlungs-: Inhalon 1,00, Ter b. 50.00, Junip. 30.00, Carb. 0.40, Cass. 0.10, Lavand. 0.50, Meth. süßb. 3.00, Meth. ac. 5.00, Mentholal. 10.0. (W. R. 24088) F 19
Speyer & Grund, Frankfurt a. M.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 28 Seiten.

Setzung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Berlin: H. Schulte vom Brühl in Bonn-Verlag für das Rheinland: J. Käßler; für den übrigen rheinischen Teil: G. Richter für die Provinz und Westfalen: H. Baumann; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Dezbr. 1905

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. Kr. = 2.16; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ung. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. koll. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4.1; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi.			In %			Zi.			In %			Zi.			In %		
a) Deutsche.			6. Cais. St.-Anl. v. 1895			104.80			4. St. Buer. v. 1892			101.80			4. Armat. u. Masch. H.			101.60		
D. R.-Schatz-Anw.			5. Cuba-St.-A. 04. st. f. O.			104.10			5. do. v. 1898			101.80			4. do. Chark. 89.			101.60		
D. Reichs-Anleihe			4. Egypt. unifizierte Fr.			103.80			4. do. v. 1899			101.80			4. do. Moskau 97.			101.60		
Pr. Schatz-Anw.			3. do. Daira-Sanieh			103.80			3. do. v. 1900			101.80			4. do. Wind. Rb. v. 97			101.60		
Preuss. Consols			3. do. privilegierte			103.80			3. do. v. 1901			101.80			4. do. v. 98 stf.			101.60		
Bad. A. v. 1901 uk. 09			4. Japan. Anl. S. II			104.90			4. do. v. 1902			101.80			3. do. Wor. v. 95 stf.			101.60		
Anl. (abg.)			3. Mex. am. inn. I-V Pes.			103.80			3. do. v. 1903			101.80			4. Russ. Sdo. v. 97 stf.			101.60		
Anl. v. 1895 abg.			3. do. Gold v. 1904 stf.			103.80			3. do. v. 1904			101.80			4. Ryssan-Uralst. stf.			101.60		
Anl. v. 1900 uk. 05			3. do. cons. inn. 5000r Pes.			103.80			3. do. v. 1905			101.80			4. Rybinsk stf. gwr.			101.60		
Anl. v. 1902 uk. 10			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			5. Anatolische I. O.			101.60		
Anl. v. 1904			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. I. G. Ser. II			101.60		
Bayr. Abl.-Rente s. fl.			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			P. E.-B. 80 Baira Bais			101.60		
E.-B.-A. uk. b. 05			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
Landeskult.-R.			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			N. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
E.-B.-Anleihe			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
Braunschweig. Anl. Thlr.			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
Brem. St.-A. v. 1888			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			4. Türk. Bagd.-B. S. I			101.60		
v. 1892			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			5. Pfandbr. u. Schuldversch.			101.60		
v. 1899 uk. b. 1900			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			v. Hypotheken-Banken.			101.60		
v. 1899			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			Allg. R.-A. Stuttg.			101.60		
v. 1902 uk. b. 1912			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			Bay. V.-B. M. S. 16 u. 17			101.60		
Elsass-Lothr. Rente			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
Hamb. St.-A. 1900. 09			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
St.-Rente			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
St.-A. amrt. 1887			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
v. 1891			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
v. 1893			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
v. 1895			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
v. 1897			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
v. 1900			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
v. 1903			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
v. 1896			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
Or. Hess. St.-R.			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
Anl. (v. 99)			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
Anl. (abg.)			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
Bern. St.-Anl. v. 1895			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		
u. Herzeg. 1913			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 I. Rg.			101.60		
u. Herzeg. 1913			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			103.80			5. V. St. Amer. 5% 77r D-II.			101.80			do. do. v. 1899 II. Rg.			101.60		

Ausverkauf!
Von heute bis Mittwoch

in Teppichen.

Teppiche für Wohnzimmer
Teppiche für Speisezimmer
Teppiche für Salon

Wegen Überfüllung dieser Abteilung gewähren wir in diesen Tagen auf unsere bekannt billigen Preise

extra **20** Prozent Rabatt.

Auf Wunsch werden die
Teppiche bis zum
24. Dezember reserviert.

Frank & Marx,

Kirchgasse 43. Zum Storchnest. Ecke Schulgasse.

370

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung
auf dem Bureau F 477
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 111,

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier,
Paul Alexander Krier.

Reichsbank-Giro-Conto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
sowohl gleich an unserer Kasse, als
auch durch Ausführung von Börsen-
aufträgen in Frankfurt a. M., Berlin,
Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc.
Mündelsichere Anlagepapiere an
unserer Kasse stets vorrätig. —
Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Coupons-
bogen-Besorgung. — Vorschüsse auf
Wertpapiere. — An- und Verkauf von
ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie
Ausführung aller übrigen in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.



Vogelkäfige,
Käfigständer,
Schirmständer

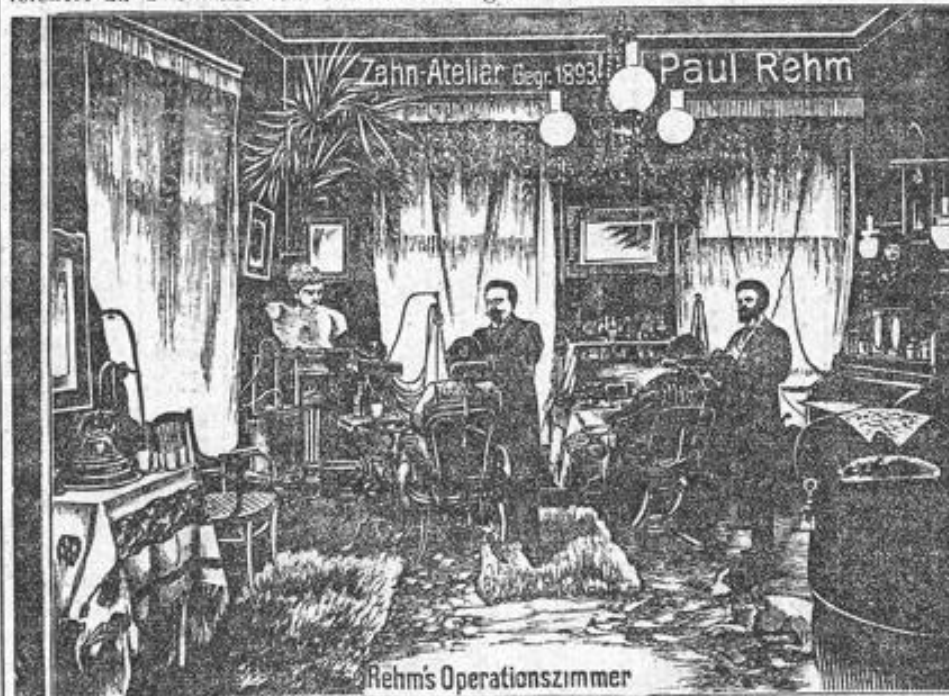
in großer Auswahl
billigst. 2474

Franz Glöckner
Wehrstrasse 6.

Unschalen-Extract aus der Kgl. B. Hofparf.
C. D. Wunderlich
Nürnberg, 3 x prämiert,
dabei 2 Staats-Medaillen, rein vegetabilisch, ganz
unschädlich, um Haaren ein buntes Aussehen zu
geben, das Glas 70 Pf., Mt. 1.20. **Haarfarbe-
Pudrol**, ein das Haar dunkel färbendes feines
Pudrol, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachs-
thums der Haare à 70 Pf. Medes u. unschädliches
Haarfarbe-Mittel in Carton mit Anweisung
à Mt. 1.20, 2.40, das Beste was existiert. Zu-
haben in der Drogerie Otto Lillie, Moritz-
strasse 12. 2244

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne
Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei
mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und
Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe
leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage
bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um
dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume
**Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den
Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung
empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde
schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

2811

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Thürichliker, autom., aller
Systeme, w.
prompt repariert, sowie neue unter Garantie billig
geliefert. Schärer, Sedanplatz 5.

Ananas Wfd. 75 Pf.
Carl Hattermer, Luxemburgstrasse 5.
Rheinstrasse 78.

Alte Bücher und Kupferstiche
kauft J. St. Gaur, Antiquarhof, Frankfurt a. M.

Algerische Rotweine

aus den in Alger angepflanzten Bordeauxreben
gezogen, sehr angenehme nicht herbe Rotweine,
welche vollen Ersatz für echte Bordeaux-
Gewächse bieten.

Alger, extra, per Fl. 70, bei 13 Fl. 65 Pf.

Alger, extra sup., „ 80, „ 13 „ 75 „

Spanische Rotweine.

Vino Espagnola per Fl. 60, bei 13 Fl. 55 Pf.

Alicante „ 70, „ 13 „ 65 „

Span. Burgunder,

ganz vorzüglicher Wein, sehr zu empfehlen.

Fl. 80, b. 13 Fl. 75, b. 39 Fl. 70 Pf.

Priorato per Fl. 85 Pf., b. 13 Fl. 80 Pf.

Dieser Wein ist aus import. Trauben gekeltert.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10

und Bismarckring 19.

Kellereien: Herderstr. 10, Bismarckring 19 und
Nierstein a. Rhein. 2743

Eier, frische, schwere Italiener, per Stück
12 Pf. F. 100 ler, No. 24.

Parfüm-Kästchen, Seifen-Cartons

von 25 Pf. an, schöne Geschenke.

Med.-Drog. „Sanitas“,
nur Mauritiusstr. 3. 3575

Kohlen, Holz u. Brifts, wegen gr. Vorrath u.
Räumung des Lagers, billigst.
Fr. Walter, Sitzgraben 18, Ecke Römerberg.

Telephon
2099.
Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels
Dambachthal 9, früher
Tauschstr. 55.

Vorteilhaftes Angebot

für

Weihnachts-Geschenke

Jedes Kleid auf Wunsch in elegantem Carton.

Waschächte Baumwollstoffe	für Servierkleider . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 4.50.
Melierte Wollstoffe	für praktische Hauskleider . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 4.50.
Gestreifte Wollstoffe	für praktische Hauskleider . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 5.50.
Gemusterte Wollstoffe	im englischen Geschmack . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 6.00.
Crêpe Cheviot (reinwollen),	alle Farben für Strassenkleider	das Kleid (6 Meter)	Mk. 6.00.
Armure caro (reinwollen),	reizende einfarbige Neuheit . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 8.00.
Kammgarn-Satin	in schwarz u. vielen neuen Farben . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 10.50.
Safintuch,	glanzvolles solides Gewebe, alle Farben . . .	das Kleid (6 Meter)	Mk. 13.50.

Gelegenheitskauf!

Eine schwarze Seidenrobe, glatt oder gemustert, vorzügliche schwere Qualität, mit Garantie für gutes Tragen, 12 Meter Mk. 30.—.

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

3547

Mitteldeutsches Antiquariat

(Inhaber: August Deffner)

gegründet von Heinrich Lützenkirchen

früher Bärenstrasse 2

jetzt Webergasse 14

(vis-à-vis der Firma Opitz)

empfiehlt

Prachtwerke, Geschenklitteratur, Klassiker,
Jugendschriften und Bilderbücher

zu ermässigten Ladenpreisen! 3624

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50½	55½	60½	65½	70½	75½
Jahren					

7,288 8,352 9,623 11,327 13,713 15,085 % jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 3150

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Malosol-Caviar

in ausgereicht feinsten Waare, per Pfd. Mk. 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.—.

Pommer'sche Gänsebrust.

Gansleberpasteten von 1.20 an.

Gansleberwurst v. Mk. 1.— an.

Delicatesskörbe

in schönster Ausführung von 5 Mk. an.

Kronenhummel, Sardinen in Oel.

Stettenheimer aus der Kgl. Domänen-Kellerei ½ Fl. Mk. 1.50.

Stettenheimer „ „ Hess. „ „ ½ Fl. Mk. 2.75.

Beide sind ganz hervorragend schöne Original-Natur-Weine. 3749

J. M. Roth Nachf.,

Grosse Burgstrasse 4 und Kaiser-Friedrich-Ring 44.



Dienstag

frisch:

4—8-pfundige Schellfische per Pfd. 30 Pf.

Feinsten fetten Cablian per Pfd. 25 Pf.,

ohne Kopf 5 Pf., im Auschnitt 10 Pf. theurer.

Kleine Schellfische zum Braten per Pfd. 18 Pf. Große Bratichollen per Pfd. 40 Pf., 2—3-pfundige Steinbutt per Pfd. 30 Pf. Lebendfrische Fluszsander und Hechte 90 Pf., Blaufelchen 30 Pf., Echte Seezungen per Pfd. 1.

Srickel's Fisch-Halle,

22 Neugasse 22. — Telephon 2060.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Veränderung

mit 10 bis 25 % Rabatt.

Louis Dörr,

Uhren, Juwelen, Gold-, Silberwaren und Optik,

2 Friedrichstrasse 2.

Dienstag 10 bis 1 1/2 Uhr.

Große Kunst-Auktion

Gemälde älterer und neuer Meister, Antiquitäten, Porzellan, Zinn, Silber, kunstgewerbliche Gegenstände aller Art, besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet. Darunter Gemälde von Kurzweil, Feuerbach, Koeft, Tischbein, Burger, Seefas, Mengel, alte Stiche nach Raphael, Dürer, Andrea del Sarto, Boffe; Porzellan von Fürstberg, Capo di Monte, Wien, Meissen, Delft, Höchst, Chelsea; Geräte von Zinn, Kupfer, Silber in schöner interessanter Arbeit. — Vorbesichtigung nur Montag, 18. Dezember, bei freiem Eintritt im Kunstsalon **VIETOR**, Taunusstrasse 1, Gartenbau, von 10—4 Uhr. Kataloge kostenfrei.

Kuktionator: **Georg Jäger.** Telefon 449. Beauftragte Kunsthandlung: **Vietersche Kunstanstalt.**

Unwiderruflich nur 1 Tag.

In der **Frische** und in der **Verwendung** eines tadellosen Rohmaterials liegt die Güte meiner Cacao's und Chocoladen.

Cacaopulver, aus garant. gesunden und edlen Cacaobohnen hergestellt, ausgezeichnet feines Aroma, nicht künstlich parfümiert, per Pfd. Mk. 1.80.

Hafer-Malzcacao, sehr nahrhaft u. wohlschmeckend, enthält einen hohen Prozentsatz kristallinisches Malz (kein Malzmehl), per Pfd. Mk. 1.40.

Hafer-Cacao, sehr nahrhaft, per Pfd. 95 Pf.

Vanille-Chocoladen per Pfd. 90 Pf., Mk. 1.—, Mk. 1.20, Mk. 1.60 und Mk. 2.—. Meine Chocoladen sind von ganz besonders feinem, lieblichen Geschmack, und selbst die billigste Sorte ist nicht zu süß.

Deutsche Milch-Chocolade, nach besonderem eigenen Verfahren hergestellt mit herrlichem Aroma und höchster Nährkraft, per Pfd. Mk. 1.60, per Tafel 20 Pf.

Nuss-Croquant-Chocolade, sehr feiner, würziger Geschmack, per Pfd. Mk. 1.20, per Tafel 25 Pf.

Der beste Beweis für die Güte u. Preiswürdigkeit meiner Fabrikate ist der fortwährend sich steigernde Absatz derselben. — Meine sämtlichen Cacao- u. Chocoladenfabrikate werden wöchentlich 2—3 Mal frisch hergestellt, worauf ich meine w. Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Cacao- und Chocoladen-Fabrik

Telephon **397.** **Aug. Reich,** Wiesbaden, Taunusstr. 34. 3296

Die Oesterreichische Feinbäckerei

Carl Schwarte,

jetzt Friedrichstrasse 33,

Ecke Neugasse,

erlaubt sich zu den bevorstehenden Feiertagen in empfehlende Erinnerung zu bringen: 2722

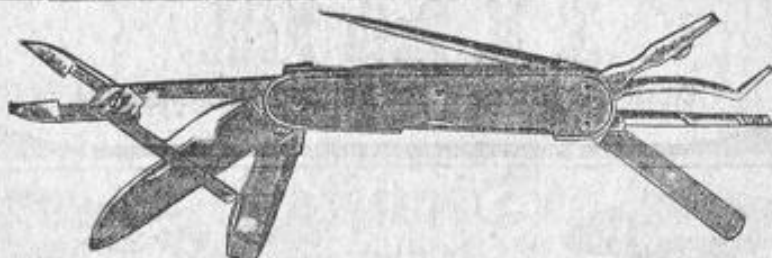
Dresdener Christstollen,

Butter- und
Anisgebäckenes,
Spezialgebäck,

Anchener Printen,
Austria-Cakes,
Kaiserkuchen,
Schw. Sandtorten etc.,

sowie ihre sämtlichen

Brodsorten als Specialität.



Taschenmesser

in größter Auswahl und nur guter Qualität empfiehlt zu äußersten Preisen

P. Ullrich aus Solingen, Wiesbaden, Kirchgasse 34.

J. Eidam, Kl. Burgstraße 1.

empfiehlt sein großes Lager in:

Porzellan, Glas, Kristall,
Gebrauchs- u. Luxusgegenständen

zu billigsten Preisen.

Zurückgesetzte Waren zu und unter Einkaufspreis.
Versandt nach Auswärts unter Garantie. 3552

Berlin Darmstadt Dresden Frankfurt I Frankfurt II
Würzburg Wiesbaden Stuttgart Straßburg
Freiburg Hannover Karlsruhe Magdeburg

Hitz-Schirme
Hitz-Pelze

Vom billigsten bis
hochelegantesten
Genre,
tadellose Ware,
erstklassige Ausführung.
Pelzwaren nach Maass
in eigener Kürschnerlei.
42 Langgasse 42

offenbach Nürnberg München Mannheim Mainz

Für Weihnachts-Geschenke

passend

habe ich als Gelegenheitslauf auf Lager folgende, sehr gut gearbeitete Möbel: 20 Verticows, zehn Spiegelschränke, 10 Herren-Schreibtische, 1 Pöfchen 1. u. 2. H., polierte Kleiderschränke, ev. Auswahl in Pfeilern u. and. Spiegeln, 4 Speisezimmer in Stuck, 1 dito in Eichen, große Auswahl in: Büffets u. Auszugstische, Serviertische, Ledersofas, Schreibstisch, Kessel, Nähtische, Klapp- und Salontische, Panneldreher, Salongarnituren, Sophas, 6 komplette helle Satin-Schlafzimmer, dito in dunkel, Waschtisoleiten, Nachttische, Küchen-Einrichtungen u. dergl. mehr. Uebernehme Garantie für solide Arbeit und verkaufe mit dem kleinsten Nutzen und dem größten Entgegenkommen. Bitte um Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang.

Jacob Suhr, Möbel-Handlung,
Goldgasse 12. Telephon 2737.

430,000 im Gebrauch

National-Registrier-Cassen

Heinrich Menkhoff
Wiesbaden
Kaiser Friedrich Ring 39
Telephon 2831.

Selbstaddierer mit Doppelzählwerk M. 175.
Totaladdierer mit Anzeiger M. 350.

Bequeme Teilzahlungen

Harzer Kanarien,

hochfeine Sänger in jeder Preislage unter Garantie für Gelang und Leistung. offerieren

Scheibe & Co.,
Friedrichstraße 46.

Wärmflaschen



in bekannt, Kupfer und Nickel von Mk. 2.— an empfiehlt 2946

Franz Flössner,
Wettlichstraße 6.

RE

paraturen an Schmucksachen etc., Vergoldungen, Versilberungen rasch und billig. Gut assortirtes Lager in Gold- und Silberwaren, Trauringen, Taschenuhren.

Geschäftsgründung 1838.

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Telephon 3243.

20% Rabatt

Fahr- und Schaukelpferde, Puppen-, Sport- und Leiterwagen,
um gänzlich damit zu räumen!
Alle Preislagen!
Grosse Auswahl! Christbaum-Schmuck, -Ständer, -Kerzen enorm billig!

Nietschmann N., 29 Kirchgasse 29,
neben M. Schneider.



Lüftres
mit 6 Armen von 25 bis 60 M.

Hänge-Luglampen
von 4.50 bis 60 M.

Tischlampen
von 2.— bis 30 M.

Wandlampen, Ampeln
für 3074

Petroleum-Belichtung,
mit Brennern neuester Konstruktion,
unter Garantie empfiehlt in reicher Auswahl

L. Holfeld,

Bahnhofstr. 16,
Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung.

Zu Weihnachten

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen und Pfefferkuchen in größter Auswahl, f. Holl. und Braunschweiger Honigkuchen, Badener Printen, Thorner Stab., Silberbrand'sche Lebkuchen, feinste Baseler Leckerly u. Züricher Marzipan-Leckerly, ächte Hall. u. Rhn. Specul., sowie alles andere Confect, Baum-Confect in bekannter Güte.

W. Mayer, Delaspeestr. 8,
Gde Markt.

Orangen, beste Marke, 6 Stück 20 Pf.
Zapfäpfel, edelste Sorten, feinste rote Früchte, p. Pfd. 22 Pf.

Gebr. Hatterer,
Luxemburgplatz 5, Schiersteinerstraße 1,
Rheinstraße 73, Adolfsstraße 1.

Bitte

die mir zugeordneten Bestellungen in Weinen, Sekt etc. möglichst frühzeitig zu geben, damit in den letzten Tagen vor dem Fest alles pünktlich erledigt werden kann. 3750

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10, Bismarckring 19.
Weinbau und Weinhandel.

Was wollen die Friedensgesellschaften?

Sie wollen verhüten, daß der Streit der Völker durch Ströme von Menschenblut ausgetragen wird, wie es zum Entsetzen Aller in Ostasien geschehen ist. Im Fall eines Zwistes sollen Schiedsgerichte angerufen werden, deren Spruch sich die Streitenden fügen.

Schon ist eine Reihe von Schiedsgerichtsverträgen abgeschlossen worden. Das nächste Ziel, alle zivilisierten Staaten gegenseitig durch Schiedsgerichtsverträge zu verbinden, kann und muß erreicht werden, wenn die Friedensgesellschaften in jeder Nation nicht Tausende, sondern Hunderttausende als Anhänger haben.

Darum auf, Mitbürger, tretet der Deutschen Friedensgesellschaft bei und helft dadurch den Frieden erhalten. In unserer ersten Zeit ist es nicht genug mit der friedlichen Gesinnung, man muß sie auch betätigen.

Beitrittserklärungen für die Wiesbadener Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft (Jahresbeitrag von 1 M. an) nehmen schriftlich u. mündlich entgegen:

Ph. Göbel, Weinhandlung, Friedrichstraße 34,

G. Stritter, Lederhandlung, Kirchgasse 58,

Kaufm. F. Röttcher, Luxemburgstraße 8.

Prof. K. Kühn, Knauststraße 2.

Kochbrunnen-Badhaus

Palast-Hotel,

Wiesbaden. 3681

Kochbrunnen-, Süßwasser-, kohlensäure, elektrische Licht-, Massage-Bäder, sowie alle medizinischen Bäder werden im Abonnement abgegeben.

Äpfel! Orangen!
Roth- und Weihnachts-Äpfel 10 Pfd. 1.20, 1.50 und 2 M., Orangen per Stück 4, 5, 6 und 8 Pf., Dtd. 45, 55, 65 und 90 Pf., Zitronen per Stück 5 und 6 Pf., Italienische Maronen per Pfd. 15 Pf., Hausbrotweizen 10 Pfd. 50 Pf., Walnüsse, deutsche, per Pfd. 30 Pf., Französische, große Frucht, per Pfd. 45 Pf., Haselnüsse Pfd. 40 Pf. empfiehlt **F. Müller, Retenstr. 23, Telephon 2730.**

Decken

Sie Ihren Weihnachts-Bedarf in Gold- und Silberwaaren, Trauringen, Taschenuhren etc. bei **Julius Rohr,**

Juwelier,

Neugasse 18/20.

Geschäftsgründung 1833.

Neu aufgenommen:

Versilberte Waren.

3753

Bitte auf Eingang Häfnergasse 7 zu achten!



Preis eines Kautschukstempels wie obenstehender Abdruck nur 3 M.

Bitte auf Eingang Häfnergasse 7 zu achten!

Starkoffeln Rumpf 24 Pfd. Schwalbacherstraße 71.

Simonsbrot

ist bester Ersatz für

Fleischkost,

denn es enthält sehr viel Eiweiß und Nährsalze, ist deshalb sehr nahrhaft und wohlschmeckend, wird ärztlich empfohlen und ist nicht theurer als anderes.

In den meisten Delikat.-Handlg., wie: Engel, Mertz, Acker, Quint, Roth, Spring, Keiper, Groll, Böken, Müller, Hofmann u. And., sowie bei **Gebr. Dittrich.**

Fabrik: **Gebr. Voelkel, Eltville.**

Geschäftliche Empfehlungen

zum Jahreswechsel

in jeder Form und Ausstattung liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbader.

Kangasse 27. * Telephon 2266.

Er bekommt selbst in schweren Fällen!

Die bekannte Klage „ich kann Cacao nicht trinken“ oder „Cacao wird mir schnell zuwider“, ist meist darauf zurückzuführen, dass Cacao bei manchen Menschen verstopfend, also verdauungsstörend wirkt. Für diese und solche, welche Cacao aus irgend einem anderen Grunde nicht trinken zu können vermeinen, lohnt sich, einen Versuch mit

Riquets Lecithin- Eiweiss-Cacao

zu machen, sie werden dadurch um eine
köstliche Nahrung reicher!

1-Pfd.-Packet zu 2 Mk. 80 Pf., $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 Mk. 40 Pf., $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 70 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Colonialwaren-, Delikatess- u. Confiturengeschäften.

F 82

Zu Weihnachten

empfehle:

Nürnberg. Lebkuchen,
Packet von 10 Pfg. an.
Franz. Walnüsse.
Haselnüsse.
Datteln.
Feigen.
Tafelrosinen.
Tafelmandeln.
Mandarinen.
Orangen.
Almeria-Trauben.

Russ. Caviar.
Neue Kronen-Hummer.
Sardinen in Oel
per Büchse von 35 Pfg. an.
Pomm. Gänsebrüste.
Räucher-Lachs.
Braunsch. Cervelatwurst.
Braunsch. Mettwurstchen.
Goth. Cervelatwurst.
Thür. extra Leberwurst.
Sardellen- u. Trüffelleberwurst.
Lachsschinken.
Westf. Schinken.

Delicatess-Körbe

werden nach Wunsch zu jedem Preise geschmackvoll decorirt.

3758

Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Götz Krafft

Die Geschichte einer Jugend
Roman in vier Bänden von Edward Stilgebauer

Schluss-Band soeben erschienen

Preis pro Band brosch. 4 Mk., gebd. 5 Mk.

Bisher **145.000** Bände
wurden verkauft

Zu beziehen durch **Moritz und Münzel**, Wilhelmstr. 52, Fernruf 2925.

3714

Für die Schrippenkirche

empfangen wir und quittieren: von Frau Oberst Gräff 10 Mk., Fräulein Bigelin 10 Mk., Herrn Maurer 1 Mk., durch Frä. von Massenbach von Frau Bogler 3 Mk., N. N. 5 Mk., durch den „Tagblatt-Verlag“ von L. S. B. 5 Mk., Frau Th. Abega 10 Mk., Frä. C. B. Wilmann 20 Mk., Frä. N. N. 2 Mk., Clara 10 Mk., Frau C. P. 10 Mk., G. N. B. 5 Mk., L. S. 3 Mk., L. S. 3 Mk., G. J. 6 Mk., P. N. 3 Mk., Frau Dr. A. 4 Mk., Ph. N. 3 Mk., G. N. 10 Mk., Frau Thiemann 10 Mk., Hauptmann a. D. G. 3 Mk., Carl Wiemer 3 Mk., M. S. 20 Mk., Frau F. G. 10 Mk., Renter Carl Kolbe 3 Mk., Frau J. D. 5 Mk. Für obige Gaben herzlich dankend, mit der dringenden Bitte um weitere Gaben für die sehr bedröhten Schrippenkirche.
J. A.: Seumer. F 495

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit bringe meine Spezialitäten:

In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren
in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Auf sämtliche Artikel **10 %** Weihnachts-Rabatt!

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.

Bitte meine Auslagen und Preise zu beachten.

3747



(H. Z. 7055) R 14

Kanarien-Edelroller

Stamm Seifert, mit vielen echt goldenen u. silbernen Medaillen u. ersten Ehrenpreisen prämiiert, hervorragend in Tiefe und Reinheit, empfehle bei gewissenhafter u. reeller Bedienung, je nach Leistung zu Mk. 10, 15, 20, 25, 30, 40 und höher.

Heinrich Leicher, Lüttenplatz 1a.

* * Circa 60 000 Auflage. * *

Reichhalt., frisch
redigiert. unabh.
Tages-Zeitung.
Wochen-Beilage:
Frankfurter
Humor. Blätter

Erfolgreichstes
Insertions-Organ
benutzt von
zahlreich. staatl.
und kommunal.
Behörden.

Frankfurter Neueste Nachrichten

Abonnementpreis
vierteljährlich
Mk. 1.20.
Mit Frankf. Hum.
Blätt. Mk. 1.50
ohne Zustellgeb.

Anzeigenpreis
pro Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile
65 Pfg.
Bei Wieder-
holungen Rabatt.

* * Bestes Insertionsorgan! * *



Mainzer Möbelhaus,

Schwalbacherstrasse 12.

Billigste Preise. Solide Arbeit.

Teilzahlung gestattet.

Bitte um Beachtung der Schaufenster.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Nassauischer Kalender für 1906

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit
Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A.
aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ausverkauf wegen Umzug

meines gesamten Tabakpfeifen, Spazierstöcke, echte
Lagers in: Wiener Meerscham- und Bernsteinwaren,
nur Ia Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 3701
W. Barth, Drechsler. 17 Neugasse 17.



WALTHAM 13 Millionen
im Gebrauch.
Praecisions-Taschen-Uhren

Niederlage **Karl Schmidt & Cie., Inh. Gebr. Schmidt, Langgasse 31, Uhrmacher.**

Weihnachts-Geschenk für Herren!
Patent-Cigarren-Gut „Raucherfreund“.
Seine befähigten Cigarren nicht
Sport-Sieger und Gebi!

Offenbacher Lederwarenhaus,
W. Reichelt, Große Burgstrasse 6.

Verehrte Hausfrauen!
Das Beste was in Gierpeifen auf den
Markt kommt, sind
Withe's Hausmach. Gemüsenudeln
das Pfd. 80 Pf.,
Withe's Hausmach. Suppenudeln
das Pfd. 80 Pf.,
garantiert reine Eierware, ohne einen
Tropfen Wasser und Farbstoff.
Zu haben in besseren Colonialwaren-
und Delikatessen-Geschäften.

Neue Mandeln
per Pfd. 80, 90 u. 110 Pf.,
neue Gaseinrichtungen, täglich frisch gerieben,
gemahlene Zucker, 1/2 Puderzucker, sowie
sämmliche Backartikel empfiehlt billigst
J. Haub, 3421
Mühlgasse 17, Ecke Säuerergasse.

Herba-Liqueure.

Beste billigste Marke.
Kraut, in Colonialw.- u. Delikateshandl.
Herba-Liqueur-Fabrik Wiesbaden,
Albrechtstrasse 39.

Möbel.
Complete Küchen,
„ Schlafzimmer,
„ Wohnzimmer
in gediegener Herstellung.
— Stets grosses Lager. —
Joh. Weigand & Co.
Weilritzstrasse 20.

Max Daniel,
Telegr.-Adr.: **Bankgeschäft, Hamburg.** Fernsprecher: **Amt I No. 5700.**
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf aller in- und ausländischen Wertpapiere zu billigsten Provisionsätzen.
Einlösung von Coupons vor Fälligkeit.
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an der Hamburger, Berliner und Frank-
furter Börse, sowie an allen übrigen Plätzen des In- und Auslandes.
Erteilung von Auskünften über Wertpapiere jeglicher Art **kostenfrei.**
Spezialfreie Verlosungscontrole.

Vorzüglichstes Insertionsorgan!

Leipziger Neueste Nachrichten

Ueber 88,000 Abonnenten
ca. 63,000 Abonnenten in Leipzig und über 25,000 auswärts
in ca. 2300 Postorten Deutschlands und des Auslandes.

Seit 2 Jahren ein Zuwachs von ca. 12,000 Abonnenten.
Zahlreiche eigene Depeschen. — Interessante Romane.
Tägliches Feuilleton, gute Theater- und Musikkritiken.
Abonnementspreis Vierteljährlich Mk. 3.60.
unser Haupt-Exped. Postfach 19.
gratis und franko.
Kursberichte von New-York, London, Frankfurt, Wien, Halle etc. • Ausführl. vollst. Verzeichniss der
Herausgeber: Kurtzettel der Leipziger, Berliner u. Dresdner Börse • Effekten-Verlosungsliste
Vorzüglich unterrichtet,
ganz gelesenes Morgenblatt,
Mitarbeiter an allen grösseren Plätzen
Deutschlands und des Auslandes. — Feuilleton
gezeichnete Leitartikel — Ueberaus reichhaltiger Inhalt

Vorzüglichstes Insertionsorgan!

Haararbeiten.
„Comes“ - Haarunterlage,
federleicht, Naturwellen-Scheitel,
Stirnfrisuren, Zöpfe, Theile
in allen Preislagen.
Billigste Preise.
J. Zamponi, Spec.-Gesch.,
Ecke Mühl- u. Goldgasse.

Sejet Alle!
Herren-Anzüge w. u. Gar. n. Maß angef.,
Sof. 4 Mk., Ueberz. 11 Mk., Röcke gewendet 7.50,
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kleber,**
Schneider, Luisenstr. 6. Reichh. Musik-Goll. z. D.

Zimmer-Closet
(vollständig geruchlos)
Closet-Eimer
von **Mk. 7.50 an,**
Bidets
in Holz und Eisen
in grösster Auswahl
empfiehlt **2379**
Conrad Krell,
Taubenstrasse 13,
Geisbergstrasse 2.

Wilh. Michaelis,
Musiklehrer u. Klavierstimmer, Kapellenstr. 12. P.

Künstl. Zähne
von 2 Mk. an.
Umarbeiten von 1 Mk. an.
Reparaturen von 1 Mk. an.
Plombiren, Zahnziehen billigst.
Amerikan. Zahn-Praxis Union,
Langgasse 4, 1.
Inh. Hendrik Lütjohann u. König.

Detektiv
bietet in discreten Angelegenheiten, Beobachtungen
u. dgl. seine Dienste an. Honorar mäßig. Zu-
schriften unt. „Auskunft“ hauptpostl. Wiesbaden.

Freibaut.
Dienstag, morgens 8 Uhr, mindertwert. Fleisch
eines Ochsen (50 Pf.), zweier Kühe (30 Pf.).
Wiederverkäufern (Fleischhändl., Metzger, Wurst-
bereiter, Wirten und Kollegern) ist der Erwerb
von Freibauten verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.



Messerputzmaschinen
von Mk. 6.75 an.
Brodtschneidmaschinen
in nur erstklassigem Fabrikat.
Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Zu verkaufen:
Rüchensbrett 1.50 Mk., Gackloß für Küche 1.20 Mk.,
Weiberhänder 1 Mk., großer Fliegenschrank 2 Mk.,
Waschmaschine 5 Mk., Kinderbadewanne 4.50 Mk.,
Bügel- oder Zuchneidbrett (77 breit, 160 lang)
2 Mk., kleiner Badenschrank (70 br., 180 hoch) mit
16 Schubladen 4 Mk., pol. Bettstelle (beil.) 6 Mk.,
großer eichener Küchenschrank 15 Mk., neuer 2-th.
Kleiderhänger 30 Mk., 1-th. mit Aufsatz 19 Mk.,
Waschkommode 18 Mk., Rauchfisch 5 Mk., Stühle,
Bilder, gefüllte Hauslegen, neu, auch 3 Einschieben
von Photographien eingerichtet, und noch versch.
Möbel u. f. w. Schreierstr. 11, Mth. 2 l.

Herren-Weihnachtsgeschenk!
+ Praktischste Brieftasche. +

ROT JUCHTEN.

Dunkelrotas selbste
Juchtenleder.

Offenbacher Lederwarenhaus
W. Reichelt, Große Burgstrasse 6.

Mahagoni-Cylinder-Bureau
und Sofa mit zwei Sesseln, gut erhalten, Stühle
u. w. raumershalber sofort billig zu verk. Näheres
im Tagbl.-Verlag.
Schöne große Puppenstube mit Einrichtung
zu verkaufen Dorfstrasse 3, P. r.

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich meine **reichhaltige**
Auswahl von
Photochroms,
Photographien in natürlichen Farben.
Ansichten aus der Schweiz,
Tirol, Riviera, Italien, Norwegen,
Nord- und Ostseebäder, Harz,
Thüringen, Rheinlande, Schwarz-
wald etc. in verschiedenen Grössen,
aufgezogen (z. Aufstellen oder Ein-
rahmen), unaufgezogen (zum Ein-
kleben in Albums), als schönste
Erinnerung an Ferien-Reisen und
Sommerfrischen.
Ferner eine grosse Collection
Photochroms nach den schönsten
Gemälden der Dresdener Gallerie
und des Louvre. 3752
Ed. Voigt's Nachfolger
(R. Lochmann),
Taubenstr. 28, Ecke der Querstr.

Pianos neuester Panzer-Konstruktion in allen Holz- und Stilarten. **F. König** — **Piano-Magazin**
grosse Auswahl, 4 Bismarck-Ring 4,
zu bekannt **billigsten Preisen** empfiehlt Niederlage von **Schiedmayer, Pianofabrik, K. und K. Hof**

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Schwarze
und
farbige
per Meter 35, 55, 75, 1.—, 1.25.
1.50 bis 1.50.

Sammelte für Kleider und
Blusen enorm billig.

145 cm br. Kleiderstoffe
für Jackenkleider und Regenröcke per
Meter 1.—, 1.25, 1.75, 2.25,
2.75 und höher.

Henr. Levy, Bärenstr. 2.

jetzt

Spezialität:

Gelegenheitskäufe.

**Kennen Sie schon die
neue Dame?** (B.Z. 21708)
F18



Kaffee-Mühlen

mit nur garantirt
gutem Mahlwerk,
von Mark 1.10 an,
empfiehlt

Süd-Kaufhaus,

Moritzstr. 15.

Christbäume zu haben Friedrichstraße 45.

Wein-Restaurant „Marmorsäulen“.

Morgen Dienstag, den 19. Dez.:

Wiehelsuppe.
Jean Michaelbach.

Gute Kartoffeln Markt 5, 70 M., Wagn. von.
Engl., Weltwunder L. frei Dogheimstr. 24, 1.

Toilette-Seifen

grosse Auswahl.

H. Giersch,

Billigste Preise.

Goldgasse 18

erst. Laden v. d. Langg.

Kanarienvögel billig abgegeben Karl-
straße 18, Part.

Zahmer Papagei, grün, prachtv. Gefied.,
mit oder ohne Käfig zu verkaufen. Anzusehen zw.
3—5 Uhr Kaiser-Friedrich-Platz 62, 3.

Smirna-Teppich, großer, ganz
neu, Anschlag-
Preis M. 250, ist b. zu v. R. Bismarckring 24, 2.

Schreibmaschine, erstklassiges System,
ganz neu, preiswerth abgegeben.
Heinrich Lriebe, R. Aufenpl. 1a.

Adler-Schreibmaschine
ganz neu, Abreise halber billig sofort zu verkaufen
Oranienstraße 8, 2 r.

Piano, noch sehr schön, wegen Abreise zurück-
geblieben, billig zu verkaufen Adorfstraße 17, 2 l.

Guter Äpfel, f. billig, und ein
Lebkuchen, vorläufig 40 M., zu verkaufen
Wiederstraße 18.

Gut. Möbel m. Schreibtisch u.
amerik. Ofen zu verkaufen. In
ertragen im Tagbl.-Verlag.

Eisernes Kinderbett, gut erhalten, billig zu
verkaufen. Heilstein, Seidenstr. 32.

Büffet, dunkel, Eisen, zu verl. Möder-
straße 18, Westf.

Spiegel, 3 Mtr. hoch und 0.90 Mtr. breit,
Mabagoni, billig zu verl. Schwalbacherstr. 4, 2ad.

Verst. mod. Gasgasmann (neu) b. zu verl.
bei G. Pfeiler, Jahnstraße, Schornbrunnstr. 18, 2.

Ein wenig gebrauchter Gashofen zu
verkaufen. G. Tauber, Weyerstraße 23.

2 R.-Red. u. Rät. 1. b. z. v. Oranienstr. 15, B. 3.

Nitterburg,

kunstfertig, naturgetreu, billig zu verkaufen
Philippbergstraße 17/19, 3 l.

Passende Weihnachts-Geschenke.
Drei Meter hoch r. Gummibaum zu ver-
kaufen. Näheres Gleichenstraße 8, 1 l.

**Ein guter Stuhl (Bach-
stein)** zu kaufen gesucht. Off.
Offerten unter T. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Lichtpausen zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis u. Größe unt.
C. 9 Schützenhofstr.

Gut erh. email. Badewanne zu kaufen gesucht.
Offerten unter F. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden.

Samen, Papier, Flaschen, Eisen etc. fault und
holt pünktl. ab H. Nipper, Schiersteinerstr. 11.

Gast in Wiesbaden,
Rheinstraße, geeignet für Weinbändler
und andere Geschäfte, auch für Pri-
vate, mit schönem G-Zimmer-Woh-
nungen, großem schönem Garten,
ca. 12 Ruthen, ist billigst zu ver-
kaufen. Off. erbeten unter K. 315
an den Tagbl.-Verlag.

Haus zu kaufen gesucht,
welches sich als Hotel-Restaurant einrichten läßt.
Offerten mit Details u. V. 313 an den Tagbl.-Verl.

Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-
Etats das in den kaufkräftigen
Kreisen der reichen Hansestadt
Hamburg beliebteste, in ganz Nord-
westdeutschland, Skandinavien und
auch Uebersee stark verbreitete

Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten
Ranges längst allgemein bekannt.
Auflage z. Zt. bis 42,000.
An Reichhaltigkeit des Inhalts
unübertroffen. — Jede Nummer
24—52 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.

Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1 Mark).

Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Neues Haus, ganz vermietet, in jedem Stock
3 Wohn. v. 1×3 u. 2×2 Zimmern u. Küche,
Parieret fl. Boden, auch Einfahrt u. Verhöfen,
für 132,000 M. verl. Mietbeim. nahe 8000 M.
Ueberkauf über 1200 M. Anzahlung 8. bis
10,000 M. P. 62. Riek, Adolfstraße 1.

Solide Leute

erhalten gegen monatl. geringe Teilzahlung fertige
Dressen u. Damen-Confection, sowie Bett- und
Leibwäsche, Kleiderstoffe etc. Off. unter N. 313
an den Tagbl.-Verlag.

Ein Aqtel Abonnement Parquet,

Königl. Theater für die der Spielzeit ge-
sucht. Offerten unter J. 315 an den
Tagbl.-Verlag.

Gutempholene Familie sucht Haus-
verwaltung geg. bill. 2-3 Zim. Wohn. Näh.
Rauenthalerstr. 19, Gouvertsfabrik.

Uebersetzung franz. und engl. Corresp. g.
mäß. Honorar. Diveretion. Alte Colonnade 8.

Gefittet, geböhrt, genietet wird: Glas
Marmor, Marmor, Stein, Kunstgegenstände,
aller Art. Feinendes erlegt. (Vorzeichen feuerfest,
im Wasser haltbar.) Figuren in gründlich ge-
reinigt. Wilmann, Aufenpl. 2, 1 Etage.

Gardinen aufmachen, alle Tapeten-Arbeiten
bill. Bleichstraße 12, S. 1. Bitte 2-3-4-5.

Blüffert

Wäsche z. B. u. B. u. ang. u. gut und bill.
befragt. Frau Pfeiffer, Kronstraße 17.

Damen

wenden sich in distr. An-
gelegen. an gewissenhafte
erf. Person. Off. unter
N. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Damen

finden jeder. freudl. distr.
Aufs. Frau Lise Hoes,
Gebäude, Königsstr. 1, Taunus. Tel. 68. P 80

Erf. Persönlich. gef. H. Gühr-
werk v. Feldstr. in die Taunusstr.
zu bringen. Adr. Tagbl.-Verl. Sg

Bureau-Räume in zentraler

Geschäftslage zu vermieten. Näheres
Baubureau Michelsberg 6.

Reichstraße 23, 1. Etz. sind schon möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten zu vermieten.

Edenstraße 6, 2. möbl. Zim. an Geschäftsfr.
oder Herrn per 1. Januar zu verm.

Hofstr. 9, 1. l. erh. reinf. Leute gutes Logis.

Sehr gut möbl. Zimmer, Part., eventl.
mit Wohnzimmer, separatem Eingang, mögl. sofort
zu mieten gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Platz.
Offerten unter B. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl. Zimmer

in. Frühlings-
Garten, von älterem Herrn sof. gesucht, wo für-
Terrier Unterkunft und Verpflegung fände. Off.
unter S. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalterin.

Fräulein, 25 Jahre alt, in d. Buchführung incl.
Abbuchung, sowie a. kaufm. Korrespondenz etc.
wohlvertraut, durchaus zuverlässig u. gewissenhaft,
i. Stellung. Gef. Off. erb. an W. Sauerborn,
Handelslehrer, Wörthstraße 4.

Wer leiht einer bedrängten Familie 100
M. geg. dopp. Sicherh. u. pünktl.
Zurückzahl. Off. u. P. 313 an den Tagbl.-Verl.

Stellung gesucht

für einen Bekannten nicht wegen Eigentums-
vergehen) als Schreibgehilfe, Lagerverwalter
oder dergl. Entlassung Ende d. Mts. Näheres
b. d. Vorstand des Rast. Gef.-Verins. F 223
Weniger, Borsigender, Schiersteinerstr. 22.

Verloren

am Samstag Abend vom Königl. Hoftheater,
Paulinenstr., Gartenstr., Einhäner, 25 aus
Brillanten und Rubinen. Gegen Belohnung
abzugeben Adolfstraße 8, Part.

Muff

haben geblieben; gegen Ein-
rückungsgeld abzugeben.
Carl Martin, Marktstraße 11.

Verloren!

Im Wagen haben gelassen Regenschirm,
Schleife „Rosa“, Freitag 10⁰⁰ vom Taunusbahn-
hof nach Franz. Adorfstraße 4. Abzugeben gegen
Belohnung dafelbst 2. Etz.

Hund entlaufen.

braun u. weiß gefleckt, mit nicht geschnittenen
Ohren u. Schwanz. Dem Wiederbringer gute Be-
lohnung, auch für Nachricht über denselben.
Laupus, Adorfstraße 3, B. 1.

Entlaufen ein kl. Rehpincher.

Gegen Belohnung abzugeben Fischerstraße 7.

Kriegshund zugef.

In ertrag. im
Tagbl.-Verl. Ky

Heirat!

Ein bel. aus bürgerl. Fam., im Händl. erf.,
einige Tausend baar, w. die Belanntschaft ein. solld.
einf. Geschwänd, 35—45 J. Str. Distr. Ehrenf.
Offerten u. G. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht zweites Heirat für befreundeten

freident. jungen Herrn

a. i. g. Fam., natl. Gefühls, aus. lebensw.
Wesen, deutsch, engl., franz., russ. sprach.,
passende Lebensgefährtin, jung. Dame oder
Weib, elegant, gebildet, sehr musk. Großes
Vermögen oder Einbeirat. in industr. Unternehmen
oder Landbesitz. Bedingung. Nur ernstgem.
Offerten, a. d. Glt. od. Vormund, erb. unter
„Cary N. 315“ an den Tagbl.-Verlag.
Vermittler verboten.

Veilchen (G. N.).

Zusammentreffen Sonnabend Taunusstraße
war doch nicht (Gruß ohne Worte); keine Falsch-
heit dabei!!

Neapolitans.

I expect you in the „Collos Hohenzollern“
Tuesday 5—6. Also knows me by Cilli and
can recognize and present the uncle.
Marion zu spät d. Nach.

L. L. 100. Bitte Brief abholen.

Brief m. angegeb. Piff. auf Offerte
L. 209 liegt postlagernd.

Sonntag, wir br. l. Brief zurück, ich höre
— Berg. darf ich dort — bitte ja?!

Für Weihnachts-Geschenke

passend sind unter Werth ausgelagt:

Tuche und Buxkins
für Herren- u. Knaben-Anzüge.

Schw. Gloria p. Mtr. 1.60 u. schw.
Zanella 55, 75 bis 1.20 p. Mtr.

Damen-Hemden. Unterröcke.
Damen-Hosen. Schürzen.
Kissen-Bezüge. Taschentücher.

Gardinen,

abgep. Fenster, sowie Stückwaare, unter Preis.

Henr. Levy, Bärenstr. 2.

jetzt

Spezialität:

Gelegenheitskäufe.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten

Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform,
Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauer-
rand, Aufdrucke auf Kränzscheifen, Nach-
rufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Karl Prinz u. Frau

geb. Sattler.

Samstag Abend 6¹⁵ Uhr entschlief
sanft nach längerer Krankheit meine
liebe Frau,

Karoline Hofmann,

geb. Woell.

Wiesbaden, den 17. Dez. 1905.
Karlstraße 30.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Heinrich Hofmann.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 19. Nachm. 2 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Friedhofes aus statt.

Aus den Wiesbadener Sterberegistern

Gebohren. 9. Dez.: dem Diener der apostolischen
Gemeinde Georg Wilhelm e. S., Friedrich Paul;
dem Oberleutnanten Karl Ulrich e.
S., Wilhelm Heinrich Karl; dem Schuhmacher-
gehilfen Hermann Joh. e. S., Karoline Elisabeth
Friederike; dem Tischlergehilfen Philipp Wiesen-
born e. S., Heinrich Eugen Ludwig. 10. Dez.:
dem Buchbindermeister Albert Schulte e. S., Franz
Josef; dem Maschinenmeister Hermann Wille e.
S., Marie Margarethe Hermine; dem Schlosser-
gehilfen Wilhelm Auer e. S., Gustav. 11. Dez.:
dem Monteur August Hoffinger e. S., Wilhelm
August; dem Installateur und Senglermeister
Thomas Hubel e. S., Magdalena Emma; dem
Berkmeister an der Blindenschule Wilhelm Wör-
e. S., Wilhelmine Johanna. 12. Dez.: dem
Hausdiener Karl Wilhelm Seibert e. S., Doro-
thea Ernestine. 13. Dez.: dem Buchbinder
Heinrich Joh. e. S., Christine. 14. Dez.: dem
Leinwandgeräth-Kaufgehilfen Philipp Eichhorn
e. S., Paula Elisabeth. 15. Dez.: dem Kauf-
mann Georg Baum e. S., Irma Johanna.

Aufgeboren. Beamtentochter Hedwig Friedrich Braun
in Kreuznach mit Anna Schnorr, geb. Kuhn,
dafelbst. Arbeiter Paul Arthur Mucha in Berlin
mit Ida Bertha Jallen dafelbst. Lagerist
Christian Rint hier mit Anna Anders hier.
Ryger Philipp Heinrich in Wiesbaden mit Marie
Reisenberg hier. Koch Alois Müller in Wies-
thal mit Christina Elisabeth Müller in Nau-
thal. Kaufmann Julius Georg Friedrich Fischer
in Würzburg mit Maria Margarethe Katharine
Hubertine von dafelbst. Lithograph Wilhelm
Reimel hier mit Ottilie Wagerstadt hier.

Verheiratet. Fuhrmann Karl Hofmann hier mit
Katharine War hier. Former Wilhelm Weiss
hier mit Margaretha Reiningger hier. Kaufmann
Theodor Wagner hier mit Anna Neureuther hier.
Senglergehilfe Karl Hubert hier mit Karoline
Eisenmüller hier. Küchenchef August Kuhn
hier mit Johanna Trumm hier. Expedient
Gregor Rindt hier mit Minna Böhm hier.
Schreinergehilfe Oswald Martin hier mit Ida
Chreite hier.

Schorben. 14. Dez.: Beschlichterin Jenny
Gndritat. 21. J. 15. Dez.: Emil, e. des Berg-
goldbergheisen Christoph Wenzel. 4. M.
16. Dez.: Privatier Baptist Koebe, 69 J.

Vermischtes.

Die Zauberkünste der indischen Völis.

Wir haben es zwar in der modernen Kultur gar herzlich weit gebracht, aber in manchen Dingen sind uns doch weniger zivilisierte Völker bedeutend überlegen. So würde sich z. B. unter den Zauberkünstlern, Magiern und „Professoren der geheimen Wissenschaften“, die auf Varietés und in Theatern Europas ihre Künste vorführen, wohl keiner finden, der solche Wunder vollbringen könnte wie die indischen Fakire, Heiligen und Priester. Über die erstaunlichen Produktionen, die diese Leute zu Ehren der Gottheit und zur Erbauung der Gläubigen vollbringen, berichtet in der „Occult Review“ Dr. Heinrich Henfoldt beinahe unglaubliche Dinge. Henfoldt hat viele Jahre in Indien, Tibet, Burma und Ceylon gelebt und sich besonders der wissenschaftlichen Erforschung dieser Taschenspieler-Kunststücke gewidmet. Er hat die einzelnen Zaubereien nicht nur gesehen, sondern sogar photographiert. Er erzählt uns, daß diese Wunder auf offenen Straßen und Plätzen von nackten oder halb nackten Hindus mitten in einer großen Menschenmenge vorgeführt werden. Die Sadhu, die die höchste Geschicklichkeit in dieser Geheimkunst besitzen, nehmen niemals Geld dafür. Das berühmte „Wunder des Mangobaumes“ beschreibt Henfoldt folgendermaßen: Auf einem öffentlichen Platz in Agra grub ein Sadhu mit einem kurzen weißen Stod ein sechs Zoll tiefes Loch in die Erde. In dieses Loch legte er eine halbreife Mangofrucht und bedeckte es wieder zu. Nach drei Minuten begann die rauhe Rinde eines Baumstammes über dem Boden zu erscheinen; der Baum wurde sehr schnell größer und größer, und fünf Minuten nach dem Eingraben der Frucht stand — so natürlich, wie nur je irgend ein wirklicher Baum — ein über fünfzig Fuß hoher Mangobaum in vollem Blättergrün und mit Früchten darin. Es war ein verzauberter Baum, denn kein Blatt bewegte sich, und er warf keinen Schatten. Wenn man näher an den Baum herankam, wurde er undeutlich und verschwand. Stellte man sich in einer bestimmten Entfernung auf, dann war er wieder deutlich zu sehen. Zwei englische Offiziere, die bei dem Einpflanzen der Frucht nicht zugegen gewesen waren, sahen auch den Baum überhaupt nicht. Sonst aber erblickten ihn alle. Der Sadhu predigte etwa 20 Minuten lang; als er geendet, war der Baum verschwunden. Er grub die Mangofrucht wieder aus und ging fort. Bei einer anderen Gelegenheit sah Henfoldt, wie dasselbe Kunststück von einem Ram Singh in einem Dorfe nahe bei Serinagar vollbracht wurde. Diesmal sah er nicht nur den Baum, sondern er photographierte ihn auch, berührte ihn nicht nur mit den Fingern, sondern will sogar einige Fuß daran hinaufgeklimmt sein! Über ein noch sonderbareres Wunder mit einem Seil, das fast wie eine Männehaarende klingen könnte, wenn es nicht so ernsthaft und in wissenschaftlicher Weise erzählt wäre, macht Henfoldt Mitteilungen: „Ein Sadhu, der zuerst zu einer großen Menge Volks gepredigt hatte, zog dann ein etwa 15 Fuß langes und einen Zoll dickes Seil hervor. Ein Ende dieses Seiles hielt er in der linken Hand, während er es mit der rechten mit dem anderen Ende hoch in die Luft warf. Das Seil, anstatt wieder herabzufallen, blieb, wie von unsichtbaren Händen in der Luft festgehalten, oben, und als der Zauberer auch die andere Hand losließ, schien es so fest und wie eine Säule in der Luft zu stehen. Dann packte es der Sadhu mit beiden Händen und kletterte zu meinem äußersten Erstaunen an dem Seile empor, wobei das Tau aller Anziehungskraft der Erde zum Trotz wenigstens 5 Fuß über dem Boden schweben blieb. Je

höher er hinaufkletterte, desto mehr schien sich das Seil zu verlängern, denn er kletterte immer weiter daran hinauf, bis er außer meiner Gesichtweite war und ich zuletzt nur noch seinen weißen Turban und ein Stild dieses niemals endenden Seiles unterscheiden konnte. Dann konnten meine Augen den Glanz des Himmels nicht länger ertragen, und als ich wieder aufblickte, war er verschwunden. . .“ Henfoldt erzählt dann noch von einem besonders kundigen Magier, den er in seiner Wohnung auf den Trümmern einer zerstörten Stadt im Nordwesten von Serinagar besucht hat. Bis der Gelehrte aber seine Erzählungen nicht durch eine nähere aufklärende Beschreibung erläutert hat, werden wir seine Geschichten wohl unter die Kategorie der Lügenmärchen einreihen müssen, die zwar in der Literatur sehr beliebt ist, aber in der Wissenschaft wenig Ansehen genießt.

* Eine japanische Kritik der Londoner Damen. Eine sehr freimütige sprechende Kritik läßt ein japanischer Künstler, Yosio Markino, der gegenwärtig in London weilt, den englischen Damen widerfahren. Seine Ausführungen sind auch für uns interessant, weil sie wohl nicht die Londonerin allein treffen, sondern für die Auffassung des Japaners europäischen Wesens gegenüber bezeichnend sind. „Die Londoner Damen haben so hübsche Gesichter und Figuren“, meint er, „daß man ihre schlechte Haltung bedauern muß. Ich wandere durch die Straßen der großen Stadt und sehe immer von neuem, wie unbeholfen die englischen Damen sind. Die Arme drängen sie an den Körper, die Ellbogen werden zu sichtbar, den Kopf raffen sie unordentlich mit einer Hand, wodurch sie die ganze Gestalt aus dem Gleichgewicht bringen. Den Grund dafür finde ich in der Tatsache, daß jedermann hierzulande zu geschäftig, zu eilig ist, nicht nur die arbeitenden Männer, auch die Frauen. Dann tragen sie ihre Pakete selbst nach Hause, wenn sie Einkäufe gemacht haben. Sie brechen so darauf, die hübschen, eben gekauften Waren zu besichtigen, daß sie mit vorgestrecktem Kopf dahinlaufen. Auf diese Weise muß eine Frau jede Anmut verlieren. Die Frauen meiner Heimat sind glänzend und zufrieden; niemals haben sie es eilig. Dann unterwerfen sich die Engländerinnen zu sehr den Anforderungen der Mode. Sie kopieren die Französinen, aber, was einer Französin gut stehen mag, braucht sich nicht für die Engländerin zu eignen. Besonders finde ich die kurzen Ärmel abstoßend, weil sie ganz unpassend sind. Wenn ich ein elegantes Mädchen mit kurzen Ärmeln sehe, scheint es mir, als ob sie sagen wollte: „Siehst du, ich bin jetzt bereit, mit Schauern anzufangen“. Dagegen steht den Japaner das sichere Auftreten des englischen Mädchens in Erstaunen. „Sie trägt ihren Kopf sehr hoch und fürchtet sich vor nichts. In unserer Heimat würde das als unbescheiden gelten; unsere Frauen gehen mit niedergeschlagenen Augen. Sie begnügen sich damit, Frauen zu sein, sie wollen nicht „männlich“ sein. . .“

* Gegen das Schiffschlingern. Über einen für die Technik des Schiffsbauwes sehr interessanten Versuch, mit einem Schiffskreis die rollenden und stampfenden Bewegungen des Schiffes zu dämpfen, wird in Nr. 49 der „Umschau“ (Red. J. H. Bechhold) berichtet, woran im folgenden angeknüpft sei: Schon lange ist das Experiment bekannt, daß eine Kiste, die einen großen rotierenden Kreisel enthält, zwar leicht senkrecht anzuheben, aber unmöglich nach oben oder unten zu drehen ist. Der rotierende Kreisel hält eben mit großer Energie die Lage seiner Drehebene fest. Nach demselben Prinzip hat man, auf Anregung des Direktors des Germanischen Lloyd, D. Schlid, neuerdings in den Werkstätten der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtgesellschaft den Versuch gemacht, in ein altes kleineres Torpedoboot einen Schiffskreisel

von etwa 500 Kilogramm Gewicht einzubauen, der, mit Dampf angetrieben, ungefähr 40 Umdrehungen in der Sekunde macht. Als man nun das Schiff künstlich in Schlingerschwingungen versetzte, zeigte es sich, daß der in Tätigkeit befindliche rotierende Schiffskreisel die Bewegungen des Fahrzeuges auf den 40. Teil der sonst stattfindenden Schwanfungen herabsetzte und sehr bald das Boot überhaupt zur Stillage brachte. Sollten sich diese interessanten Vorversuche auch bei großen Schiffen in gleicher Weise auf See bewähren, so wäre damit ein neuer und gewaltiger Sieg menschlicher Technik über die elementaren Kräfte der Natur errungen, der für die Handels- wie für die Kriegsmarine von höchster Bedeutung sein könnte. Die auf ein Minimum herabgesetzten, weil leicht auch fast ganz gedämpften Schiffsbewegungen beim Schlingern und Stampfen würden die stets gefürchtete Seekrankheit aufheben und auf Kriegsschiffen das Zielen der Geschütze bei hohem Seegange wesentlich erleichtern.

Kleine Chronik.

Die gesündesten Orte im Deutschen Reich sind nach dem jetzt vorliegenden Jahresdurchschnitt von 1904 zweifellos die westlichen Berliner Vororte. Unter diesen steht wiederum Friedenau an der Spitze. Dort starben auf 10 000 Einwohner 102; selbst in Wilmerdsdorf starben etwas mehr, 106. In zwei Orten bis zu 15 000 Einwohnern im Reich werden diese Zahlen eingemessen erreicht: in Vermelskirchen und Wilhelmshaven mit je 109, dann folgt alsbald Schöneberg mit 112, Pankow mit 124, Steglitz mit 127 und Charlottenburg mit 129. Diese günstige Sterblichkeit erreicht allein im Reich sonst Landau mit 121. Überall ist sonst die Sterblichkeit eine weit höhere.

Eine Ableitung über die Landenge von Panama. Die Union Elgegesellschaft von Kalifornien will eine Rohrleitung über den Isthmus von Panama legen, die 4 Mill. Mark kosten wird. Das Öl wird an eine Pumpsation auf der pacifischen Seite der Landenge gebracht und von dort nach der atlantischen Seite gepumpt, wo es zur Verschiffung gelangt.

Die „höhere Tochter“. Eine „höhere Tochter“ besuchte eine in Schweinfurt am Main wohnende Verwandte. Die Hausfrau nahm das junge Mädchen auch mit zum Einkauf auf den Wochenmarkt. „Sieh nur, Anna, dieses Gemüse überall“, sagte die Frau Rat, auf die Berge von Salat, Kohlrabi usw. zeigend, die den weiten Marktplatz fast völlig bedeckten. Und froh, ihre Kenntnisse endlich auch zeigen zu können, meinte Anna: „Ach ja, das weltberühmte — Schweinfurter Grün!“

Was ist ein Teich? Aus einer Sammlung merkwürdiger Schulaufsätze teilt der „Nat.-Btg.“ ein Leser eine Probe mit. Der Aufsatz ist von einer Schülerin der ersten Klasse einer Gemeindeschule geschrieben, einem gewekten Mädchen, und behandelt die vorstehende Frage in folgender Weise: „Ein Teich ist eine kleine Wasserlandschaft, welche das Gegenteil einer Insel bildet. In demselben leben Fische, Würmer, Schilfrohr, Enten und Gänse und beim Baden auch Menschen. Ist der Teich groß, so heißt er See, z. B. Ostsee. Ist er salzig, nennt man ihn Meer, ist er sauer, so heißt er Sauersee. Ist ein Teich so groß wie ein Waschschiff, wird er Pfütze genannt und wird nur von Kindern benutzt. Liegt er in der Nähe von Menschenwohnungen, wird er zum Waschen, Kochen, Bleichen und zur Viehwasserung benutzt. Im Winter fährt man ihn teilweise in einen Eiskeller, im Sommer zu beliebiger Benutzung. Will man einen Teich baden und genießen, so schreibt man ihn hinten mit einem g.“

Dom Büchertisch.

* Fritz Philipp, „Aus der Stille“, Bieder 96 Seiten. 2 M. Verlag E. Salzer, Heilbronn. — Pfarrer Philipp, ein Wiesbadener Kind, bietet hier einen bunten Blumenstrauch, in dem Feldrosen und Hartgras dicht nebeneinander sitzen. Neben unzulänglichen Gedichten finden sich andere, die von einer wichtigen Idee getragen werden („Martin Luther“) oder eine tiefgründige, eherne Philosophie predigen („Grab“) oder im Volkston klingen („Gib dich darein!“). Vollendet nach Form und Inhalt ist keines. Das muß um so mehr überraschen, als F. Philipp fast überall die Ansätze einer guten Form aufzeigt und Denker ist. Es fehlt der Form die meißtende, feilende Hand und der Idee die vertiefte Durchführung. Man vergleiche als typisches Beispiel das in seinem Beginn und bis zur 7. Zeile entzückend regellose und geistvolle, in der achten Zeile tot, weil ungeschickt auflaufende und im Schluß ganz aus der Fassung geratende, banal endende

„Sein Bild“.

Es kommt einmal die Zeit, wo du sollst ernten,
Was du gesät in dieser Frist.
Wo unsichtbare Hände das enterntet
Von dir, was sichtbar ist.

Es kommt einmal die Stunde, wo des Lebens
Jedweld zum letzten Feller kam,
Und wo nur eine Summe nicht vergebens
Ist — die der Tod nicht nahm.

Zu jener Stunde dann ein Bild schwebt nieder
Und schaut, ob es in dir sich fand;
Und wenn sich's nicht in dir erkannt wieder,
Du Mensch, was ist dein End!

Ist es nicht wirklich schade um dieses Gedicht, daß ihm der des Anfangs würdige Schluß fehlt? Ein Dichter muß sich selbst gegenüber, soweit er die Form zu meistern hat, hart sein und seine Flüchtigkeit bezwingen. Nicht alle Gedichte sind vom Augenblick in der Vollendung geboren; die meisten sind doch nur Werke mühsamer Form- und Feilarbeit. Sie sind um so besser, je weniger man ihnen etwas von dieser Arbeit anmerkt. Besser aber ein Gedicht mit Arbeitspuren, wie ganz ohne Durcharbeitung. Mit diesem letzten Wort habe ich das gesagt, was zu „Aus der Stille“ in der Hauskache zu sagen ist. Es wäre

schade, wollte nicht F. Philipp sein gewiß nicht oberflächliches Talent durch herbe Selbstkritik läutern. Wir können von dem Sänger, der da „sitzt am Rand der Heide, ein weltentronnener Mann“, wirklich noch weit Besseres erwarten, als seine Lieder „Aus der Stille“ bieten — reifere Früchte, vor denen die Kritik ehrlich den Hut zieht.

* „Großstadt-Heimat.“ Beobachtungen zur Naturgeschichte des Großstadtvollkes von W. F. Classen. (Gutenberg-Verlag Dr. Ernst Schulze, Hamburg.) Ein Buch, das scharfe Beobachtung, praktischen Sinn und warmherzigstes soziales Empfinden vereinigt. Dazu ein Thema, das auf die viel mißbrauchte Bezeichnung „aktuell“ unbeschränkten Anspruch hat: Das Leben und Werden unserer Großstadtkinder. Und zwar jener, um die sich sonst niemand zu kümmern pflegt, die den Kampf ums tägliche Brot schon in der Schulzeit aufnehmen muß. Die Kinder des fünften Standes. Hier ist einer, der sie kennt, vom Grund aus. Und der an sie glaubt. Der in der vernachlässigtesten ihrer Seelen noch die guten Keime, die entwicklungsfähigen Kräfte aufzuspielen weiß. Tätige Liebe gehört dazu und die hat W. F. Classen. Er sucht Mittel und Wege zur Bedeckung und Erhaltung dieser wertvollen Kräfte dieser untersten Großstadtkinder zu finden. Vorurteilsfrei. Ohne konfessionelle und engherzige Polizeibedenken. Wie ein rechter Pädagoge, der nicht drillen und den Staats- und Religionsretter spielen will, sondern um die wertvollen Individualitäten forgt. Aus diesem Geiste heraus gibt Classen auch seine praktischen Vorschläge, die bei jedem, der Interesse für die Arbeit an der sozialen Frage hat, freundliche Beachtung finden werden. Und das alles nicht in pedantischem Abhandlungsston, sondern wirklich so, wie einer gute Naturgeschichte schreibt: in scharf beobachteten Bildern, voll belebter Wärme des Mitempfindens.

* „Erzellenz Pokrot.“ Von Artur A. Leitner. 4 M. Verlag Gebr. Paetel, Berlin. — Das kleine Alphenest Birkenberg bekommt hohen Besuch, einen leibhaftigen Staatsminister, Erzellenz Dr. Profop v. Bentfeld. Der Drucker des Städtchens gibt dem Ereignis zu Ehren sofort eine „Fremdenliste“ heraus, in der der Seherntausel aus dem Vornamen Profop das Wort Pokrot (tschechisch = Fortschritt) macht. Dabei ist Erzellenz das Muster des vorwiegendsten Rückschritts und das sozialistische Witzblatt läßt sich den Spaß nicht entgehen, sondern nagelt ihn mit großen Lettern spöttisch fest. Auf dieser kleinen Pointe baut A. Leitner

ganz meisterhaft einen satirischen Roman auf, in welchem Bentfelds Tochter Kallida mit einem armen Dozenten am Schluß überglücklich wird. Die Charakteristik ist derb durchgeführt, der Humor fein, die Handlung sehr wahrscheinlich — eine amüsante Lektüre.

* „Der Gnaden schuß“. Von Ossip Schubin. 3 M. Verlag Gebr. Paetel, Berlin. — Es ist der Roman des betrogenen Mädchens, das nach ihrem Fall vom Schicksal in brutaler Weise verfolgt wird und schließlich zur Gehilfin eines Verbrechers wird. Zuletzt „erbarmt“ sich ihrer der Verführer, indem er sie durch einen wohlgezielten Schuß vor den Verfolgern „rettet“. Das Milieu im polnischen Osten ist scharf gezeichnet, die Handlung ergreifend, die Charakteristik des Männer-typus, der das weibliche Geschlecht das rohe physische Übergewicht ähnlich wie in G. Hauptmanns „Rose Bernd“ roh fühlen läßt, erbarmungslos durchgeführt.

* Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin SW. 48, erschien: „Kurra — Banjail.“ Erlebnis eines Arztes während des russisch-japanischen Feldzuges von Dr. H. Bieren. Mit etwa 250 Illustrationen und mehreren Karten-Blättern. Elegante gebundene 10 M. Der Verfasser, ein baltischer Arzt aus Riga, begab sich mit einer von dem Stabsarzt Robsjon in Petersburg ausgesendeten Sanitätskolonne an den Kriegsschauplatz, gehörte später verschiedenen fliegenden Sanitätsverbänden an und machte die Schlachten von Wafangou, Dschidjiao, Naojang und Mukden mit. Nach letzterer lief er in die Hände der Japaner, folgte mit ihnen in längerer Marsch dem zurückweichenden russischen Heer und wurde schließlich wieder an die Seinen ausgeliefert. Was er während seiner abwechselungsreichen Tätigkeit gesehen und erlebt, schildert er einfach, sachlich und ohne Parteilichkeit. Die Kamera war sein steter Begleiter. In weit über 200 Aufnahmen hat er neben Szenen aus dem Schlachten- und Lagerleben auch landschaftlich und ethnographisch interessante Bilder festgehalten. Dr. Bieren ist, wie er selber im Vorwort sagt, kein Politiker und läßt daher keine Kritik, weder an Russen noch an Japanern. Sein Buch wie seine Wirksamkeit gilt der rein menschlichen Seite dieses entsetzlichen Krieges und dürfte aus diesem Grunde in den weitesten Kreisen eine tiefgehende Wirkung hervorbringen.

* „Die Zuckerkrankheit heilbar.“ Ein neues Heilverfahren von Dr. Reymann. Verlag von Edmund Demme, Leipzig (1905). Diese böse Krankheit ist gar nicht selten, und es unterliegt ihr jährlich eine große Anzahl Leidender. Über den Ursprung des Zuckers im Harn ist sich die Wissenschaft noch nicht klar, zumal es sich herausgestellt hat, daß der Zucker nicht erst in den Nieren gebildet, sondern direkt aus dem Blut in dieselben ausgeschieden wird. Daraus geht hervor, daß das Blut selbst in seiner Bildung und Mischung erkrankt sein muß. Hieraus baut Verfasser seine Behandlung, und da ihm viele Erfolge zur Seite stehen, so dürfte die in dem Buche niedergelegten Erfahrungen zum Nutzen der Leidenden alsbald verallgemeinert werden. Die Lektüre des Büchleins sei deshalb empfohlen.

!! Zum ersten Male in diesem Jahre !!
In der ersten Etage:

Special-Ausstellung

für

Weihnachts-Geschenke.

Es sind ausgestellt:

Pelzkragen, Pelzstolas, Muffen etc. vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Federboas in Strauss, Marabout und Hahnen schon von **Mk. 3.—** an.
Spitzenkragen, Garnituren, Schleifen etc. in den apartesten Neuheiten.
Ballecharpes, Fichus, Spitzentücher, Pompadours, Fächer etc.
in hervorragend schöner Auswahl.

In sämtlichen neuen Seidenstoffen stets die grösste Auswahl u. die billigsten Preise.

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41, Ecke Bärenstrasse.

Grösstes und ältestes Seidenhaus am Platze.

9056

Die Eröffnung meines Geschäfts

Bismarckring 19

erlaube mir anzuzeigen.

F. A. Dienstbach,

Bismarckring 19. x Herderstrasse 10.

Weinbau, Weinhandel,
Cigarren en gros & en detail.

3711

Hch. Nagel, Sattlerei,

heute Häfnergasse 5,

empfiehlt

gegr. 1870,

Schulranzen, Taschen, Bücherträger, Reise- und Handkoffer, Handtaschen,
Briefstaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Hosenträger,
sowie sämtliche Lederwaren. — Reparaturen schnell und billigst.

3601

Monopol-

Erstklassiges

Mehrjährige Garantie.

Pultkassen mit Schreib-

Carl Taussig,



Registrier-Cassen.

deutsches Fabrikat.

Bequeme Theilzahlungen.

streifen v. Mk. 35.— an.

Wiesbaden, Seerobenstr. 23.

Telefon 3578.



Sanitäts-Pfeifen,

bestbewährte Gesundheits-Pfeife.

3700

Absolventen zu Fabrikpreisen.

W. Barth, Drechsler, Neugasse 17,
n. d. Martistr.

Trauringe eignes Fabrikat, in jeder gewünschten Façon,
fertig graviert, schon von

20 Mk. an per Paar in 14-kar. Gold,
und von 10 Mk. an per Paar in 8-kar. Gold,

Nur durch Selbstfabrikation möglich.

Keine Vertenerung durch Zwischenhandel.

Alle Schmucksa-chen in Gold, Silber und Double zu **ausserst billigen Preisen.**

Keine hohe Ladenmiete, weil abseits der eigentlichen Geschäftslage.

Nur gute dauerhafte Waare unter Garantie.

3649

Louis Pomy, Juwelier, Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Probieren Sie in allen Fällen

Kaiser Fr.-Quelle

 (Natron-Lithion-Quelle
1. Ranges).

Vollständiger Ersatz für Fachinger, überall zu haben.

Haupt-Lager:

Nischstrasse 15a.

Joseph Huck.

Telephon 2333.

Meier's Weinstube,

Luisenstrasse 12.

1904er Frauensteiner

à Glas Mk. —.35.

Diners und Soupers à Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—.

Vorzügliche Küche.

R. Nechwatal.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle eine grosse Partie zurückgesetzter

Kinder-Schuhwaren,

welche, da nicht mehr in allen Grössen vorrätig, sowie einzelne Musterpaare, zu folgenden Preisen ausverkaufe:

Halbschuhe, Grösse 18—22 . Mk. 1.75	Stiefel, Grösse 18—22 . . . Mk. 2.25
„ „ 22—26 . „ 2.50	„ „ 22—26 . . . „ 3.50
„ „ 27—30 . „ 3.50	„ „ 27—30 . . . „ 4.50
„ „ 31—35 . „ 4.50	„ „ 31—35 . . . „ 5.50

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass dies nur prima Fabrikate.



Ferdinand Herzog



Wiesbaden, Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Telefon 626.

3705

**Stahlwaren-
Niederlage**

Gen. gesch. **J.A. Henckels**
Solingen.

Taschen-Messer
in enorm grosser Auswahl.

Scheeren aller Art, Rasiermesser,
Tischmesser u. Gabeln, Rasier-Apparate,
Tranchir-Bestecke, Korkzieher,
Butter- und Käse-Bestecke, Nussknacker,
Geflügel-Scheeren, Reise-Bestecke,
Brodgabeln, Cig.-Abschneider,

Obst- und Konfekt-Bestecke

etc. etc.

8688

empfiehlt in grösster Auswahl.

Kleine
Burgstr.**Erich Stephan,**Ecke
Häfnergasse.

Specialgeschäft für feine Stahlwaren.

Intelligente Leute spielen „Alpina“!

das **moderne Planspiel** für zwei Personen! **Alpina** wird Zug um Zug gespielt und ist unbegrenzt in seinen Möglichkeiten. — Befähigten bietet es Gelegenheit, alle Geisteskräfte zur Anwendung zu bringen. **Alpina** ist kein Alltagsspiel und wird sich bestimmt einen Platz neben Schach etc. sichern. — **Alpina** ist international, es wird in der ganzen Welt gespielt werden. Erklärung in 6 Sprachen. **Preis 3 Mark.** 3181

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.
Telephon 2048.

Grösstes Spielwaren-Lager am Platze.

Spazier-Stöcke

mit echten
Silbergriffen und Silbereinlagen
in grösster Auswahl **billigst** bei

Peter Henlein,

Uhren und Goldwaren.

Bitte im eigenen Interesse genau auf Firma, sowie Ladeneingang
Kirchgasse 40, Ecke Al. Schwalbacherstr., zu achten.

Als Abend-Kopfbedeckung

empfehle in besonders reicher Auswahl:

Elegante Kopfhales und Fichus

in Seide und Wolle

3482

zu Weihnachts-Preisen!

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Webergasse 18.

Die grösste Auswahl am Platze in

Photographischen Apparaten

bietet das Spezial-Geschäft für Amateur-Photographie

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

 Sämtliche bewährte Neuheiten unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes in vollendetster Konstruktion und Ausführung von **Mk. 3.— bis Mk. 585.—** auf Lager.

Kodaks zu Originalpreisen.

Haupt-Niederlage der bewährten Delta-Cameras von Dr. Krügener.

Vertreter der optischen Werkstätten von Goerz, Voigtländer, Zeiss und Steinheil.

Projektions- und Vergrößerungs-Apparate in allen Preislagen.

Feldstecher und Theatergläser von Zeiss, Steinheil und Voigtländer.

Sämtliche Bedarfs-Artikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Praktischer Unterricht für jeden Käufer eines photographischen Apparates bis zur vollständigen Erlernung kostenlos.

3593

Höchste Zeit

 zum Antreiben von Blumenzwiebeln.
 Wir verkaufen den Rest unseres Lagers in
 Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen etc.
 und Gläsern zu jedem annehmbaren Preis aus.
Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.

Ueberlegen

 Sie nicht lange, kaufen Sie als
 schönes Weihnachtsgeschenk
1 Flasche Mosel-Cognac
 Ltr. M. 2.— u. M. 2.50.
 Sie machen die grösste Freude damit.
Med.-Drog. „Sanitas“,
 nur Mauritiusstr. 8, neben Walhalla.

3572

Neue Mandeln

 Original Pfd. 85 Pf.
 Sand belesen Pfd. 95 Pf.
 Bruch Pfd. 70.

Neue Haselnusskerne,

grösste Frucht, Pfd. 60 Pf.

Haselnüsse Ia

Pfd. 38 Pf.

Walnüsse Pfd. 35 Pf.

Apfelsinen

 Stück 8, 7, 6, 5, 4 u. 3 Pf. eintreffend
 offeriert

3528

Altstadt-Consum,

 31 Mehrgasse 31, Neubau,
 nächst Goldgasse.

Jagdwesten

 für Knaben und Herren,
 gute dauerhafte Qualitäten.
 Grosse Auswahl, Billige Preise.

Friedr. Exner, 2725
 Wiesbaden — Neugasse 14.

Holz-Pferde,

Concursmasse,

 200 Stück, alle Größen, werden zu enorm
 billigen Preisen ausverkauft
 Weichstrasse 47.

Weihnachts-Ausstellung.

Puppentüchen-Einrichtungen

 Kochherdchen
 mit Pat.-Brennern.

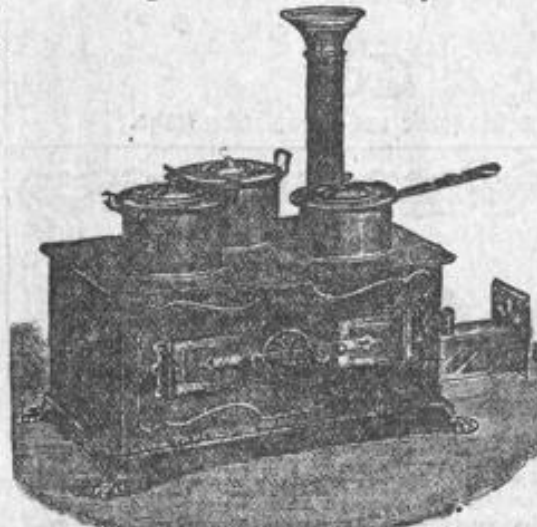
Puppen.

 Email. Kochgeschirre und
 Kaffee-Service
 in Carton.

Tischchen, Stühle.

Wagen u. Karren

und sämtliche Spielwaaren.



Hobelbänke

f. Dilettanten u. Kinder von 22 Pf. an.

Werkzeugschränke.

 Werkzeug-, Kerbschnitt-,
 Löff- u.

Laubsägeklaffen.

Laubsäge-Vorlagen.

Laubsäge-Holz.

Telefon 3553. „Süd-Kaufhaus“, Morikstraße 15.

Man beachte meine Ausstellungsräume Morikstraße 28.



Heute beginnt der

Weihnachts-Verkauf

mit grosser Preisermässigung für sämtliche Artikel:

 Kleider- und Blousenstoffe, Waschkleider, Weiss-
 waaren, fertige Wäsche, Schürzen u. Damen-Röcke,

Gardinen, Rouleauxstoffe,

 Steppdecken, Coultens, Tisch- und Bettdecken,
 Bettwaaren etc.

Reste weit unter Preis.

 Marktstrasse
 22.

Wilhelm Reitz,

 Marktstrasse
 22.

Telephon 896.

3302

Feinstes 3693
Bisquit-Mehl
 unfehlbar für alle
 Backzwecke, 5-Pfund-
 Stücken 1 M.
C. Weiner,
 Eierteigwaren- und
 Conserven-Haus,
 17 Maurergasse 17.




Am Römertor 7.
 Telefon 2557.

Kohlen-Konsum
J. Genss


Am Römertor 7.
 Telefon 2557.

empfehl

alle Sorten Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz
 zu billigen Preisen.

Rhein. Braunkohlen-Brikets,
 Marke „Union“.

„Ringfrei.“
 Kontor:
 Am Römertor 7.

Prima Zechen-Koks
 für Zentral-Heizungen
 (direkt per Bahn bezogen).

Sie müssen uns Recht geben

nach Besichtigung unseres Lagers, daß wir die größte Auswahl bieten in:

Vogelkäfigen — Käfigständern,
 Aquarien — Terrarien,
 u. u. ausländischen Sing- u. Ziervögeln,
 Zierfischen.

Zur zwanglosen Besichtigung laden höflichst ein

Scheibe & Co.,

46 Friedrichstraße 46, zwischen Kirchgasse und Schwalbacherstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Havana-Importen, la Marken, 3494
 Cigarren, inländische erstklass. Fabrikate,
 Cigaretten, deutsche, egypt., türk., russ., engl. etc.
 Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück
 in allen Preislagen, in bekannt guten Qualitäten.

L. A. Mascke, Hofl.,
 Wilhelmstrasse 28/30 (Park-Hotel-Bristol).



Taschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung,
 Reise-Necessaires, Damen-Taschen, Schreib-
 mappen, Brieftaschen, Cigarren-Etui's und
 Portemonnaies, sowie alle feinen Lederwaren
 Solide billige
 Erzeugnisse! empfiehlt Preise!
 Koffer- u. Lederwaren-Fabrikation

Adolf Poths,

Sattler und Taschner,
 Bahnhofstraße 14.

Zu Weihnachtspreisen

empfehle:

Taschentücher in Leinen und Halbleinen,
 Engl. Batist-Taschentücher,
 Gestricke Batist-Tücher,
 Monogramm-Taschentücher,
 Spitzen-Taschentücher, echt Brüssel,
 Kinder-Taschentücher.

3481

Webergasse 18. **Ludwig Theß,** Webergasse 18.

Wegen Hausverkauf und Aufgabe des Ladens

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers von

Uhren, Uhrketten, Goldwaaren,
 Optischen Artikeln

zu jedem annehmbaren Preis unter Garantie für jedes Stück.

Otto Baumbach,

18 Taunusstrasse 18.



Rosenthal & David

Hoflieferanten,

38 Wilhelmstrasse 38,

empfehlen als

elegante Geschenke:

Reisedecken,
 Wagendecken,
 Plaids,

Reise-Necessaires,
 Herren-Taschen
 mit Necessaires,
 Damen-Taschen
 mit Necessaires,

elegante Herren- u. Damen-Schirme
 in reichster Auswahl 3673

und zu sehr billigen Preisen.

Gelegenheitskauf!

Rein leinene Bielefelder Taschentücher

in nur ganz soliden Qualitäten,
 per 1/2 Dtzd. zu Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.—.

Rein leinene Batist-Taschentücher mit Hohlraum
 per 1/2 Dtzd. zu Mk. 2.50, Mk. 3.—, Mk. 3.50.

Batist-Taschentücher mit gestickten Buchstaben
 per 1/2 Dtzd. zu Mk. 1.25, Mk. 2.—, Mk. 2.25. 3702

Julius Heymann,

Special-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft,

Langgasse 33, Ecke Goldgasse.



Bügeleisen von Mark 2.50 an,
 Plätteisen,
 Bügelstähle, geschmied., billigt
Franz Flössner,
 Westrichstraße 6. 2462

Brillantringe

empfehle als
Spezialität
 in grosser Auswahl
 zu bekannt billigen Preisen.
Fritz Lehmann,
 Juwelier,
 3 Langgasse 3.



Grosse Freude

bereiten meine rühmlichst bekannten,
äusserst billigen

Operngläser — Ferngläser
Barometer — Thermometer — Lupen
goldene Brillen — Pincenez
Lorgnetten — Compasse — Reisszeuge
Stereoskope etc. etc. etc.

in reichster Auswahl und jeder Preislage.



10%

Weihnachts- Rabatt.

R. Petitpierre,

Optisches Specialgeschäft I. Ranges,
academisch gebildeter Fachmann.

Wiesbaden,

5 Häfnergasse 5,
zwischen Webergasse u. Bärenstrasse.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters



Extra-Anfertigungen und Reparaturen
schnell und billig.



Herm. Rump, Sattlerei,

7 Moritzstrasse 7,
empfiehlt

Koffer, Taschen, Reiseartikel,
Lederwaren jeder Art,
Schulturnier, beste
Schultaschen, Sattlerwaare,
zu reell billigen festen
Preisen.

Extra-Anfertigungen und Reparaturen
schnell und billig.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk!

Amerikanisches zusammenfaltbares

Dampf-Schwitz- Bade-Cabinet „Budeye“.

Die billigste und praktischste Schwitzbadeapparate ist stets gebrauchsfertig,
um innerhalb 5 Minuten in jedem Zimmer rauffische, römische und medi-
zinische Dampf- und Heißluft-Schwitzbäder für kaum 10 Pf. herzu-
stellen. „Budeye“ sollte darum in keiner Familie fehlen. Preis des
Cabinet incl. Heizapparat Mk. 25. Broschüre gratis.

Karl Koch, Installation,
Alteinfahrt Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse. Tel. 3410.

Lebensmittel!

Konfektmehl . . . bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Weizenmehl I . . . „ 5 „ à 15 Pf.
Weizenmehl 000 . . . „ 10 „ à 13 Pf.
Stamfzucker . . . Pfd. 19 Pf.
Würfelzucker . . . Pfd. 21 Pf.
Mafce, reinschmeckend Pfd. 140,
130, 120, 110, 100, 90 Pf.
Hakao, gar. rein,
Pfd. 200, 150, 120 und 95 Pf.
Chokolade, gar. rein,
Pfd. 160, 120, 100, 80 u. 69 Pf.
Thee 2.50, 200, 150 und 120 Pf.
Corinthen . . . Pfd. 26 Pf.
Rosinen . . . Pfd. 32 Pf.
Sultaninen . . . Pfd. 36 Pf.
Haselausskern . . . Pfd. 55 Pf.
Bart-Mandeln . . . Pfd. 76 Pf.
Orangeat . . . Pfd. 55 Pf.
Citronat . . . Pfd. 72 Pf.
Neue Pfäumen
Pfd. 40, 35, 32, 28, 24 u. 20 Pf.
Wall- u. Haselnüsse Pfd. 30 Pf.

Süssrahmtafelbutter der Molkerei
Züsch, feinste exquisiteste Gesund-
heitsbutter aus pasteurisiertem Rahm,
bei 2 Pfd. à 132 Pf.
Süssrahmtafelbutter and. Molke-
reien . . . bei 2 Pfd. à 123 Pf.
Gutbutter . . . bei 2 Pfd. à 115 Pf.
Landbutter . . . bei 2 Pfd. à 110 Pf.
Bienenhonig . . . Pfd. 65 Pf.
Palmutter . . . Pfd. 56 Pf.
Fama-Margarine mit Sahne- und
Eigelbzsatz; schäumt, bräunt und duftet
wie Naturbutter . . . Pfd. 70 Pf.
Schweineschmalz,
garantirt rein Pfd. 48 Pf.
Rüböl . . . Schoppen 26 Pf.
Salatöl (Sesam) . . . Schoppen 35 Pf.
Kondensierte Milch, Dose 47 Pf.
Bei 10 Dosen à 46 Pf.
Cervelatwurst . . . Pfd. 140 Pf.
Plockwurst . . . Pfd. 130 Pf.
Leberwurst . . . Pfd. 70 Pf.
Rotwurst . . . Pfd. 70 Pf.
Speck . . . Pfd. 85 Pf.

Wein und Spirituosen.

Die Weinpreise verstehen sich für 18 Fl. und mehr, einzelne Fl. 5 Pf. teurer.

Weisswein Fl. 37 Pf.	Rotwein Fl. 40 Pf.
Vollheimer 45	Himmatos 45
Hallgartner 50	Orig.-Rotwein 60
Laubenheimer 55	Marca Gracia 70
Oppenheimer 60	Medoc Type 75
Niersteiner 65	Chateau la Ferlingue 80

Prima Samos Muscat Medicinalwein 1/2 Fl. 75.

Prima Samos Tokayer Medicinalwein 1/2 Fl. 120, Orig.-Fl. 99 Pf.
Red old Port Mk. 1.—. Malaga, hell u. dunkel Fl. 1.25.

Deutsche Schaumweine,

Flaschengährung, incl. Steuer:

Carte blanche Fl. 1.85.	Non plus ultra Fl. 2.50.
Riesling-Sekt „ 2.—.	Mupferberg Gold „ 3.70.
Kaiser-Sekt „ 2.25.	Burgess Grün „ 3.70.
Cognac, Verschnitt 1/2 Fl. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 u. 1.20 Pf.	
Rum, 1/2 Fl. 1.60, 1.35, 1.10, 85 u. 70 Pf.	

Punsch-Essenzen.

Rum 1/2 Fl. 1.60	Arrak 1/2 Fl. 1.70	Schlummer 1/2 Fl. 1.80
1/2 Fl. 0.90	1/2 Fl. 0.95	1/2 Fl. 1.—
Kaiser 1/2 Fl. 1.90	Ananas 1/2 Fl. 1.10	
1/2 Fl. 1.05		

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Als praktischste, bestbewährteste Haushaltungs - Maschinen

empfehle ich besonders:

„Climax“-Hackmaschinen,

unerreicht an Güte und Leistungsfähigkeit,
schneidet und reibt Alles,

„Household“ Knet- und Rührmaschinen,

in 3—5 Minuten wird jeder Teig angerührt und
backfertig geknetet,

„Model's“ Messerputzmaschinen, bestes Fabrikat,

„Bissel's“ Teppichkehrmaschinen mit staubsicheren
Lagern,

Wringmaschinen, nur beste Qualitäten,

Washmaschinen,

Wäschemangeln,

Reibmaschinen,

Eismaschinen.

3596

Telefon
213.

L. D. Jung,

Kirchgasse
47.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Christbaum-Schmuck.



Feinste Brillant-Glaskugeln per Carton 26, 28, 38, 50 Pf.
u. f. w.

Prima Baumkerzen, 24, 15 und 12 Stück im Carton,
per Carton 35 Pf.

Lichterhalter per Dzb. 18 Pf., 25 Pf. und 65 Pf.

Christbaumständer mit Kunst, 2-Stücke spielend,
in Eisen 50 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.—,
2.50 u.

Christbaumständer

Ferner empfehle in großer Auswahl: Lametta, Lamettabälle,
Lametta-Sterne, Lametta-Quirlen, Schneeflocken, Christ-
baum-Spighen.

Neu! Christbaumgeläute Garnitur 3 Glocken 50 Pf. Neu!

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Größtes und feinstes Spielwaren-Geschäft am Platz.

3652



Christoffle

Essbestecke, Fisch-Essbestecke, Tafelgeräte,
Kaffee- und Thee-Services, sowie

sämtliche Fabrikate von Christoffle & Cie.

zu Original-Preisen.

Conrad Krell, Wiesbaden,

Taunusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Gef. Bestellungen erbitte frühzeitig.

3492

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille,
in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/2 Flasche.

Medicinal-Cognac, ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für 1/2 Flasche.

Webergasse 34. Chr. Keiper, Webergasse 34.

Nocheinige Tage! **Konkurs-Ausverkauf.** Nocheinige Tage!

Damenkleider-Stoffe, la Qualität,

Herren-Gravatten, Vorhänge, Sammet, Satin, Bettdecke etc.

kaufen Sie **unter dem Einkaufspreis** in dem Konkurs-Ausverkauf B. Schwarz,

21 Marktstrasse 21.

Der Konkurs-Verwalter:
C. Brodt.

F24

Atelier

für moderne künstlerische Photographie,

A. Bark,

1 Museumstrasse 1.

Aufträge für Weihnachten, grosse Portraits, Vergrößerungen etc., erbitte frühzeitig.

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König



als bester
Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König ist patentamtlich geschützt. Vor missbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung „Schweden-König“ wird gewarnt! 3687

Von heute ab, sowie auf die Feiertage
prima Kalbfleisch

per Pfund 70 Pf. empfiehlt
J. Mayerhofer, Römerberg 3.

Billiger Schuhverkauf
Marktstrasse 22, 1.

Rein Laden. Verkaufszeit von
8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Telefon 894.

Das Wiesbadener Rund-Reisespiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, das bereits in zweiter Auflage erschienen ist,

höchst belehrend und amüsant,
und sollte bei keiner Weihnachts-Bescherung fehlen.

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung und Verlag der Spielwaren-Handlung von

H. Schweitzer, Grossh. Lux. Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13. 3645

Wein-Gesellschaft zu Wiesbaden,
G. m. b. H.
Weinhandlung,
Friedrichstr. 27. Telefon 465. „Loge Plato“.
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine
Südweine. Schaumweine.
Preislisten stehen zu Diensten. 3476

En gros. **Kartoffeln!** En detail.
Magnum bonum, gelbe Englische, Fürst Bismarck, Landmanns Freude, Thüringer Eierkartoffeln und Mauskartoffeln, Alles gut kochend, haltbare Waare, zu billigsten Preisen, kumpf- und centnerweise, franco.
Zwiebeln, Orangen, Citronen, Rothtraut, Weisstraut, Äpfel ebenfalls zu billigsten Preisen.
Lieferung prompt und frei Haus.
Karl Kirchner,
Telefon 2165. Rheingauerstrasse 2, früher Beltrichstrasse.

Apartes,
praktisches,
billiges
Geschenk
für jede
Dame.

Stopf-Apparat

echt orig. Amerik.

„Magic Weaver“,

verstellbar, vielf. prägn., z. sof. schnell.
Ausbeuern resp. Anweihen schadh.
Strümpfe, Leinwand, Seiden etc. Blusen
in bunt od. einfarbig, von jed. Schulkinde
sof. ausführb. (Kein Nähmaschinenteil.)
Preis mit illustr. Anleitung und Probearb.
Mk. 3.—, gegen Vorhans. v. Mk. 3.20 post-
frei. Nachn. Mk. 3.45. 3671

Nur bei:
Franz Schirg,
Webergasse 1 (Hotel Nassau).

Die bekannt guten

Schulranzen

in prima Sattlerarbeit u. Leder, welche von meinem
Laden herrührt, werb. weit unter Preis verkauft
Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Dr. Ostertag's Universal-Leibbinde „Monopol“

zur Verhütung und Heilung des
Hängeleibes

und seiner Folgezustände, wie:
**Verlagerung der Unterleibs-
organe — Wanderleber —
Wanderniere etc. etc.**

Zweckmässigste Leibbinde, die so-
wohl vor der Geburt als nach
der Geburt zur Wiederher-
stellung der Figur getragen
wird. Hunderte von Anerkennungs-
schreiben von Aerzten und Privaten.
— Auf Wunsch ausführliche Mono-
graphie von Dr. Ostertag gratis. —
Befragen Sie Ihren Arzt. — Ferner:

Teufel's Leibbinden,
bekannt durch ihren anatomisch
richtigen Schnitt und guten
Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.—
bis Mk. 11.—

Anderer bewährte Systeme
von Mk. 1.25 an. 2226

Weibliche Bedienung.

P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Taunusstrasse 2. Telefon 227.



Schlittschuhe von Mt. 0.75 an
Kinder Schlitten „2.50“

Franz Flössner, Beltrichstr. 6. 3530

Lichtbilder,

Projectionen, Kinematografie,
Musikalische lebende Photographien
in Privat-Soiréen und
Veranstaltungen
empfiehlt

Lensch's Projection,
Oranienstr. 62, Wiesbaden.

Abbazia-Veilchen

von Hahn & Hasselbach, Dresden,
herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend,
A Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.50; Seife à 50 Pf. bei
Backe & Esch, Parf. u. Droz. (Da. 2029g) F 140

**Biete dem Glück
die Hand!**

Bei kleinstem Risiko die größten
Chancen. Anfragen erbeten unter
„Fortuna“ Z. 312 a. d. Tagbl. B.

Fahren Sie nicht nach Frankfurt!

denn Sie finden die **reichhaltigste Auswahl**
aparter Neuheiten

in

Rasier-Spiegeln (von 50 Pf. bis 60 Mk.),
Nagel-Garnituren (von 75 Pf. bis 30 Mk.),
Bürsten-Garnituren (von 3 Mk. bis 60 Mk.)
u. dergl. mehr

hier in Wiesbaden: Grosse Burgstrasse 5,

Blum's Flora-Drogerie.

Schmidt's Waschmaschinen

sind noch immer die besten!

Niederlage bei 3663

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber-
u. Saalgasse.

Cigarren

Cigaretten Tabake

kaufen Sie am besten bei 3460

Bernh. Cratz

(Inh. Heinr. Cron).

64 Kirchgasse, am Michelsberg,
gegr. 1875.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Wegen Aufgabe des Ladens

Total-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen:

Lüster, Zugkronen,
Zuglampen, Ampeln,
Stehlampen, Pendel
für Gas und elektrisches Licht, sowie
Gasheizöfen.

Rich. Wehle,

10 Friedrichstrasse 10.



Blumentische
von 3.50 an,
Palmständer
von 3.50 an,
Käfigständer
von 5.00 an,
Schirmständer
von 2.50 an
empfiehlt in großer Auswahl
Süd-Kaufhaus,
Körnerstrasse 15,
Lieferant des Beamtenvereins.

Schulranzen, Fellschankelpferde,
Reisekoffer, Hosenträger etc.,

fertigmontieren von Stickerien, sowie Felle zu
Bettvorlagen, alte Schaukelpferde werden renoviert.

Neuanfertigung. Reparaturen.

J. Lammert, Sattler.

Kein Laden.

7 Kirchgasse 2. im Hinterbau.

Großer Schuhverkauf.

Nur Kaugasse 22, 1 Stiege hoch.

Fein lackirte Ofenschirme

und

Kohlenkasten,

Ofenvorsetzer,

Verdampfschalen etc.

empfiehlt 3665

Hch. Adolf Weygandt,

Magazin für Haus- und Küchengeräte,

Ecke Weber-
u. Saalgasse.

Kaffeehaus Wiesbaden

A. H. Linnenkohl,

Erste u. älteste Wiesbadener Kaffee-Rösterei,

15 Ellenbogengasse 15,

Fernsprecher No. 94,

empfiehlt

zu den bevorstehenden Festtagen

einen ganz vorzüglichen

Weihnachts-Kaffee

per Pfd. Mk. 1.60

und ladet alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee zum
Einkauf höflichst ein.

Zu Backzwecken:

Ungarisches Mehl (in Original 10-Pfd.-Säckchen)
der Pester Victoria-Dampfmühle.

Hochfeines Kaiser-Blütenmehl.
Feinstes Backmehl.

Sultaninen, Rosinen, Corinthen,
Orangeat, Citronat,
Mandeln und Haselnusskerne,

ganz, geschält und gerieben,

Pouder und gemahlene Raffinade,
sowie die dazu gehörigen Gewürze.

Zur Weihnachtszeit:

Franz. Walnüsse,
Haselnüsse,
Maronen,
Feigen,
Datteln,
Tafelrosinen,

Tafelmandeln,
Orangen,
Mandarinen,
Nürnberger Lebkuchen,
Thorner Katharinen,
Aachener Printen.

Chocolade zu Präsenten

in reicher Auswahl.

Delikatess-Körbe

hochelegant garniert, in allen Preislagen.

Für den Weihnachtstisch: Feinste Fleisch- u. Wurstwaren.

Braunsch. Cervelatwurst in Fettdarm,
Gothaer Cervelatwurst in Rindsdarm,
Braunschweiger Mettwurst,
Braunschweiger Leberwurst,
Thüringer Rotwurst, geräuchert,
Gänseleberwurst mit Trüffeln,
Trüffel-Leberwurst,
Sardellen-Leberwurst,
Hausmacher Leberwurst,
Zungenwurst,
Frankfurter Würstchen,
Lachs-Schinken,
Pommersche Gänsebrüste,
Ochsensungen in Dosen,
Corned beef in Dosen,
Pains von Wild und Geflügel u. s. w.

3696

A. H. Linnenkohl,

Größtes Kaffee-Lager und grösster Kaffee-Umsatz am Platze
in direktem Verkehr mit der Privat-Kundschaft.

Gegründet im Jahre 1852.

„Rhenania“

Wäschemangeln,

Wringmaschinen,

Plätt- u. Bügeleisen

empfiehlt 3664

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber-
u. Saalgasse.



Christbaumständer
mit Wasserfüllung
billigst. 3383

Franz Flössner,
Beltrichstraße 6.

Kath. Ries,

Webergasse 44,

empfiehlt als praktische

Weihnachtsgeschenke:

Schürzen,

weiss, farbig und schwarz, in grösster Auswahl.

Strümpfe u. Socken

in allen Grössen,

Sweaters, Westen

und

alle Unterzeuge,

Kragen,

Manschetten u. Shlipse

in allen Façons,

Herren-, Damen-
und Kinderwäsche

in weiss und farbig,

Handschuhe,

Hosenträger, Kappen

und Tücher etc.

zu den

billigsten Preisen

mit 3685

5% Rabatt.

Spielwaren

(unübertroffen)

mit Mehrwert nur 48 und 95 Pf. jedes Stück,
sowie sämtliche Spielsachen am billigsten nur
Beltrichstraße 47.

Werkzeuge

für Knaben u. Dilettanten,

Werkzeug-Schränke,

Laubsäge-Kasten,

Laubsäge-Holz,

Kerbschnitt-Kasten,

Löth-Kasten.

3666

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaren-Handlung,
Ecke Weber-
und Saalgasse.

Telephon 2096.

S. Guttman & Co.,

Telephon 2096.

8 Webergasse. Wiesbaden, Webergasse 8.

empfiehlt speziell für den

Weihnachts-Bedarf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Waschichte Siamosen, Zephyrs und Veloutines in größter Auswahl, das Kleid Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Loden, Damentuche und halbwoollene Stoffe, das Kleid, 6 Meter, Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Gemusterte und Koppentoffe, Caros, Streifen, das Kleid, 6 Meter, Mk. 5.—, 4.— bis 3.50.
Reinwoollene Cheviots in großem Farben-Sortiment, das Kleid, 6 Meter, Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 4.50.
Einfarbige, reinwoollene Croisés, Satintuche und andere moderne Bedarten, Kleid, 6 Meter, Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 7.50 bis 6.—.

Schwarze Modestoffe, größte Auswahl aller reinwoollenen Gewebe, bis zu den feinsten halbseidenen Qualitäten, das Kleid, 6 Meter, Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 5.50.
Blusenstoffe und Flanelle in größter Auswahl, per Meter Mk. 2.—, 1.75, 1.70 bis 60 Pfg.
Schwarze Seidenstoffe in Damassé, Merveillex, Armures und anderen Bedarten, das Kleid von 12—14 Mtr., Mk. 45.—, 40.—, 36.— bis 20.—.
Farbige Seidenstoffe zu Blusen, Meter Mk. 3.50, 2.50 bis 1.—.
Schwarze und farbige Sammete, Meter Mk. 3.50, 2.50 bis 1.—.
Ballstoffe in Wolle und Seide, große Farben-Sortimente, das Kleid Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.—.

Leinen- und Baumwollwaren.

Dress- und Jacquard-Gedekte, 6 Servietten, Reinleinen, Gedek Mk. 8.—, 7.—, 6.— bis 5.—.
Damast-Tafelgedekte mit 12—24 Servietten, 3,40 bis 6,80 Meter lang, Gedek Mk. 60.—, 50.—, 40.—, 35.—, 30.—, 27.— bis 19.—.
Theegedekte mit 6—12 Servietten, Gedek Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 1.75.
Dress-Tischtücher, Reinleinen, Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.— bis 1.50.
Damast- und Jacquard-Tischtücher in schönen Blumen- und Sternmustern, Stück Mk. 8.—, 6.—, 5.—, 3.— bis 1.25.
Fertige Betttücher, Rein- und Halbleinen, Stück Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75.
Fertige Plümeaux und Deckbett-Bezüge in weißem Damast und Satin, Stück Mk. 4.—, 3.— bis 2.50.
Bunte Bettbezüge, Stück Mk. 3.50, 3.— bis 2.—.

Rissen-Bezüge in Leinen und Cretonne, mit Hohlraum, Einsatz und Festons, Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.25 bis 75 Pf.
Bunte Rissen-Bezüge, Stück Mk. 1.20 bis 75 Pf.
Viber-Betttücher in weiß und farbig, in allen Preislagen.
Jacquard- und Dress-Handtücher, gestäubt, per Dgd. Mk. 11.—, 9.—, 8.—, 7.50, 6.— bis 3.50.
Damast-Handtücher, Reinleinen, gestäubt, per Dgd. Mk. 20.—, 18.—, 12.— bis 9.50.
Gerstentorn-Handtücher, Rein- und Halbleinen, per Dgd. Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis 3.—.
Damast-Servietten, Reinleinen, gestäubt, per Dgd. Mk. 18.—, 14.—, 12.—, 10.— bis 8.—.
Dress- und Jacquard-Servietten, Rein- und Halbleinen per Dugend Mk. 8.—, 7.—, 5.— bis 3.50.

Fertige Damen-Wäsche.

Damen-Hemden aus solidem Cretonne in allen Façons, mit Spitzen, Trimmings und Handfestons, per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50, 1.25 bis 0.90.
Damen-Hemden mit reicher Stickerei, aus feinstem Madapolam, per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.50 bis 2.—.
Damen-Beinkleider aus solidem Cretonne, mit Stickerei und Festons, per Stück Mk. 2.—, 1.75, 1.50 bis 1.—.
Damen-Beinkleider aus Satin, Croisé, geraucht und ungeraucht, Biqué, per Stück Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— bis 1.20.
Kinder-Hemden und Beinkleider in allen Größen und Preislagen.
Herren-Oberhemden u. Nachthemden St. Mk. 5.—, 4.50, 3.— bis 2.—.

Damen-Nachtjacken aus Biqué, Croisé, Satin mit Stickerei und Handfestons per Stück Mk. 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.—.
Damen-Nachthemden mit reicher Stickerei und Handfestons, aus solidem Madapolam und Croisé, per Stück Mk. 5.—, 4.50, 4.—, 3.— bis 2.50.
Friseurjacken in größter Auswahl.
Farbige Viberwäsche enorm billig.
Bier-, Haus- und Kinder-Schürzen in riesiger Auswahl, Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 bis 80 Pf.
Seidene und wollene Schürzen, schwarz und farbig, per Stück Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bis 1.—.

Teppiche.

Teppiche in Belour, Tapestry, Arminster, mechanischem Smyrna und imit. Perser, in neuen Mustern, in allen Größen, per Stück von Mk. 5.— an.
Bettvorlagen in obigen Qualitäten, per Stück von Mk. —.65 an.
Wollene Jacquard-Decken, Stück Mk. 12.—, 10.—, 8.— bis 5.50.
Steppdecken in Seiden, Satin und Atlas, per Stück Mk. 20.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.— bis 4.25.
Vorhänge in Plüsch u. Wolle, per Paar Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 3.50.
Reisdecken in Sealskin, Plüsch u. Wolle, Mk. 30.—, 18.—, 15.—, 12.— bis 4.50.

Tischdecken in Plüsch, Tuch und wollenen Fantasie-Geweben, per Stück Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.— bis 1.80.
Fenstermäntel in Frece und Plüsch, gestickt und mit eleganten Bordüren, per Stück Mk. 5.50, 4.—, 3.75 bis 2.—.
Gardinen in crème und weiß, neueste Dessins, in jeder Preislage.
Läuferstoffe in Plüsch, Tapestry, Kofos, Wolle und Jute, 90—65 cm breit, Mk. 3.50, 2.50, 1.75, 1.—, 80, 60 bis 40 Pf.
Sophakissen mit Daunen- u. Baumwollfüllung, Mk. 3.—, 2.—, 1.20, 60 Pf.

Konfektion.

Morgenröcke, Blusen, Costumeröcke, Unterröcke, fertige Servierkleider, Pelzboas

bedeutend unter Wert.

Weiße leinene Taschentücher, Reinleinen, verbürgt beste Viesfelder und schlesische Fabrikate, gut gestäubt, $\frac{1}{2}$ Dgd. Mk. 3.50, 3.—, 2.— bis 1.25.
Weiße leinene Watist-Taschentücher, Steppsaum und Hohlraum, $\frac{1}{2}$ Dgd. Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.— bis 1.75.
Taschentücher mit Monogramm, schön gestickt, in weiß und mit bunter Kante, $\frac{1}{2}$ Dgd. Mk. 4.50, 3.50, 3.—, 2.50 bis 1.50.
Tischläufer mit à jour per Stück Mk. 2.25, 1.25, 1.— bis 0.60.

Empfehlenswerte

„Fest-Geschenke“

Fertige, angefangene und vorgezeichnete

Handarbeiten.

Hervorragend schöne Auswahl!

Billigste Preise!

Blumenthal & Co.

4 Bärenstrasse 4 Tuchhandlung.

Anzugstoffe,
Ueberzieherstoffe,
Hosenstoffe,
Schlafrockdouble,
Kamelhaarstoff,
Herren-Westenstoffe
in Seide, Sammet, Wolle u. Piqué,
Herrengamaschen,
Ostindische Foulards
in grosser Auswahl.

Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.

Reste und zurückgesetzte Stoffe
weit unter Preis. 3239



Küchenwaagen
von Mk. 2.50 an,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte
billigst. 2467
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

20 Pf. la Salzbohnen 20 Pf.
2-Pfd.-Dose Schnittbohnen 28 Pf.
Dotzheimerstr. 72, Chr. Knapp.

Hotel-Restaurant „Tannhäuser“, 8 Bahnhofstrasse 8.

Von heute an: **Tucher Bock-Bier.**

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.	1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird soforterlebigt.	Garantirt reiner Bienen-Schleuderhonig direkt vom Bienenzüchter!	1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird soforterlebigt.	Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3215.
--	--	---	--	--

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walfmühlstr. 46.

Kronen-Drogerie

Walter Klein,
27 Hellmundstrasse 27,
empfiehlt
Rosinen, Sultanini, Corinthen, Mandeln,
Haselnüsse, Gewürze, Ammonium,
Pottasche, Rosenwasser, Wachs, Backoblaten,
Puder u. Griesraffinade in prima Qualität
billigst.

Detektiv-

Bureau von P. Weber, Hellmundstrasse 40.
Erfolgreichstes Institut. Wachmannliche Leitung.
Ermittlung, Beobachtung und Beweismaterial.

L. Korn Wwe., Inh. Fritz Korn,

Neugasse 16.

Wiesbaden,

Kl. Kirchgasse 1.

Erstes Spezialgeschäft der Kinderwagen- und Korbwaren-Branche am Platze!

Praktische Weihnachts-Geschenke

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

Puppenwagen	Leiterwagen	Kinderstühle
Rohrsessel	Blumentische	Triumphstühle

Spezial-Puppenwagen-Ausstellung in Laden II, Kl. Kirchgasse 1.

J. Wittenberg, Cigaretten-Fabrik,

Telephon No. 3072, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20, Filiale Taunusstr. 5,

empfiehlt als

passende Geschenke für Herren

seine gesetzlich geschützten, beliebten Specialmarken in vorzüglichen Mischungen, mit und ohne Mundstück, in eleganten Cartons à 200, 100, 50 und 25 St., im Preise von Mk. 1.50 per 100 St. an.

Sortiments-Cartons:
100 Cigaretten.
5 Sorten,
M. 2.25 u. 3.00 per Carton.

Sortiments-Cartons:
200 Cigaretten.
10 Sorten,
M. 4.75 u. 6.00 per Carton.

„Freiherr v. Seckendorff.“
„Baron Hohenastenberg.“
„Freiherr v. Thielmann.“
„Fürst Swiatopolk.“
„Graf v. d. Schulenburg.“

„Prinz K. v. R.“
„Graf Adelmann.“
„Fürst Ghika.“
„Princesse Ghika.“
„Fürst Lieven.“

„Baron v. Brentano.“
„Kurdirektor O. v. E.“
„Fürst Bariatinsky.“
„Baron von Hake.“
„Frhr. v. Dungern-Dehrn.“

Die Cigaretten sind überall zu haben.

Kaffee.

Jede Hausfrau sollte darauf sehen, dass sie nicht allein billig, sondern bei billigem Preis auch Qualitätskaffee kauft. Diese wirklich billigen Qualitätskaffees kaufen Sie stets frisch gebrannt in der langjährig bekannten Kaffee-Rösterei von

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10 und Bismarckring 19.

Als vorzügliche Haushaltungskaffees empfehle das Pfund zu 1.20, 1.30, 1.40, bei Mehrabnahme billiger. 2734

Es gibt nichts

Böhlenderes für den Magen und für die Verdauung als Morgens u. Abends ein Glaschen von dem bewährten **Präparat Magenbitter „Puritaner“**. Zu haben in Flaschen à 1.-, 2.- u. 2.50 Mk., Probe 50 Pf. in der **2582 Drogerie Otto Lillie, Rörichstr. 12.**

Als vorzügliches u. billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Thees sich ergebenden

Theespitzen.

Feine Qualität per Pfd. Mk. 1.40.
Hochofeine Qualität per Pfd. Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Für Weihnachten!!

Nächtische . . . von 12.50 Mk.
Stageten . . . 7.50 „
Pancetbretter . . . 3.50 „
Bauerntische, Büschenländer, Schreibfessel,
Klavierfessel, Serviertische, Schreibtische
in sehr großer Auswahl
und geschmackvoller Ausführung.

Joh. Weigand & Co.,
Bismarckring 20.

Phonograph mit 10 ganz neuen
perf. Nähn. Bismarckring 24, Part. r.

Sie verderben

und versauern Ihre Suppe, wenn Sie alte oder fabrik-ruddeln verwenden.

Sie verbessern

und essen mit großem Appetit Ihre Suppe, wenn Sie **Weiner's** reine Eierleigwaren verwenden, als:

Täglich eigene Fabrikation.
Suppen-Rudeln, Eier-Gerste, Eier-Nudeln.
Garantie für aus nur Eier und Mehl.

Weiner's

Eierleigwaren-Haus,
Mauerstraße 17. — Tel. 2350.

Bestellungen im Stadthaus werden prompt erledigt. Post- u. Bahnverfracht. 2502

Sieben erschienen:

Jeanne Magnin's (Dr. D. S.) Abreisskalender

für Zahnleidende und die, die es nicht werden wollen.

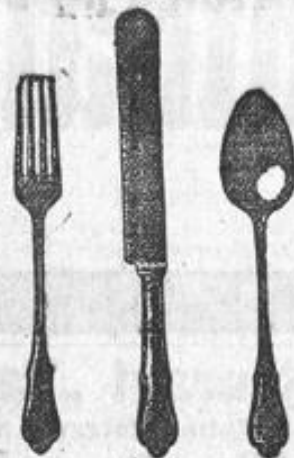
Geschützt durch D. R. G. M.

Zu haben in allen Buchhandlungen und besseren Schreibmaterialien-Handlungen.

Ersatz für echtes Silber.



Berndorfer Alpaca-Silber.



Essbestecke und Tafelgeräte

empfiehlt zu Originalpreisen 3639

Erich Stephan.

Verkaufsstelle der Berndorfer Metallwarenfabrik.

Wenn Sie bauen

u. Sie legen Wert auf gut ventilierbare, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektirten Rollläden genau zu informieren. Wünschen Sie ein Fabrikat zu haben, außer dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht existiert, einen Rollladen von leichtem, nahezu geräuschlosem Lauf, womit Sie im Sommer kühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbar beste Abwehr gegen eindringende Kälte bieten können, so verfehlen Sie, bitte, nicht, sich **Muster** unseres neuen, gefehl. geschützten, **verstellbaren Rollladens** zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht. 3068

Kleinige Fabrikanten: **Chr. Maxaner & Sohn, Inh.: W. Maxaner,**
Wiesbaden, Tel. 150, Seerabenstraße 22.



Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts.
Alte bestempfohlene Firma. Gegründet 1863.

6 Mühlgasse 6,

neben der Kgl. Wilhelms-Heilanstalt
(Ecke Goldgasse — Häfnergasse — Mühlgasse).

Reichhaltiges Lager in Uhren

jeder Art. 3570

Nur gediegene solide Fabrikate. Billige Preise.

Edelweiß-Crème,

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommer-
sprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses,
aber nur der v. **Clementans, Tirol**. Da es
viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma.
Nur echt u. allein i. d. **Barf.-Handl. v. 2152**
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Zu Weihnachten

empfehle mein großes Lager in:
Belichtungskörper

aller Art

für Gas und Petroleum,
Badewannen, Badesen und

Badegeräte,

Kinderbadewannen auf Holzgestell,

Gas- u. Petroleum-Gebläse,

Prometheus-Gasboiler,

Zimmerlöse etc.

zu enorm billigen Preisen.

Carl Koch,

Installation,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstr.

Tel. 3410. 3718

Zephir-Reste,

schwere Qualität, schöne Dessins,
hell u. dunkel, sehr billig.

W. Fußmann,

Rheinstr. 37, neben dem Kaiser-
Panorama.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 3401
Akademie Rheinstraße 59.



G. Gottwald,

Goldschmied,

Faulbrunnenstrasse 7

empfiehlt

sein wohlsortirtes Lager in

Gold- und Silberwaaren

nebst Uhren jeder Art.

Besonders empfehle:

Ringe, gold, gest., schon von 2.50 an.

Ketten in Jedem gewünschten Preis.

Stücke mit soliden Silbergriffen.

Trauringe.



Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

erlaube ich mir, mein reich sortiertes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete Werkstätte bin ich in der Lage, sämtliche Neuarbeiten nach Muster und Zeichnung äusserst billig liefern zu können.

Fritz Schäfer, H. Lieding,

Juweller, Gold- und Silberwarenfabrikant, Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.

2893 Telephon 2893.

Für Weihnachten

besonders billig:

30 Verticows, 20 Schreibtische,
10 Büffets

sehr hübsche moderne Stücke

empfehlen

Joh. Weigand & Co.

Dessert- und
Süd-Weineunter Garantie für Reinheit u. Originalität.
Die angesetzten Preise sind der Qualität
entsprechend sehr billig.

Samos Muscat	Fl. 0.75
do. Auslese	0.90
Tarragona Portwein	1.—
Portwein, weiss oder rot	1.80
do. superior	1.60
do. extra	2.—
do. fine very old	2.50
do. hochfein, sehr alter	3.—
Sherry Gold	1.50
do. extra	1.80
do. superior	2.30
do. old fine Manzanilla	3.—
Malaga, alter, rotgoldener	1.45
do. feinsten, alter	1.80
do. sehr alter	2.80
do. feinsten, ganz alter	3.—
Madeira zu Kochzwecken	1.20
do. old	1.70
do. old superior	2.—
do. very old	2.40
do. very finest old	3.—
Marsala old Italia	1.80
do. Brown	1.70
do. Extra Dry	2.—
Vermouth di Torino	1.25
do. (Original v. Cinsano & Co., Torino)	1.50
Vino Rosé, griech. Süßwein	1.—
Olympia	1.10

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
und Bismarckring 19,
Importhaus für ausländ. Weine.

Weltberühmt

sind Andr. Koch's

Mund-Harmonikas.

In grösster Auswahl vorrätig bei

3690

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.

Hochinteressant u. lehrreich

ist dieucht und Pflege von Fischen. Aquarien
in jeder Preislage. Großer Beiten Glasaquarien
zu herabgesetzten Preisen. Wasserpflanzen, Fische,
Grotten, sowie sämtliche Utensilien empfehlen

Schelbe & Co.,

Friedrichstraße 46.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staats-
medaille, in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/4 Flasche.
Medicinal-Cognac, ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 und 2.50 für 1/4 Flasche.Oscar Siebert Nachfolger,
Taunusstrasse 50.

Unter Druckerei-Kontor ist bis zum
Fahreschlusse zur Annahme und
Ausgabe von Druck-Aufträgen
an Wochentagen ununterbrochen von
Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet,
am Sonntag, den 24. Dezember und
Sonntag, den 31. Dezember von 1/2 12
bis 1 Uhr.

L. Schellenberg'sche
HofbuchdruckereiKontor: Langgasse 27
Fernsprecher 2266.Cylinder-Steg-Decke
System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Glaschen Likör zu haben, und wo
schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was
wohl vielen Lesern und Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit und von
jedermann die feinsten Tafelliköre, wie à la Chartreuse, à la Benedictine,
Curacao etc. selbst bereiten, u. zwar auf einfachste u. billigste Weise in einer
Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Hul.
Schraders Likör-Patronen, welche für ca. 90 Sorten Liköre von der Firma Jul.
Schrader in Feuerbach bei Stuttgart bereit werden. Jede Patrone giebt
2 1/2 Liter des betreffenden Likörs und kostet je nach Sorte nur 60-90 Pf. Man
lasse sich von genannter Firma gratis u. franko deren

(Sä 1683g)

F 139

Klavierstimmer Busch,
Concertstimmer, Kleine Webergasse 6.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. Dezember.

Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pension-
und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des
Königlichen Theater-Orchesters:

3. Symphonie-Concert

des Königlichen Theater-Orchesters, unter Leitung
des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor
Franz Mannhardt und unter Mitwirkung des
Herrn Alexander Reischnigoff (Violine) aus St.
Petersburg, sowie des Herrn Emil Steger (Bariton)
aus Wien.

Programm:

1. Ouverture „König Lear“ . . . Hector Berlioz.
2. Concert für Violine mit
Orchester (D-dur op. 35) . . . P. Tschaikowsky.
I. Allegro moderato.
II. Canzonetta. Andante.
III. Allegro vivacissimo.
Gespielt von Herrn Alexander Reischnigoff
3. Lieder: a) Ihr Bild . . . F. Schubert.
b) Nacht und Träume . . . F. Schubert.
c) Der Hiddalo . . . H. Schumann.
d) Drei Wanderer . . . Hans Herrmann.
Gesungen von Herrn Emil Steger.
4. Soloflüte für Violine:
a) Gavatine César Cui.
b) Serenade A. Reischnigoff.
Gespielt von Herrn Alexander Reischnigoff
5. Zwei Balladen:
a) Die Uhr L. Böwe.
b) Tom der Reimer L. Böwe.
Gesungen von Herrn Emil Steger.
6. Symphonie F-dur No. 8
(op. 93) L. van Beethoven.
I. Allegro vivace e con brio.
II. Allegretto scherzando.
III. Tempo di Menuetto.
IV. Allegro vivace.
Bei Beginn des Concerts werden die Thüren ge-
schlossen und nur nach Schluss der einzelnen
Nummern wieder geöffnet.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 18. Dezember.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferli.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Rakoczy“ . . . A. Kéler-Béla
2. Alla Mazurka F. Gernsheim
3. Grosse Phantasie aus „Der
Prophet“ G. Meyerbeer
4. Zigeunerständchen A. Förster.
5. Ouverture zu „Die Kose von
Erin“ J. Benedict.
6. Sonntagmorgen vor dem
Kloster, Intermezzo J. Beer.
7. Glühlichter, Walzer E. Strauß.
8. Kosaekenritt, Charakterstück R. Eilenberg.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Romeo und
Julia“ F. Bellini.
2. Zigeunertanz „Dance Kobold“ . . . J. Raff.
3. Ringiers- und Zaubergarten u. die
Blumenmädchen a. Parsifal . . . R. Wagner.
4. Ouverture zu „Martha“ F. v. Flotow.
5. a) Traumverloren F. v. Blon.
b) Mardolinata U. Afferli.
6. Prolog aus „Pagliacci“ R. Leoncavallo
7. Balletmusik a. „Die Camisarden“ F. Langert

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Biemer. Ness, Rent. m. Fr., England. — Glaser, Direktor,
Frankenthal. — Rudolph, Hotelbes., Dresden.
Schwarzer Beck. Jacobson, Fr., Moskau. — Tempel, Kfm.,
Lodz. — Denekamp, Dr. med. m. Fr., Brüssel.
Einhorn. Nelles, Kfm., Duisburg. — Weiss, Kfm., Pirmasens.
— Sarten, Kfm., Mannheim.
Eisenbahn-Hotel. Egert, Kfm., Worms. — Piepenbring, Kfm.,
Frankfurt. — Mosterts, Kfm., Dortmund. — Weinreich, Kfm.,
Schwelm. — Sieming, Ing., Berlin.
Erbsprinz. David, Kfm., Elberfeld. — Lenke, Kfm., Steinfurt.
Europäischer Hof. Müller, Kfm., Karlsruhe. — Cordorius, Kfm.,
Amsterdam. — Schwabe, Kfm., Frankfurt.
Hotel Fürstenhof. Lourie, Dr. pharm. m. Fam. u. Bed., Moskau.
Grüner Wald. Porsch, Kfm., Eschweiler. — Luyken, 2 Hrn.
Kfme., Wesel. — Wied, Kfm., Idar. — Reuter, Kfm., Hanau.
— Siebenpfeiffer, Kfm., Saarburg. — Henninger, Kfm., Darm-
stadt. — Mohr, Hauptm., Diez. — Stengel, Oberstleut., Diez.
— Lehmann, Kfm., Berlin.
Happel. Grothe, Tonkünstler m. Fr., Heidelberg.
Hotel Imperial. Philipp, Direktor, Siegmars.
Kaiserhof. Kasten, Fabr., Leipzig.
Mehler. Schäferle, m. Fr., Stromberg. — v. Breitenbach,
Hauptm., Goldap. — Hiller v. Cartrigen, Leut., Darmstadt.
— Knebel, Arosal.
Metropole u. Monopol. Triep, Berlin. — Korten, London. —
Kamp, Höhr. — Baer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Ketjen, Dr.
med., Haag. — Barkau, Kfm. m. Fr., Russland. — Hammer-
stein, Kfm., Mannheim.

Hotel Nassau. Fleischer-Edel, Fr. Grob. Bad. Kammerangein,
Hamburg. — Fleischer, Hamburg. — Peltzer-Teicher, Fr.,
Rheydt.
National. Garmy, Kfm., Mannheim. — Giersberg, Obersleut.
m. Fr., Berlin. — Blum, Rent., Charlottenburg.
Hotel Nizza. Kalaschnikoff, Fr. Rent., Pskow. — Kalaschnikoff,
Rent., Pskow.
Palast-Hotel. Bramson, Rent., London.
Pflzer Hof. Laux, Kfm., Limburg. — Kienzle, Freiburg. —
Hey, Kfm., Frankfurt. — Rösler, Kfm., Berlin. — Schäfer,
Kfm., Flacht. — Stantz, Kfm., Daunborn.
Zur guten Quelle. Müller, Kfm., Frankfurt.
Quellenhof. Schnolly, Stud., Darmstadt. — v. Schmeltow, Fr.
Gräfin m. T., Budapest. — v. Bossanzi, Fr., Budapest.
Quisisana. Mühe, Fr. Rent., Köln. — v. Nelidoff, Fr. Oberst,
Petersburg. — Artemxsky-Gaulak, Fr. Rent., Russland. —
de Casimir, Fr. Rent., Russland.
Reichspost. Vöhl, Ingen., Berlin. — Rieke, Kfm., Dresden.
Ritters Hotel und Pension. Ohm, Dr. med. m. Fr., Hohen.
Savoy-Hotel. van der Horst, Kfm., Amsterdam. — Krongold,
Kfm. m. Fr., Warschau. — Mayer, Kfm., Gelsenkirchen. —
Levy, Kfm., Gelsenkirchen. — Posen, Fr., Berlin. — Rosen-
blum, Fr. m. Bed., Radom. — Brahms, Fr. Fabr. m. F. u. Bed.,
Warschau.
Schwabenberg. Seger, Kfm., Stuttgart.
Taunhüser. Heymann, Kfm., Osnabrück. — Pulvermüller,
Bauführer, Köln. — Geißler, Ingen., Stuttgart. — Koehlmann,
Kfm., Deidesheim. — Lupheimer, Kfm., Mannheim.

Taunus-Hotel. Münstein, Kfm., Moskau. — v. Scheibner, Fr.
Rent., Müden. — Kraft, Kfm., Müden. — Lankensiefen,
Direktor, Fr. med., Weilmünster.
Union. Hoffmann, Kfm., Köln.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Heimpel, m. Fr., Frankfurt.
Vogel. Osten, Rent. m. Fr., Frankfurt a. O. — Brieske, Ritter-
gutsbes. m. Fr., Posen. — Wagner, Pflanzler, Lindt (Adika).
Weins. Carl, Kfm., Köln. — Malz, Kfm., Schildach. — Darr,
Kfm., Eisenach.
Westfälischer Hof. Semler, Reg.-Rat, Köln.
In Privathäusern:
Villa Columbia. Gerritzen, Kfm., Düsseldorf.
Elisabethenstraße 19. Fürstin Marie Orbeliani, Gutsbes. m.
2 Töcht., Pottawa. — Fürstin Marie Orbeliani m. S., Russland.
Friedrichstraße 5. Schröder, Leut. m. Fr., Möhlhausen.
Fension Kordina. Königstet, Fr., Haspenpoth (Curland). —
Knit vom Andel, Maler, Haag. — Arnolau vom Andel, m.
Fr., Haag.
Fension Primavera. Schellecke, Fr., Krefeld. — Siering, Kfm.
m. T., Petersburg. — Günther, Fabrikbes., Aachen.
Rheinbahnstraße 2, 1. Graf Perponcher, Ref., Rudesheim. —
de Villabazo, Bilbao.
Fension Sanitas. Agrotkin, Ingen. m. F., Kieß.
Taunusstraße 51. Neufach, Fr. Dr. m. Neffe, Rostow.
Fension Winter. v. Reichenau, Major u. Grundbes., Soden-
Salmünster. — Schick, Fr., Soden-Salmünster.
Augenheilstalt. Schneider, Katharine, Mainz. — Ickstadt,
Fr., Oberjosbach. — Mann, Budenheim.

